

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von E. Stannich u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Nr. Wälgstr. 2, Bernstr. 1697. Redaktion und Druckerei: Nr. Wälgstr. 3, Bernstr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Illustrierte Nummern 10 Pf. — Anzeigergebühren: die je nach dem Inhalt der Zeitschrift 15 Pf., abwärts 25 Pf., im Reklameweise 50 Pf. Post-Zustellungsfähigkeit Seite 42

Nr. 118.

Magdeburg, Sonntag den 23. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

Eine falsche Rechnung.

Wieviel muß eine Partei, die etwas auf sich hält, verlangen, wenn sie ihre Tugend verkaufen will? Das ist die Frage, die augenblicklich die engern Kreise der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft auf das lebhafteste beschäftigt. Man ist „grundsätzlich“, will sagen „unter Hochhaltung der bewährten Parteigrundsätze“ bereit, 400 Millionen indirekte bedrückende Steuern zu bewilligen und den Junkern eine reichlich bemessene Branntweinliebesgabe noch dazu, man verzichtet auf eine Erbschaftsteuer, die 100 Millionen einbringt, man will sich damit begnügen, daß aus dem Erbanfall und einer erst zu erfindenden Besitzsteuer zusammen ein Fünftel der geforderten Gesamtsumme aufgebracht wird, und fragt sich nur noch, ob eine Erbanfallsteuer mit dem schätzungsweisen Ertrag von 50 Millionen Mark schon genügt, um dem Freisinn den Weg zur sogenannten „positiven Mitarbeit“ zu ebnen oder ob man als unerläßliche Bedingung dieser Mitarbeit 60, 70, 80 Millionen Mark aus Erbschaftsteuern fordern müßte.

Bei dem Freisinn spinnen sich solche Debatten einseitig noch unter der Oberfläche fort. In der Sitzung des nationalliberalen Zentralvorstandes am letzten Donnerstag hat aber schon der Abg. Wassermann erklärt: Die nationalliberale Partei sei durchaus bereit, neben einer allgemeinen Besitzsteuer, wenn sie den vollen Betrag von 100 Millionen nicht einbringe, einer anderweitigen Besteuerung des mobilen Kapitals näher zu treten. . . .

Eine Erbschaftsteuer, die nicht einmal 100 Millionen einbringt, fordern die man noch mit fremder Kasse zusammenfüllen muß, wenn sie die vorgeschriebene Länge erreichen soll, muß ein ziemlich elendes Produkt sein. Ob Fürst Bülow überhaupt den Mut aufbringt, eine neue Erbschaftsteuervorlage einzubringen, ohne von den Konservativen die Erlaubnis dazu eingeholt zu haben, ist nach allen bisherigen Erfahrungen höchst fraglich.

Die führenden Mütter der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte versichern noch immer, ihre Parteigenossen im Reichstag dächten nicht daran, eine noch so mäßige Besteuerung der Ehegatten und Kinder zuzugeben. Während die Rechte wenigstens vorläufig vollkommen festbleibt, erniedrigt die Linke ihre Forderungen immer mehr und zeigt immer größere Nachgiebigkeit. Vielleicht einigt man sich zum Schluß doch noch auf eine Erbschaftsteuer, die angeblich vierzig Millionen bringt, in Wirklichkeit aber nur dreißig! Wenn dann doch noch ein Teil der Konservativen opponieren sollte, hofft man auf Hilfe von Seiten der sozialdemokratischen Partei!

Die Freisinnigen und die Regierung sollten sich doch endlich einmal darüber klar werden, daß das nicht geht. Es geht nicht, daß man den Junkern Konzessionen über Konzessionen macht und zugleich auf sozialdemokratischen Sukkurs rechnet. Die Erbschaftsteuer ist eine sozialdemokratische Programmforderung, die von unserer Reichstagsfraktion nie verweigert werden wird. Aber daß die Fraktion einen Gesekentwurf, der die gute sozialdemokratische Idee den Konservativen zuliebe verstümmelt und verballhornt, ihre Zustimmung erteilen müsse, davon steht im sozialdemokratischen Programm nichts. Wollen die Freisinnigen und will vielleicht auch die Regierung für ihr Erbschaftsteuerprojekt die Stimmen der Sozialdemokraten gewinnen, dann müssen sie sich bei seiner Ausarbeitung fragen, ob die Vorlage den Sozialdemokraten und nicht ob sie den Junkern gefallen wird.

Wir wissen nicht, wie sich die Fraktion schließlich entscheiden wird, das weiß sie vermutlich heute selbst noch nicht, da die Voraussetzungen für die Fassung fester Beschlüsse einstweilen noch fehlen. Wahrscheinlich dünkt es uns, daß sie einem ehrlichen ausgiebigen Erbschaftsteuergesetz trotz der fatalen Zusammenhänge, die der Freisinn zwischen diesem und den indirekten Steuern auf seine eigne Verantwortung konstruiert hat, ihre Zustimmung nicht versagen würde. Höchst unwahrscheinlich aber ist, daß sie jemals einer verstümmelten Erbschaftsteuer, einem faulen Kompromiß zur Annahme verhelfen könnte. Das sollten sich alle sagen, die noch daran denken, eine Reichsfinanzreform mit der Erbschaftbesteuerung zustande zu bringen. Ob die Finanzreform in einzelnen Stücken mit wechselnden Mehrheiten gemacht werden kann, muß ja überhaupt dahingestellt bleiben. Und wer im freisinnigen Lager etwa davon träumt, daß der Bloß gerettet würde durch den größern Bloß von Bebel bis Seydewitz, der hat seine Rechnung gründlich falsch gemacht, weil er die Sozialdemokratie als Faktor außer Betracht ließ. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 22. Mai 1909.

Bergarbeitertrug im Dreiklassenhaus.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat am Freitag die zweite Lesung der Berggesetznovelle beendet. Die Beratungen boten das alte Bild des heroischen Kampfes einer verschwindenden Minderheit gegen eine brutale Mehrheit, die sich aus verbissensten Feinden der Arbeiterklasse zusammensetzt. Die konservativ-nationalliberale Mehrheit verzichtete so gut wie ganz darauf, mit Gründen zu operieren; sie hörte mit schlecht verhehlter Ungeduld die Reden mit an, in denen Genosse Leinert tapfer und entschieden die sozialdemokratischen Verbesserungsanträge begründete, und stimmte dann alles schweigend nieder. Es blieb fast durchweg bei den Beschlüssen der Kommission. Nur ganz vereinzelt fand Leinert zögernde und unentschiedene Unterstützung bei den Polen, den Freisinnigen und im Zentrum. Gerade das Zentrum machte sich des offensichtlichen Verrats der Arbeiterinteressen schuldig: Bei seiner starken parlamentarischen Vertretung im Abgeordnetenhaus hätte es wenigstens eine gründliche Beratung der Vorlage erzwingen und konservative und Nationalliberale zu manchen Konzeptionen nötigen können. Aber es machte keinen Finger krumm. Es ließ die Dinge laufen, wie sie wollten, und nur zum Schluß tauchte Herr August Brust auf, um gegen einen sozialdemokratischen Antrag, der die Strafbestimmungen gegen die Unternehmer verschärfen wollte, als zu weitgehend zu polemisieren.

Weit entschiedener traten die Polen auf, denen die polnische Bergarbeiterbewegung das Gemissen besser zu schärfen verstanden hat. Sie wurden auch der Ehre einer nationalliberalen Polemik gewürdigt. Der nationalliberale Abgeordnete Köchling bekam es fertig, das beizende Wort, das Graf Potjomsky dereinst gerade auf die Nationalliberalen gemünzt hat: „Nirgends ist so viel Heuchelei zu finden als auf dem Gebiete der Sozialpolitik“, den Polen vorzuhalten. Das war wirklich der Gipfelpunkt!

Im einzelnen wurden nach den Vorschlägen der Kommission die Bestimmungen über die Wahl der Arbeiterausschüsse so gestaltet, daß ungefähr alle Schönheiten des preußischen Dreiklassenwahlrechts auf sie übertragen wurden. Ebenso setzte sich der Grundgedanke der Mehrheit, das Herrenrecht der Bergbesitzer nicht im mindesten zu schmälern, bei den Bestimmungen über die Sicherheitsmänner, die Grubenkontrollure, durch. Siebenmal geschieht werden diese Vertrauensleute der Belegschaft, nur in Begleitung eines Aufsichtsbeamten dürfen sie einmal im Monat die Grube befahren und unter Aufsicht eines Vorgesetzten tragen sie dann ihre Bemerkungen gehorsamst in die Jahrbücher ein. Scheidet ein Sicherheitsmann aus, so kann der Werksbesitzer eine neue Wahl veranlassen, er braucht es aber nicht. Ihm stellt das neue Gesetz ein Uebermaß von Gründen zur Auswahl, wenn er einen unbequemeren Sicherheitsmann entlassen will. Ja der Kernste ist nicht einmal davor geschützt, auf die schwarze Liste und damit dauernd um Brot und Arbeit zu kommen. Es sind Kaufschulparagraphen in der schlimmsten Bedeutung des Wortes, die die Mehrheit da geschaffen hat, und klarer wie je muß es jedem werden, daß im preußischen Landtag unter diesem Wahlrecht niemals ein brauchbares Bergarbeiterchutzgesetz zustande kommen wird. Nur ein Gutes wird diese gesetzgeberische Mißgeburt haben, sie wird der Aufklärung unter den Bergarbeitern die besten Waffen liefern.

Die weiteren Verhandlungen des Hauses waren ganz bedeutungslos. Ein freisinniger Antrag, möglichst bald eine gesetzliche Neuordnung des Privatpächterwesens oder wenigstens des privaten Mädchenpächterwesens herbeizuführen, wurde nach kurzer Debatte an die Unterrichts-Kommission verwiesen.

Am Sonnabend steht die zweite Lesung der Stempelsteuervorlage auf der Tagesordnung. —

Ein Herrschaftsblock gegen franke Dienstboten.

In Berlin besteht ein „Abonnementsverein von Dienstherrschäften für erkrankte Dienstboten auf Gegenseitigkeit“, dessen Zweck es ist, den Dienstherrschäften die Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den erkrankten Dienstboten zu erleichtern. Der Verein zählt jetzt rund 63 000 Mitglieder, der Jahresbeitrag beträgt 7.50 Mark. Dafür haben die Mitglieder das Recht, freie ärztliche Behandlung oder Krankenhausaufnahme ihrer erkrankten Dienstboten zu beanspruchen. Neuerdings haben nun zahlreiche Mitglieder dieses

Vereins, die noch ein menschliches Herz im Leibe und nicht bloß an dessen Stelle ein sechundsledernes Portemonnaie tragen, eine Bewegung eingeleitet, deren Zweck es ist, die Leistungen des Vereins für die erkrankten Dienstboten unter gleichzeitiger Bormahme von Ersparnissen an der Verwaltung zu verbessern. Diese Mitglieder sehen nicht ein, daß dem Leiter des Vereins, dem freisinnigen Landtagsabgeordneten Rosenow, sein Gehalt auf 9000 Mark von jetzt 7000 Mark erhöht werden muß, und daß die zehn „Aufsichtsräte“, unter ihnen der freisinnige Reichstagsabgeordnete Mugdan, für nichts mit je 500 Mark jährlich entschädigt werden müssen. Dagegen würden sie es für wünschenswert halten, daß der Verein etwas mehr für die kranken Dienstboten täte.

So sind denn wieder einmal die „heiligsten Güter in Gefahr“, und alle nationalen Parteien müssen zusammenstehen, um diesen „sozialdemokratischen“ Angriff auf die Monarchie Rosenow abzuwehren! Es ist erhebend zu sehen, wie die konservative „Kreuzzeitung“ allen Blockhader und alle trennenden konfessionellen Unterschiede vergißt, um den in ihren Bestiztand bedrohten freisinnigen Blockgenossen zu Hilfe zu kommen. Sie schreibt:

Jetzt hat eine Protestbewegung gegen den Abonnementsverein eingesezt, die von sozialdemokratischer Seite ausgegangen ist. Unter dem Vorwand, daß die sozialen Aufgaben des Abonnementsvereins besser wahrgenommen werden müßten, wird der Versuch gemacht, ihn gleich den Krankenkassen unter die sozialdemokratische Herrschaft zu bringen und ihn dem Partei-Interesse dienlich zu machen.

Die Mitglieder des Abonnementsvereins können nur davor gewarnt werden, die Dinge laufen zu lassen. Es handelt sich hier um ihre eignen — und nur um ihre — Angelegenheiten. Die Verein ist lediglich der Herrschaften wegen da, die die „boten haben keine Beiträge zu zahlen. . . . Die sozialdemokratischen Agitatoren, die den Verein in falsche Bahnen, vor allem aber in sozialdemokratische Hände bringen möchten, bentängeln die Leistungen des Vereins. Sie wollen, daß der Verein den Dienstboten Zahnersatz, Zahnfüllungen, Unterstützung bei Entbindungen und so weiter liefere. Warum nicht auch Renten, Erholungsheime, Badereisen? Uns dünkt, daß es lediglich Sache der Herrschaften sei, diese Leistungen zu bestimmen, und daß der Verein satzungsgemäß gar nichts anderes leisten dürfe, als wozu die Herrschaften, die er vertritt, gesetzlich verpflichtet sind.

Dieses Dokument christlich-konservativer Weltanschauung ist in mehr als einer Beziehung interessant. Zunächst läßt es uns ahnen, wie es dem ländlichen Gesunde Ostelbiens ergehen mag, das den brutalen Instinkten gelehriger „Kreuzzeitungsleser ganz wehrlos ausgeliefert ist. Dann zeigt es uns aber auch ganz deutlich, wohin nach den Wünschen der Leute, die die Regierung im Sack haben, die Fahrt der Krankenkassen unter dem neuen Versicherungsgesetz gehen soll. Vielleicht erfahren wir dann eines Tages auch, daß die Krankenkassen bloß „der Herrschaften wegen“ da sein und sich so lächerliche Dinge wie Renten, Erholungsheime und Badereisen ein für allemal aus dem Kopfe schlagen könnten.

Von einer sozialdemokratischen Bewegung kann in dem vorliegenden Falle keine Rede sein. Es handelt sich um die obere 63 000 von Berlin, das sind keine Sozialdemokraten! Der Gedanke, einen solchen Verein „unter die sozialdemokratische Herrschaft“ bringen zu wollen, wäre absurd. Allerdings befinden sich unter den Mitgliedern die mit dem antisozialen Regime des freisinnigen Herrn Rosenow unzufrieden sind, auch Sozialdemokraten, diese appellieren aber bei den andern Mitgliedern nicht an die sozialdemokratische Parteigesinnung, sondern an das menschliche Empfinden. Ob das noch ausreicht, um die Wünsche zu erfüllen, oder ob die sozialen Forderungen zurückstehen müssen vor dem freisinnigen Partei-Interesse, mag sich zeigen. —

Die Erlachten und Edeln.

Das Herrenhaus nahm am Freitag seine Beratungen wieder auf. Auf der Tagesordnung standen eine Menge kleinerer im Abgeordnetenhaus schon erledigter Gesekentwürfe. Gegen die Vorlage, die eine teilweise Heranziehung der Beamten zu den Kommunalsteuern vorsieht, liefen einige Oberbürgermeister Sturm. Sie wollten eine radikale Aufhebung des Steuerprivilegs der Beamten. Schließlich wurde aber die Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses mit großer Majorität unverändert angenommen. Ebenso wurden die Vorlagen über die Umzugskosten der Geistlichen der evangelischen Kirche der ältern Provinzen und über die Gebühren der Medizinalbeamten unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses genehmigt. Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen vertagte sich das Haus. Am Sonnabend stehen die Befolgungsvorlagen für Beamte und Lehrer zur Beratung.

Die Getreidepreise steigen weiter.

Nach den um Mitte dieses Monats erstatteten Saatenstandsberichten sind die diesjährigen Ernteaussichten in Preußen recht ungünstig. Winterweizen und Winterroggen, unsere beiden Hauptgetreidearten, haben einen Stand, der hinter dem normalen zurückbleibt. Der Weizen hatte, wenn man die vorausgegangenen 10 Jahre vergleicht, nur im Jahre 1901, der Roggen außerdem noch im Jahre 1800 eine schlechte Aprilnote. Dabei haben vom Weizen noch 134 054 Hektar oder 13,85 v. H. der Gesamtfläche ungepflügt werden müssen.

Bei diesen trübten Aussichten haben die Getreidepreise schon jetzt eine enorme Höhe erreicht. Der Weizen notierte an der Berliner Börse 262 Mark für 1000 Kilogramm, ein Preis, wie er annähernd noch niemals in den letzten Jahrzehnten notiert ist. Auch der Hafer hat den Preis von 200 Mark sprunghaft erreicht und steht damit auf dem bisher höchsten Stand vom Sommer 1907. Der Roggen ist auf 184 Mark gestiegen; sein Preis, vor kurzem noch im Herrenhaus von einem Agrarier als Koststanspreis bezeichnet, nähert sich mehr und mehr dem beispiellos hohen des Jahres 1907.

Und dabei gehen ungemein große Mengen von einheimischem Roggen zu wesentlich billigeren Preisen, als wir zahlen müssen, nach dem Auslande, dank dem Einfuhrschutzhem, dessen Schädlichkeit für die Allgemeinheit wir nicht mehr näher nachzuweisen brauchen.

Die gegenwärtigen Zustände auf dem Getreidemarkt bedauern die Gefahr einer Katastrophe herauf. Es geschieht aber nichts, um sie zu mildern, denn den Nutzen der allgemeinen Not haben die Agrarier, das heißt die Regierenden im Reich und in Preußen.

Deutschland.

Die Landtagswahlen in Berlin dürften erst im Spätherbst stattfinden. Wie die Scherprelle erzählt, wird Rücksicht genommen auf die nun beginnende Reizzeit, die sehr viele Wähler bis in den kleineren Beamten- und Mittelstand hinein gerade am Tage der Wahl, wenn sie im Sommer stattfände, abhalten würde; was im gewissen Sinn eine Benachteiligung der bürgerlichen Wähler darstellen würde. Und die muß doch auf jeden Fall verhindert werden.

Das Mantelgesetz. Es scheint sich zu bestätigen, daß das von den Liberalen verlangte Mantelgesetz zur Reichsfinanzreform dem Reichstag zugehen soll. Die Liberalen befürchten das man sie zuerst die 400 Millionen Mark indirekte Steuern bewilligen läßt, und daß die direkten Steuern am Widerstand der Konservativen scheitern. Wird nun ein Mantelgesetz vorgelegt, so müssen dadurch entweder alle Steuern — indirekte und direkte — als Ganzes angenommen oder abgelehnt werden.

Ein neues Lehrerbefoldungsgesetz ist dem reichsländischen Landesausschuß vorben zugegangen. Nach dem Entwurf sollen die jetzt angestellten Lehrer und Lehrerinnen ein Grundgehalt von 1200 Mark erhalten; die Dienstalterszulagen sollen betragen für Lehrer: nach 3 und 6 Dienstjahren je 100 Mark, nach 9, 12 und 15 Dienstjahren je 200 Mark, nach 18 und 21 Dienstjahren je 300 Mark, nach 24 Dienstjahren 400 Mark. Die Lehrerinnen erhalten nach 4, 8, 12 und 16 Dienstjahren Zulagen von je 100 Mark. Hülfstelehrer und -lehrerinnen erhalten als Jahresbefoldung eine Vergütung von 1100 Mark. — In diesen vom Staate zu zahlenden Gehältern können die Gemeinden besondere Zulagen gewähren. Ratsächlich sind es nur recht wenige, die dazu in der Lage sind. Die Vorlage bringt eine Verschärfung des Schulbudgets in Höhe von 1 100 000 Mark. Dem Landesausschuß, der fortwährend über die schlechte Finanzlage jammert, wird sie daher wenig Freude bereiten.

Die Waren-Umsatzsteuer. Die Steuerbehörde kennt wirklich keine Grenzen. In der „Deutschen Steuer“ wird jetzt eine Waren-Umsatzsteuer vorgeschlagen. Der Warenumsatz im Deutschen Reich wird auf jährlich 100 bis 150 Milliarden geschätzt. Bei einer Steuerquote von 1/2 bis 1 Prozent würde sich eine Reichseinnahme von jährlich 600 bis 800 Millionen Mark ergeben. Selbstverständlich müßte diese Steuer von den Kaufleuten getragen werden, denn sowohl Großhändler als auch Händler würden eine solche Steuer mit Leichtigkeit auf die Konsumenten abwälzen können.

Ein „deutscher Schiffahrtstag“ tagte am Freitag in Berlin unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Lönne aus Magdeburg. Die versammelten Redner nahmen eine scharfe Resolution gegen die geplanten Schiffahrtssaboteure an und beschloßen sich jedoch mit der Reichsversicherungsordnung, der Sonntagsruhe und der Maximalarbeitszeit.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 22. Mai 1908.

„Sollen“ und „Scheinen“.

Die „Magdeburgerische Zeitung“ veröffentlicht in ihrem Erdreichtum den folgenden Artikel:

Aus der Probing, 19. Mai. Letzter Tage geistelten wir die gesundheitsgefährliche Lustre gewisser Verkäufer, welche die zum Aufbewahren von Lebensmitteln bestimmten Waren mit dem Stände anzuschließen pflegen. Die Anfertigung solcher Stände erfolgt in unhygienischer Weise in weitgehendem Umfange als Heimarbeit. Hier wohnen sich aber naturgemäß besonders Familien, die sich wegen Kinderreichtums oder Krankheit in schlechter wirtschaftlicher Lage befinden. Die Kinder sollen hierdurch vielfach über Gebühr in Anspruch genommen werden und der Verdienst soll außerordentlich gering sein. Vor allem aber ergeht diese Art der Heimarbeit ganz besonders geistlich, Kranke, alte Leute aus den Familien, die durch Krankheit zurückgelassen sind und zum Leben gezwungen sind, weil sie zu arbeiten und zu verdienen. Das auf solche Weise vor allem auch die Ausbreitung der Anberulose gefördert wird, liegt auf der Hand, denn gerade Tuberkulose, die keiner andern Arbeit mehr fähig sind, können oft recht wohl noch leben und sich damit einen kümmerlichen Verdienst schaffen. Es wird uns zur Befriedigung mitgeteilt, daß eine aus Eberwein und aus Linden bezogene Familie, in welcher der Mann schon an Lungensucht und Tuberkulose litt, längere Zeit hindurch — bis private Hilfe kam — durch diesen Handel in einer zweizimmerigen, engen Wohnung kümmerlich ihr Dasein fristete. — Hier scheint eben ein Eingreifen der Gesundheitspolizei wie bei der Fürst-Georg-Georgene dringend geboten.

Gegen die Forderung des Artikels ist natürlich nichts einzuwenden. Was uns verwirrt, haben wir zu nehmen, ist die geradezu lächerliche Unwissenheit des Verfassers über die Heimarbeit. Da sind nun in ungezählten Artikeln die über alles hinausgehenden Forderungen der Heimarbeit gegenüber, bezügliche Ausstellungen haben fortgesetzt, um aller Welt das Eindringen der Lage der Heimarbeit vor Augen zu führen, und hier steht nun jemand: Die Kinder sollen über Gebühr in Anspruch genommen werden und der Verdienst soll außerordentlich gering sein, ein Eingreifen ist ein dringend geboten. Solche

Die Kinder werden über Gebühr in Anspruch genommen und der Verdienst ist außerordentlich gering. Die Zustände in der Heimindustrie schreien geradezu zum Himmel und ein Eingreifen ist dringend geboten!

So wenig weiß der Schreiber jener Zeilen über Arbeiterverhältnisse, daß er glaubt, der Heimarbeit widmen sich besonders Familien, die wegen Kinderreichtums oder Krankheiten in schlechter wirtschaftlicher Lage sich befinden. Er weiß nicht, daß die Heimarbeit um deswillen so umfangreich ist, weil der Verdienst des Familienvaters nicht ausreichend ist und darum jedes Familienmitglied zum Unterhalt der Familie beitragen muß, auch dann, wenn nicht gerade Krankheit oder übermäßiger Kinderreichtum vorhanden sind. Wie oft auch sind ganze Familien einschließlich des Familienvaters auf Heimarbeit angewiesen, weil ihnen jede andere Erwerbsmöglichkeit fehlt und ein Domizilwechsel aus finanziellen Gründen unmöglich ist.

Die „Magdeburgerische Zeitung“ scheint auch die Empfindung gehabt zu haben, daß die Notiz sehr viel Angriffspunkte bot, weswegen sie sie in den Sprechsaal verwies. Warum aber hat sie nicht einige Worte hinzugesetzt? Ihr werden doch die Verhältnisse der Heimarbeit nicht ganz unbekannt geblieben sein? Oder wollte sie nur ihren reichen Lesern kein Unbehagen bereiten, indem sie unterließ, auszusprechen, was ist? —

Achtung, Arbeiterjugend!

In der Fortbildungsschule sind in letzter Zeit Handzettel verbreitet worden, worin die Schüler zur Beteiligung an den sogenannten „Jugendvereinigungen“ sowie an den Volksspielen auf den städtischen Spielplätzen aufgefordert werden. Ferner wird darin zum Beitritt zu den Vereinen der deutschen Turnerschaft aufgefordert. Demgegenüber raten wir der proletarischen Jugend von der Beteiligung an den Jugendvereinigungen, welche von Lehrern der Fortbildungsschule gegründet wurden, ab. Der von der organisierten Arbeiterjugend angeführte Jugendbildungsausschuß tritt für die hiesige Arbeiterjugend Veranstaltungen im Sinne der proletarischen Weltanschauung. Hier ist der nennlichen Jugend sowohl als auch der weiblichen Gelegenheit zur geistigen Ausbildung gegeben.

Auch von dem Beitritt zur deutschen Turnerschaft raten wir ganz entschieden ab. Wer von der Arbeiterjugend turnen will, der trete einem Arbeiterturnverein bei. Ihr lernt das Turnen hier geradezu gut wie in jenen Vereinen, seid abendrein mit euren Klassenkameraden zusammen und werdet davor bewahrt, eure eigenen Interessen mit Füßen zu treten.

Andererseits fordern wir die Arbeiterjugend zu einer regen Beteiligung an den Volksspielen auf, soweit vom Jugendbildungsausschuß keine andere Veranstaltung am Spielplatz getroffen worden ist. Geht am Sonntag von 4 bis 6 Uhr, und zwar auf folgenden Plätzen: Städtischer Turnplatz am Friedrich-Wilhelms-Garten, Eudenburg, Königsweg 10d, Wilhelmshadi: Schwaning 21, Neuhadi: Nachtweidestraße 77, Spielplatz am Seilerweg im Rothhornpark. Den Anordnungen des städtischen Spielplatzes ist Folge zu leisten. Der Jugendbildungsausschuß.

Die Wichtigkeit des Spazierengehens.

Ein bekanntes Eßergedicht beginnt mit den Worten: „Schön ist's, wenn's schon ist, spazierenzugehen“; diese körperliche Übung sollte aber nicht nur aus Schönheitsrücksichten, sondern hauptsächlich um unserer Gesundheit willen als eine der wichtigsten Pflichten unseres täglichen Lebens betrachtet werden. Es ist schon schlimm genug, wenn etwas Derartiges, was doch für jeden Vergnügen und Erholung bedeuten soll, als eine Pflicht bezeichnet werden muß, aber das hat die moderne Kulturentwicklung mit sich gebracht, wenn man den Begriff „Kultur“ etwas weit faßt und auch das ganze soziale Getriebe des heutigen Großstadtlebens darin einschließt.

In einer wirklichen Großstadt, wo der Verkehr auf der Höhe steht, verfallt der Mensch, der viel zu arbeiten hat, leider überhaupt gar nicht auf den Gedanken, er könnte auch einmal spazierengehen, oder er leidet sich eine so außerordentliche Beschäftigung nur an Sonn- und hohen Feiertagen. Somit zeigt er sich, sobald er seine Haustür verlassen hat, stets bestrebt, in möglichst schnellem Schritte die nächste Straßenbahn oder ein anderes geeignetes Verkehrsmittel zu erreichen, und er ist nicht fähig darauf, wenn er alle Möglichkeiten des Fortkommens per Sache so vollkommen beherrscht, daß er höchstens ein paar hundert Schritte am Tage zu gehen braucht. Die Folgen dieser Entwöhnung vom Gebrauch der Beine sind schlimmer, als man denkt. Wenn sie sich über kurz oder lang durch einen Niedergang der Gesundheit zeigen, wird es zwar schwer sein, den Anteil, den der Mangel an körperlicher Bewegung daran gehabt hat, genau festzustellen; man kann aber ganz sicher sein, daß ein Zusammenhang von Ursache und Wirkung dieser Art besteht.

Daher ist es eine bedeutungsvolle Aufgabe, zugunsten der Volksgesundheit der Entwöhnung vom Spazierengehen in weitem Kreise entgegenzuwirken. Das kann schon auf den Schulen geschehen, ferner durch Vereine und andere. Dazu muß aber auch, wie ja so genug hervorgehoben wird, die Vervollkommnung und Verbilligung der Verkehrsmittel beitragen, die den Großstädter aus der rauch- und staubgeschwängerten Luft seines Wohnortes ins Freie hinausbringen. In das gleiche Kapitel gehört ferner alles, was für die Erhaltung der Natur und insbesondere der Wälder in der Nähe der Großstädte geschieht oder angestrebt wird. Die Vernichtung von Parks innerhalb des Reichsbildes einer Großstadt oder die Abholzung von Wäldern in ihrer unmittelbaren Umgebung kann vom Standpunkte der Volksgesundheit nur als schrecklich unmoralisch bezeichnet werden, und kein feststehendes oder sonstiges Interesse des Geldheutels kann eine Entschuldigend dafür bieten. Je mehr sich die Vereinerungen, die sich gegen derartige gesundheitsfeindliche Eingriffe in die Natur richten, zusammen schließen und dadurch ihren Einfluß vergrößern, desto besser ist es für den Teil der Menschheit, der in der Fähigkeit zur Entwicklung seines Geisteslebens zwar besonders gut gestellt, aber in keinem Verhältnis zur frischen und freien Natur am meisten zu bedauern ist, für den Großstädter.

Mit der Forderung, daß jeder seinen täglichen Spaziergang machen solle, ist es eben nicht getan, sondern es muß auch mit allen Mitteln dafür gesorgt werden, daß auch innerhalb und in der nächsten Nachbarschaft der Städte Gebiete von nicht zu kleinem Umfang vorhanden sind, in denen sich das Spazierengehen vom Standpunkte der Bedürfnisse unserer Gesundheit von Leib und Seele lohnt.

Achtung, Steuerzahler! Aus dem Arbeiter-Sekretariat wird uns geschrieben, daß in den letzten Tagen sehr viel Anfragen von Steuerzahlern über das Verhalten bei Ausstellung des Steuerzettels kommen. Allen Steuerzahlern diese zur Nachricht, daß der Steuerzettel vom Registrator bekannt gegeben wird und die Steuerzahlung nicht von der Reklamation abhängig ist. Es haben also auch alle diejenigen die auf dem Zettel vermerkte Steuer zu zahlen, welche reklamiert haben. War die Reklamation von Erfolg, so wird die jeweils gezahlte Steuer bei der zweiten Zahlung in Abzug gebracht.

Stadterwerbsstellen-Versammlung. Für nächsten Donnerstag ist eine Sitzung des Stadterwerbsstellen-Rates in Aussicht genommen.

Aus den Holzverarbeitungsbetrieben. Die Sektion VII der Norddeutschen Holzberufsgenossenschaft, die in Magdeburg ihren Sitz hat, erstattet ihren Bericht für 1908. Die Anzahl der zwangsversicherten Betriebe stieg im Berichtsjahre von 3561 auf 3686, die Anzahl der Versicherten von 18 985 auf 19 314, die Summe der anrechnungsfähigen Löhne von 17 402 556 Mark auf 18 040 188 Mark. Der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst eines Arbeiters betrug 934,05 Mark gegen 919,07 Mark im Vorjahre. Im Berichtsjahre wurden 988 Unfälle (gegen 940 im Vorjahr), darunter vierzehn tödliche, gemeldet. 180 der Fälle führten zu einer Entschädigung. Die Gesamtzahl der Rentenempfänger betrug 1639 gegen 1508 im Vorjahr. An Entschädigungen sind im Laufe des Jahres 260 553,36 Mark gezahlt worden, mithin gegen das Vorjahr (253 582,11 Mark) 6971,25 Mark mehr.

Ueber Betriebsereignisse heißt es im Bericht u. a.: „Aus dem Geschäftsbericht der technischen Aufsichtsbeamten entnehmen wir, daß auch im Vorjahre häufig das Fehlen so genannter gebräuchlicher und notwendiger Schutzvorrichtungen an Maschinen und Einrichtungen zu konstatieren war. Wenn nicht triftige andere Gründe, waren in den meisten dieser Fälle Leichtfertigkeit und Sorglosigkeit, die den Mangel verursachten, abgesehen noch von dem oft zu bezeugenden Pöbeln oder der Bequemlichkeit.“ Es wird also ganz unberührt den Arbeitern die Schuld zugeschoben, während für den Unternehmer in der entgegenkommendsten Weise triftige (1) Gründe als vorliegend erachtet werden! In wie vielen Fällen die Arbeiter es hätten mit Entlastung hüben müssen, wenn sie von dem Unternehmer die Anbringung auch der „gebräuchlichsten und notwendigsten“ Schutzvorrichtungen verlangt hätten — danach wird nicht gefragt! Dagegen wird dem Arbeiter gedroht, „daß es nicht unmöglich ist, daß ein Verletzter außer dem Falle der Verschuldung auch dann des Rechts des Unfallrentenbezugs ganz oder teilweise beraubt gehen kann, wenn er in fribolere Weise die erlassenen Unfallverhütungsvorschriften nicht beachtet oder gegen ausdrückliche Verbote gehandelt hat“. Was will es da besagen, wenn dem gegenüber auch betont wird, daß auch der Betriebsunternehmer — trotz seiner Mitgliedschaft bei der Berufsgenossenschaft und der geleisteten Beiträge — bis zum vollen Ersatz der Aufwendungen der Berufsgenossenschaft für den Verletzten (abgesehen noch von einer strafrechtlichen Verfolgung) herangezogen werden könne, wenn ihm ein böswilliges Verschulden an einem Betriebsunfall nachgewiesen wird? Die Arbeiter werden ja doch immer die Schuldigen sein!

Erwähnt sei, daß die Sektion in der Versammlung, der der Verwaltungsbericht vorlag, auch zu der Reichsversicherungsordnung Stellung nahm. Alle Redner wandten sich gegen den Entwurf, so daß der Vorsitzende am Schluß der Besprechung eine allseitige ablehnende Haltung feststellte. Jedenfalls, weil der Entwurf noch zu „arbeiterfreundlich“ ist! —

Entlassungen bei der städtischen Gartenverwaltung (Herrentzug) haben am gestrigen Freitag durch den Stadt-Obergärtner Kießling stattgefunden. Sind die meisten der Entlassenen sogenannte Notstandsarbeiter, für deren Beschäftigung sich der Magistrat zu Beginn des Jahres so warm ins Zeug legte, so befinden sich unter den Abgelohnten auch Leute, die schon seit Jahren bei der städtischen Garten- und Parkverwaltung in Beschäftigung gestanden haben. Als Grund der Entlassung gab der Obergärtner an, daß die Arbeit besser eingeteilt werden müsse. Demnach hat es den Anschein, als ob Arbeitsmangel herrsche. Wie uns aber berichtet wird, ist gerade auf dem Herrentzug noch Arbeit für den ganzen Sommer, und zwar nicht nur für die jetzt Beschäftigten, sondern auch noch für eine größere Zahl von Arbeitern. Höchst sonderbar muß es aber berühren, daß die Arbeiter nicht anderen Betrieben der Garten- und Friedhofverwaltung, wo doch gewiß kein Arbeitsmangel besteht, überwiesen werden. Oder hat Herr Kießling keine Ahnung von der Verfügung des Oberbürgermeisters, daß eine Ueberweisung zu erfolgen hat? Was hätte es für einen Zweck, einfach die Entlassenen auf die Nachfrage bei anderen Verwaltungen hinzuweisen? Für die Vermittlung der Arbeitslosigkeit innerhalb der städtischen Betriebe soll doch der Arbeitsnachweis in der Peterstraße benutzt werden. Am 19. Februar d. J. hat Oberbürgermeister Dr. Lenzke bekanntgegeben, daß die städtischen Betriebe angewiesen sind, sich der Vermittlung des Arbeitsnachweises zu bedienen. Augenscheinlich besteht diese Bekanntmachung für den Herrentzug nicht. Dagegen scheint dort unbekannt zu sein, daß magistratische Verfügungen vom 4. September und 24. Oktober 1907 bestehen, wonach alle Arbeiter die in die Woche fallenden gesetzlichen Feiertage bezahlt erhalten. Diese Bezahlung ist verweigert worden. Vielleicht gibt Herr Kießling den Grund dafür an, warum er glaubt, diesen Bestimmungen nicht entsprechen zu brauchen. pk.

Handwerker oder Unternehmer? Die Handelskammer zu Magdeburg hatte die offene Handelsgesellschaft C. G. a. n. l. n. deren Gesellschafter ein Zimmermeister und ein Maurer- und Zimmermeister sind, unter Zugrundelegung ihrer vollen Staats- und Gewerbesteuer zu Handelskammerbeiträgen veranlagt. Nach vergeblichem Einspruch klagte die offene Handelsgesellschaft und beantragte, festzusetzen, daß ihre Beiträge zur Handelskammer nur nach einem Viertel ihres Gewerbesteuerbeitrages zu bemessen sei, weil ihr Betrieb nur zum Teil ein Handwerksbetrieb sei. Der Bezirksauschuß erkannte auf Abweisung der Klage. Das Oberverwaltungsgericht gab der gegen den Urteil eingelegten Revision statt und verwies die Sache unter Aufhebung der Vorentscheidung zu nochmaliger Verhandlung an den Bezirksauschuß zurück. Darauf, ob sich jemand als Handwerker bezeichne, komme es nicht an. Es komme insbesondere in Betracht, ob bei Uebernahme von Bauarbeiten nicht nur solche übernommen werden, die in das Handwerk des Uebernehmers fallen und die er selbst ausführen läßt, sondern ob daneben dem Bauherrn gegenüber auch noch andere Arbeiten übernommen und dann an andere Handwerker weitergegeben werden, wie das bei Uebernahme der schlüsselfertigen Herstellung von Bauten geschieht. Und zwar liegt unter solchen Voraussetzungen kein handwerksmäßiger Baubetrieb, sondern ein Unternehmerbetrieb dann vor, wenn der Gewerbetreibende so häufig auch noch andere, nicht in sein Spezialfach fallende Arbeiten durch andere Handwerker ausführen läßt, daß diese Arbeiten als charakteristisches Merkmal des Gesamtbetriebes anzusehen seien. Das steht aber hier noch nicht fest. Deshalb müßte der Bezirksauschuß die Sache in der Richtung nachprüfen. —

Vom Gradeschen Flugapparat. Nach längerer Pausen unternahm Herr Ingenieur Grade am Freitagabend auf dem großen Eracomet Anger wieder einen Flugversuch. Es gelang dem Aviatiker, den Apparat in Mannshöhe vom Erdboden zu bringen und in diese Höhe einen Flug von 500 bis 600 Metern zurückzulegen. Durch plötzliches Abstellen des Motors geriet der Aeroplane etwas unsanft auf den Erdboden, wobei mehrere unbedeutende Defekte entstanden. Die Flugversuche sollen jetzt energisch fortgesetzt werden. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 118.

Magdeburg, Sonntag den 23. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 23. Mai der 21. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Die Lokalabtreiber.

Zu den niederträchtigsten Mitteln, mit denen unsere laubstankten Gegner die sozialdemokratischen „Terroristen“ bekämpfen, gehört das Abtreiben der Versammlungsorte. Niederträchtig und feig zugleich! Denn den Wirten werden Schwierigkeiten gemacht in so unehrllicher, hinterlistiger Weise, daß sie den Schikane ganz wehrlos gegenüberstehen, daß sie dem bedröhligen Terrorismus nachgeben müssen oder oft als ruinierte Leute ihr Heim verlassen können. Wie viele bürgerliche Existenzen die Ordnungswüterische schon in dieser Weise vernichtet haben, ohne daß sie ihren Zweck, die Sozialdemokratie zu schädigen, erreichten, wird schwer festzustellen sein, aber eine stattliche Liste könnte man zusammenstellen.

Leider läßt sich die Abtreiber nicht nachweisen, und Versammlungsorte und Presse, die ihren Vermutungen allzu offen Ausdruck gaben, wurden wegen Verleumdung der blütenweißen Ordnungswüter noch bestraft. Von Rechts wegen natürlich.

Da ist die folgende kleine Geschichte ein Trost, wenn auch sie mit einer Verurteilung ausging, so zeigte sie doch einmal deutlich, wie es gemacht wird. „Der sozialdemokratische Stadtverordnete August Trautwein von Gernrode kandidierte gelegentlich der letzten Reichstagswahl für den Mansfelder Gebirgskreis und behauptete am 5. Dezember 1908 in einer Volksversammlung in Ermsleben, der dortige Bürgermeister Sampaie sei unwürdig, sein Amt zu bekleiden, er möge ihn verklagen, damit er, Trautwein, vor Gericht den Wahrheitsbeweis antreten könne.“

Der Staatsanwalt klagte und Trautwein bewies durch Zeugen vor Gericht: In Ermsleben befindet sich eine sehr hübsche Gastwirtschaft, der „Schwan“, die seit rund 100 Jahren konzeffioniert war. Als der Besitzer, der vor 3 Jahren den Saal des „Schwanes“ den Sozialdemokraten zur Verfügung gestellt hatte, wechselte, verweigerte der Magistrat die Weiterkonzeffionierung, angeblich aus dem Grunde, es sei kein Bedürfnis mehr vorhanden. Die Besitzer wechselten wiederholt, büßten in dem Lokal ihr Geld ein, führten erfolglos Beschwerde bei den Kreis- und Bezirksauschüssen, und das Lokal, das früher 33 000 Mark wert gewesen war, kam mit 12 500 Mark unter den Hammer.

Ende Oktober 1908 kamen zufällig der Bürgermeister Schröder von Gernrode und die Stadtverordneten Brauermeister Bartisch, der früher das Bier nach dem „Schwan“ geliefert hatte, und Trautwein nach Ermsleben, um amtlich das dortige Gaswerk zu besichtigen. Als sie dann dort mit dem Ermsleber Bürgermeister Sampaie, der keine Ahnung davon hatte, daß der Stadtverordnete Trautwein Sozialdemokrat ist, am Bierisch saßen, sagten Bürgermeister Schröder und Brauermeister Bartisch, daß es doch nicht recht sei, solchem uralten schönen Lokal wie dem „Schwan“ die Konzeffion zu nehmen. Darauf sagte Bürgermeister Sampaie: „Ja, die Konzeffion ist genommen worden, weil man den Sozialdemokraten den Saal zu Versammlungen zur Verfügung gestellt hat.“ In den diesen Eingaben an die Behörden hatte der Bürgermeister aber stets berichtet, es sei kein Bedürfnis für das Lokal vorhanden.

Brauermeister Bartisch beschwor, daß Bürgermeister Sampaie jene versängliche Aeußerung getan hat. Der Bürgermeister „erinnerte sich aber nicht“. Festgestellt wurde aber, daß jener Bürgermeister dem jetzigen Wirt die Konzeffion in Aussicht gestellt hat, falls er sein Lokal Sozialdemokraten nicht mehr zur Verfügung stelle. Das Gericht tabelte und riigte das Vorgehen des Bürgermeisters, verurteilte aber Trautwein, weil er zu weit gegangen sei, zu 75 Mark Geldstrafe.

Nun wollen wir abwarten, welcher Staatsanwalt den Bürgermeister zur Verantwortung zieht, der da schwört, daß eine Anzahl Leute ihr Geld verloren und der den Behörden dienstlich falsche Angaben machte. Goffentlich wird uns die Zeit nicht zu lang.

Widwisenleben, 22. Mai. (Aus Nahrungsfragen) versuchte in der Nacht zum Donnerstag die in der kurzen Straße 2 wohnende Witwe Schulze sich und ihre zwei Kinder im Alter von 5 und 13 Jahren zu töten. Die Frau hatte in der Nacht den Gashahn aufgedreht. Durch den Gasgeruch wurde indes die ältere Tochter aus dem Schlafe geweckt. Sie öffnete sofort die Fenster und stellte das Gas ab. Hierauf rief sie Hilfe aus dem Hause herbei. Frau Schulze war am Donnerstag noch bewußlos. Die Kinder sollen außer Gefahr sein. — Der verstorbenen Chemann wurde als Stimmennmacher gebirnt und verlor das Augenlicht. Die geringe Invalidenrente verzurachte alsbald Enttötung. Vom Metallarbeiterverband sind bis zu seinem Ableben 250 Mark Unterstützung geleistet worden. Trotz alles Fleißes und aller Sparamkeit war es dem Verstorbenen nicht möglich, seine Familie vor Not und Sorge zu schützen. Es ist dies ein weiterer Beitrag zu unserer göttlichen Weltordnung.

Verhaftet wurde der Dachbeder F. Sp. wegen Verdachts der Brandstiftung. Die Haft wurde aber wieder aufgehoben. (Gleichzeitig wollen wir berichten, daß die Angabe, der Futierknecht sei nach dem Festhaken in der Scheune noch ein- und ausgegangen, von dem Angeber bei der polizeilichen Vernehmung nicht aufrecht erhalten wurde. D. W.) Obgleich der Brand in Gegenwart der dort beschliffigten Personen ausgebrochen ist, konnte die Ursache der Enttötung noch nicht festgestellt werden.

Großsalze, 22. Mai. (Parteienoffen und -genossen!) Am Dienstag den 23. Mai, abends 8 Uhr, findet in „Stadt Hamburg“ eine sehr wichtige Volksvereinsversammlung statt. Das Erscheinen aller ist dringend notwendig.

Halberstadt, 22. Mai. (Arbeiterhilfe.) Ein Gerüststurz ereignete sich am Freitag nachmittag bei einem Neubau in der Bismarckstraße. Von den beiden Arbeitern, die dabei mit abfielen, trat der eine nur leichte Verletzungen davon, während der andere einen Beinbruch erlitt und im Krankenhaus Aufnahme fand. Welche Ursachen den Einsturz des Gerüsts herbeiführten, ist bis jetzt unbekannt geblieben.

(In den Ausschüssen) der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft wurde der Erste Bürgermeister Dr. Gerhardt gewählt. Die Generalversammlung der Gesellschaft stimmte ferner der Verteilung einer Dividende von 4½ Prozent zu und beschloß die Aufnahme einer 4prozentigen Anleihe im Betrage von 2 Millionen Mark.

(Der Bauarbeiterstreik) nimmt trotz der dargelegten Anstrengungen der Unternehmer, von auswärtigen Arbeitskräften heranzuziehen und trotzdem sie auch jetzt noch schwarze Listen zu Hilfe nehmen, unbeschadet seinen Fortgang. Die Streikenden rechnen auch weiter auf die Solidarität der Arbeiterchaft und bitten, jeden Zugang fernzuhalten.

Neuhaldensleben, 22. Mai. (Herr Landtagsabgeordneter Rahardt) macht gegen seine konservativen Mit-

bäter Front. In der „Deutschen Mittelstandszeitung“ läßt er schreiben:

Um unsre Vereinigung gleichsam ins Herz zu treffen, wurde gegen unsern Vorsitzenden in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter des Wahlkreises Neuhaldensleben-Wolmirstedt mobil gemacht! Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte wurden zu einer Versammlung nach Magdeburg zusammengerufen, damit sie gegen ihn und seine Stellungnahme für die Nachlasssteuer resolierten. Eben erst in unserm Vorsitzenden verschiedentlich von seinen Wählern in großen Versammlungen ihr Vertrauen lebhaft zum Ausdruck gebracht worden. Darum wird es nichts ausmachen, ob ihm die Vertreter des Bundes der Landwirte seine Stellungnahme „zugestaut“ hätten oder nicht! Daß Herr Abg. Rahardt mit Bewußtsein die Interessen des ländlichen Mittelstandes schädigen könnte, glauben doch wohl der Bund der Landwirte und die „Deutsche Tageszeitung“ selbst nicht, denn nur sie allein sehen in der Nachlasssteuer eine Schädigung des ländlichen Mittelstandes. Dann behauptet die Korrespondenz des Bundes der Landwirte, daß die Gas-, Elektrizitäts- und Inzertatensteuer keinen mittelstandsfeindlichen Charakter habe und nicht als eine ungerechte neue Belastung besonders für den Mittelstand zu bezeichnen sei. Betreffs der Inzertatensteuer fügt sie dann noch ein wenig später fest gedruckt hinzu: „Eine solche Steuer wäre geradezu eine Wohltat für den selbständigen Mittelstand und zum Teil auch für das große Publikum gewesen. Nachdem der gesamte städtische Mittelstand in Einmütigkeit diese Steuer rund abgelehnt hat, brauchen wir uns wohl zur Sache selbst nicht mehr zu äußern! Wie blind schlägt die „Korrespondenz“-Redaktion auf alles ein, was nicht ihrer Meinung ist, obwohl sie für sich selbst bei andern Gelegenheiten vollste Freiheit der Entscheidung beansprucht, als ob ihr und des Bundes der Landwirte Devisen lautete: „Erlaubt ist nur, was uns gefällt!“

Wenn Herr Rahardt auch hinten und vorn ausschlägt, und wenn er sich auch auf seine „Mittelständler“ beruft, in diesem Kreise war er einmal Landtagsabgeordneter, dafür werden die Konservativen sorgen. Ihnen gefällt Herrn Rahardts Stellung in den Steuerfragen nicht, und darum wird man seine Kandidatur nicht wieder erlauben.

Staßfurt, 22. Mai. (Noch ein Verbandstag) findet in nächster Zeit hier statt, und zwar am 7. Juni im „Schützenpark“ der 24. Verbandstag des Verbandes der Kaufleute der Provinz Sachsen, von Anhalt und Braunschweig.

(Erschossen aufgefunden) wurde am Freitag früh hinter der Budauer Fabrik ein junger Mann, der am Himmelfahrtstage noch einen Ausflug mitgemacht hatte. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor.

(Bei den Verhandlungen der Kaliwerke) hat man sich darauf geeinigt, die Quotenübertragung im Prinzip zuzulassen, nachdem der Handelsminister seinen Widerstand dagegen im wesentlichen ausgegeben hat. Das wird zu einer Stilllegung einer Anzahl minder rentabler Werke führen. Auch mit der Erhöhung der inländischen Kalipreise ist der Minister prinzipiell einverstanden, wie Herr Bergwerksdirektor Bierböck offiziell erklärt hat.

Wernigerode, 22. Mai. (Kartellbericht.) Es wurde beschlossen, am 27. Juni das Gewerkschaftsfest abzuhalten. Die Veranstaltungen sollen im allgemeinen wie im Vorjahre getroffen werden. Den Bericht von der Kartellkonferenz in Weissenfels gab Genosse Mahlad. In der Diskussion hierzu vertrat Genosse Prull den Standpunkt, die Errichtung des Bezirkssekretariats und das Stattfinden der Konferenz seien unnötige Geldausgaben, die nicht angebracht seien. Er sei nicht grundsätzlich Gegner der Anstellung von Beamten, aber das heutige Bezirkssekretariat sei überflüssig. Ebenso sei, wie aus den erledigten Geschäften zu ersehen sei, die Konferenz zwecklos gewesen. Er wolle sich die Institution noch gefallen lassen, wenn sie zur Verbreitung von Agitation in ländlichen Gebieten erachtet sei. Auch mit den rund 1500 Rechtsauskünften, die erteilt worden seien, beweise das Sekretariat seine Notwendigkeit nicht; wenn die im Nebenamt und unentgeltlich in Wernigerode und Safferober erteilenden Genossen Popp und Bartels alle Fälle registrieren würden, kämen sicher auch verschiedene hundert heraus. Genosse Popp erklärt die Organisation der Kartelle innerhalb der einzelnen Versicherungsanstalten für eine Notwendigkeit, ebenso zeitweilige Konferenzen, aber die diesjährige sei, wie aus den Berichten zu ersehen sei, vollständig zwecklos gewesen. Auch das Bezirkssekretariat stelle sich als zwecklose Einrichtung heraus. Es wird der Antrag angehängt, der den Austritt aus der Bezirksorganisation bezwecken soll. Ein Antrag Wolmann, die verschiedenen im Winter geschickten Kommissionen sollten in der nächsten Sitzung Bericht über ihre Tätigkeiten geben, wurde angenommen. Die Abrechnung von der Maifeier schließt mit einem Defizit von rund 10 Mark ab, das von der Partei und dem Kartell gedeckt wird. Vom Genossen Popping wird die Lausheit der Gewerkschaftsmitglieder bezüglich der Teilnahme an getroffenen Veranstaltungen scharf kritisiert. Wäre diese Gleichgültigkeit nicht, dann wäre am 1. Mai sicher ein Leberstich erzielt worden. Weiter beschäftigte man sich noch mit der Agitation für die Jugendorganisation in der ausgiebigsten Weise. Für die Ausbreitung dieser Organisation am Orte zu wirken ist auch in erster Linie Aufgabe der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die doch, wenn sie für die Jugendorganisation wirken, nur im Interesse ihrer eignen Berufsorganisation tätig sind. Deshalb muß es vor allem Pflicht eines jeden Vaters sein, seine heranwachsenden Kinder der Organisation zuzuführen.

(Die Jahresberichte des Kartells) sind den Delegierten übergeben, die Gewerkschaftsmitglieder mögen sie also, wenn nötig, von dort holen.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 21. Mai 1909.

Unter falschem Namen. Die verehelichte Martha Garf geb. Wagener von hier, geboren 1877, vorbestraft, wurde am 18. März d. J. wegen Gewerbszucht verhaftet und legte sich unter Vorzeigung eines falschen Namens einen falschen Namen bei, veranlaßte auch unrichtige Eintragungen in die Register. Die Kammer erkennt wegen dieser Straftaten auf 8 Wochen Haft und 2 Wochen Gefängnis.

Das Ziel erreicht. Der vorbestrafte Stuklatur Friedrich Wörstel aus Dresden, geboren 1882, kam hier zugereist und warf am 2. April d. J. mit einem Stein in der Ulrichstraße eine Schaufensterhebe im Werte von 200 Mark ein, um dadurch Inkassomen in Gefängnis zu finden. Der Angeklagte wird wegen Sachbeschädigung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Verleumdung. Der Arbeiter Friedrich Mland zu Altenplathow, geboren 1877, wurde vom Schöffengericht in Gentzien am 17. März d. J. wegen öffentlicher Verleumdung des Gefängnisaufsehers Hoina zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Die von dem Angeklagten eingelegte Berufung wird verworfen.

Die gestohlene Gans. Der Schmiedemeister Friedrich Eiserbed zu Groß-Ottersleben, geboren 1870, kaufte am 12. Oktober 1908 vormittags eine gestohlene und von dem Diebe gestohlene Gans, die einen Wert von etwa 12 Mark hatte, für 1,50 Mark an. Als nach einigen Tagen der Bestohlene kam, zahlte Eiserbed ihm 7,50 Mark für die Gans. Das Schöffengericht erkannte am 17. März d. J. wegen Hehlerei auf 1 Monat Gefängnis. Die Berufungskammer ermäßigte die Strafe auf 5 Tage Gefängnis.

Obstinat. Der Former Gustav Renner zu Groß-Ottersleben, geboren 1881, erhielt vom Schöffengericht am 28. März dieses Jahres wegen ruhestörenden Lärmes, Hausfriedensbruchs und Bedrohung insgesamt 40 Mark Geldstrafe. Die von ihm eingelegte Berufung wird verworfen.

Heimlich verschunden. Der Arbeiter Max Studow zu Lichtenberg bei Berlin, geboren 1889, vorbestraft, war in der Zeit vom 22. Mai bis zum 2. Juni 1908 bei dem Wübner Zander zu Bieritz beschäftigt und verschwand dann heimlich, nachdem er aus der Wohnung mittels Einsteigens und Erbrechen eines Schränkchens eine Uhr und bar 10 Mark gestohlen hatte. Den Angeklagten treffen 3 Monate Gefängnis.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 19. Mai 1909.

Eine Rückfällige. Die ledige Veronika Kalina aus Nuffisch-Rolen hat als Dienstmädchen im „Thüringer Hof“ im Januar dieses Jahres einem Oberkellner ein Paar Schnürschuhe und später im März im Rühneischen Restaurant Kinderwäsche und Stiefel entwendet. Wegen Diebstahls im Rückfall wird auf 5 Monate Gefängnis erkannt.

Berufung. Die vorbestraften Arbeiter Karl Graff und Adolf Wege, beide aus Halberstadt, waren durch Urteil des hiesigen Schöffengerichts vom 5. April, der erstere wegen gemeinschaftlichen Jagdvergehens zu 1 Woche Gefängnis und der letztere wegen Begünstigung zu einer Geldstrafe von 30 Mark oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Berufung wird bei Wege verworfen, Graff wird freigesprochen.

Ungetreuer Reisender. Der Kaufmann Ewald Schulze aus Halberstadt hat als Reisender der Firma Bräse u. Reutner in Halberstadt 480 Mark unterschlagen, indem er Forderungen der Firma einlassierte und für sich verbrauchte. Außerdem hat er unberechtigt einen Brief geöffnet und am 4. März dieses Jahres, nachdem er bereits im Dezember 1908 aus dem Geschäft entlassen war, in Sargstedt noch eine Forderung von 13,60 Mark einlassiert und die Quittung mit einem falschen Namen versehen. Der Angeklagte wird wegen Untreue, Betrugs in Idealkonkurrenz mit schwerer Urkundenfälschung und wegen unberechtigten Öffnens eines Briefes zu 2 Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 5 Mark verurteilt.

Rückfall Diebstahl. Der bereits mehrfach, darunter verschiedene Male mit Zuchthaus, vorbestrafte Arbeiter Richard Just aus Klein-Germersleben hat im August vorigen Jahres dem Landwirt Schröder in Wulfersleben ein Paar Stiefel und eine Gängelampe entwendet. Unter Hinzurechnung einer bereits erkannten Strafe wird der Angeklagte wegen Diebstahls im Rückfall in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ein vielseitiger Amtsdienner. Außerst amfante Zustände herrschen noch im Amtsbezirk Langenbogen bei Eisleben, wo der Amtsvorsteher und Gemeindedienner in recht patriarchalischer Weise regieren. Im Monat Februar kaufte der Abbedereibehrer Lütlich von einem Gutsherrn eine 5 Pentner schwere, kranke Kuh für 75 Mark. Er bezahlte das Vieh sofort, stand es dort ab; die kranken Teile wurden verworfen und das noch genießbare Fleisch wurde er als sog. Freibantware an arme Leute verkauft. Als Lütlich bereits mit dem Fell abgedampt war, kam der Amtsdienner Ritter auf den Gutshof und sagte, die Kuh gehöre ihm. Der Amtsvorsteher habe angeordnet, solche kranken Tiere habe er für allemal er als Amtsdienner zu kaufen und in seinem „Privatfreibantgeschäft“ zu verkaufen. Alles Protestieren des Gutsherrn nützte nichts; der Amtsdienner, der nebenbei auch noch eine Stellmacherei betreibt, lud die Kuh mit seinem Gesellen auf den Wagen, bezahlte 65 Mark und zog damit ab. Das Fleisch verkaufte er bald und machte ein gutes Geschäft dabei. Als Lütlich seine Freibantware bei dem Gutsherrn abholen wollte, machte er natürlich große Augen und rügte dem Amtsdienner auf die Wade. Der Amtsdienner berief sich auf die Anordnung des Amtsvorstehers und sagte dem Lütlich, er solle nicht etwa glauben, im Amtsbezirk neue Gesetze einführen zu können. Lütlich sagte schließlich zum Amtsdienner, er habe ihm die Kuh gestohlen und erhielt deshalb vor dem Schöffengericht in Halle eine Anklage wegen Verleumdung. Lütlich verteidigte wies auf die vorhinflutlichen Zustände im Amtsbezirk hin und beantragte die Freisprechung des Angeklagten, da der Amtsdienner gänzlich widerrechtlich gehandelt habe. Das Gericht verurteilte aber Lütlich zu 3 Mark Geldstrafe.

Was ein schwarzer Schlipf alles anrichten kann. Der Rechtsanwält Bronsöhn in Halle erschien vor der Strafkammer, ohne die vorgeschriebene weiße Halsbinde anzulegen zu haben. Landgerichtsdirektor Weßand tabelte den schwarzen Schlipf der Verteidigers und das Gericht beschloß: Die Verhandlung wird auf eine Stunde ausgesetzt, um dem Verteidiger Gelegenheit zu geben, eine vorchriftsmäßige Halsbinde anzulegen. Richter und Staatsanwält gingen in ihre Zimmer, der Zuhörerraum wurde geräumt. Rechtsanwält Bronsöhn suchte seinen Kommodenkasten auf, und als der Verteidiger nach 1 Stunde mit einer schlohweißen Binde erschien, konnte die Verhandlung ohne Gefahren zu Ende geführt werden.

Militär-Justiz.

Acht Jahre Gefängnis. Vom Kriegsgericht der 30. Division in Straßburg wurden vor einiger Zeit der Soldat Schaffer zu 5 Jahren Gefängnis, der Soldat Schmick zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. In beiden Fällen wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten und Verleumdung. Die beiden Soldaten hatten am 14. März in angetrunkenem Zustande einen Zusammenstoß mit einem Sergeanten. In der Trunkenheit beleidigte der Soldat den Sergeanten, der den Soldaten das Betreten einer Wirtschaft verboten hatte. Als der Sergeant den Soldaten verhaften wollte, drohte ihm dieser mit Niederlagen, worauf der Vorgesetzte ihm das Seitengewehr wegnahm. Nun soll der Soldat Schmick mit andern, die nicht ermittelt werden konnten, den Sergeanten von hinten gepackt und ihm das Seitengewehr wieder entzogen haben. Somit passierte dem Sergeanten außer einigen Wunden, die er erhielt, nichts. Gegen das Urteil des Kriegsgerichts legten der Gerichtsherr sowie die Angeklagten Berufung ein. Das Oberkriegsgericht in Straßburg erkannte nunmehr gegen Schaffer wiederum auf 5 Jahre Gefängnis und gegen Schmick auf 3 Jahre Gefängnis.

Spezial-Angebot ca. 33 000 Teller

Teller Ionisch, glatt	.....	Extrapreis für 1/2 Dtzd.
Teller gerippt	.....	Extrapreis für 1/2 Dtzd.
Teller Zwiebelmuster	.....	Extrapreis für 1/2 Dtzd.
Teller Ionisch, echt Porzellan	.....	Extrapreis per Stück
Teller englisch gerippt, echt Porzellan	.....	Extrapreis per Stück
Teller feston tadellose Qualität, echt Porzellan	.....	Extrapreis per Stück
Teller feston, echt Porzellan, mit Goldrand und Linie	.....	Extrapreis per Stück
Teller neuglatt, echt Porzellan, mit blauer Seitenfalte	.....	Extrapreis per Stück
Teller dick für Restaurateure, echt Porzellan, ohne Fehler	.....	Extrapreis per Dtzd.

24 cm	23 cm	20 cm	19 cm	18 cm	17 cm	16 cm	15 cm
—	42 Pf.	—	40 Pf.	40 Pf.	—	40 Pf.	—
—	55 Pf.	—	—	50 Pf.	47 Pf.	—	45 Pf.
—	75 Pf.	63 Pf.	—	58 Pf.	54 Pf.	50 Pf.	—
—	12 Pf.	—	12 Pf.	—	—	—	—
—	13 Pf.	—	—	—	8 Pf.	—	—
22 Pf.	—	20 Pf.	—	15 Pf.	—	—	12 Pf.
40 Pf.	—	33 Pf.	30 Pf.	27 Pf.	—	—	22 Pf.
48 Pf.	—	33 Pf.	32 Pf.	—	27 Pf.	—	25 Pf.
—	2 ⁹⁰	2 ³⁵	—	2 ⁰⁰	—	—	1 ⁵⁰

Wolf Seelenfreund

Breitweg 66 an der Fontäne
Breitweg 272
Jakobstraße 47
Halberstädter Str. 118 a

Achtung Klempner!

Am Montag den 24. Mai finden die Verhandlungen der Gelellvertreter mit dem erweiterten Innungsvorstand statt. Es handelt sich um den Abschluß des versprochenen Arbeitsvertrags, welcher nach den Ausführungen des Innungsvorstandes allseitig befriedigen soll. Laut Beschluß der Versammlung vom 16. Mai sollen Verschleppungen vermieden werden. Um das Resultat der Verhandlungen entgegenzunehmen, tagt die nächste

Versammlung

am Mittwoch den 26. Mai, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Süchtefeld, Knochenhauerufer 27/28.

Wie auch der Bericht ausfallen mag, die Klempnergehilfen Magdeburgs müssen auf alles vorbereitet sein. Fehle deshalb keiner.

Der Einberufer. Louis Schäfer.

Luisenpark.

Heute Sonntag in dem jetzt in voller Pracht stehenden großen Garten

Großes Gartenkonzert

Anfang 3 Uhr. Son 4 Uhr an

Tanzkränzchen.

Son 7 Uhr an

Gesellschaftsball

Entrée 15 Pfennig.

Familien können Kaffee kochen. Ergebnis ladet ein Carl Lankau.

Gr.-Ottersleben Goldener Stern

Jeden Sonntag nachmittags von 3 1/2 Uhr an 4783

TANZ!

Ergebnis ladet ein Rich. Marshall.

Salzwedel Montag den 24. Mai 1909.

abends 8 1/2 Uhr, im Bürgergarten

Populär-naturwissenschaftlicher Vortrag

5031 des Herrn Max Hinder (Köln) über **Wie ist die Erde und der Mensch entstanden?** Billette sind an der Abendkasse sowie bei den Herren Müller, Feiler, Mittelstr., bei den Gastwirten Köller, Mittelstr., Finke, Perber, Kranke, Breite Str., Jahn, Altperber Str., zu haben. Eintritt 20 Pf. Das Gewerkschaftskartell.

Thalia Buckau.

Sonntag **Oeffentlicher Tanz.**

Abonnement 75 Pf. Ergebnis ladet ein 4702 J. Westphal.

Zum Kyffhäuser Fernsprecher 3801

Großer Tanz. Größter Kinderspielplatz. Turngeräte. Angenehmer Familienfrühstuck, Kaffee, Kuchen, fr. Bier, Gemüß, Doppeltegelbahren. Freundlich ladet ein Fr. Lorbeer.

Achtung! Diesdorf!

Der Fabrik- u. Landarbeiter-Verband veranstaltet am Sonntag den 23. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Hildebrandtschen Lokal ein

Vergnügen. Es ladet freundlich ein H. Hildebrandt und O. Köppe. 4799

Gommern goldenen Sonne

Gasthof zur goldenen Sonne empfängt seine Gefährten. Größter und schönster Saal der Umgebung. **Kassaband** sowie gute Speisen und Getränke bei gütig. Preisen u. annehmlich. Bedienung. H. Bollmann. 5052

Burg Hohenzollernpark

Sonntag von 3 1/2 Uhr an **Tanz bei gut besetztem Orchester.** Freundlich ladet ein 4705 Otto Eicke.

Salzke Gasthof zur Eiche

Heute Sonntag **Gesellschafts- und Familienfränzchen.** Ergebnis ladet ein 4711 Aug. Bartels.

Jägerhof Grünwalde.

Sonntag **Grosser Tanz.** Um recht zahlreichen Besuch bitten! Ergebnis ladet ein 4710 Paul Haase.

Schönebeck. Stadtpark

Sonntag **Großer Tanz** Es ladet freundlich ein 4708 W. Nabel.

Burg 4706 Burg

Grand Salon Sonntag von 3 1/2 Uhr an **TANZ.** Freundlich ladet ein E. Katurbo.

Eldorado

Gr. Jankerstr. 12. Während des Pferdemarktes von 11 bis 2 Uhr **Matinee.** Nachm. 4 u. abds. 8 Uhr **Spezialitäten-Vorstellung u. Damen-Ringkampf.**

Burg Schlachtfest

Montag 2305 Sonnabend fr. Gehacktes P. Radestock **Stammstraße 31.**

Sudenburg Schöninger Straße **Sudenburg**
Nr. 28
Zerbster Bierhalle
Sonntag von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr:
Große Tanzmusik
Esze das geehrte Publikum gleichzeitig davon in Kenntnis, daß mein schöner, junger, schöner Garten nun instand gesetzt ist und vorzüglich Familien einen angenehmen Aufenthalt gewährt. **Kaffee kann mitgebracht werden.**
Saal und Vereinszimmer sind noch an mehreren Sonntagen für Bälle und Versammlungen zu vergeben.
Des in Sudenburg in der letzten Gerichte von einer bestehenden unterbreitung der Zerbster Bierhalle gegenüber erkläre ich, daß bei mir nicht im geringsten die Absicht von der Aufgabe meines Geschäfts besteht. Bitte vielmehr, das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch weiter bewahren zu wollen, wie ich die mich beschweren durch Beschreibung mit guter Speisen und Getränke und anstandslos Bedienung in jeder Weise zurückzugeben bereit sein werde.
In recht zahlreichem Besuche obiger Veranstaltung freundlich einladend sowie um gütige Berücksichtigung bei beschwerlichen Fällen oder sonstigen Besuchen bittend, präsent
Scheidungsprot. Wwe. Anna Königsdorf.

Sachsenhof

Jeden Sonntag von 4 Uhr an: **Tanz**

Ergebnis ladet ein 4707 **Albert Vater.**

Steinerner Tisch
Inhaber: G. Karsties
Täglich 4315
Freikonzert!
Damen-Orchester Rigoletto

Vorzugsbillet!!!

Borzeig. d. Annonce zahlen im **Kaiser-Theater** Montag und Donnerstag von 3 bis 11 Uhr 4714 Kinder 5 Pf. - Erwachs. 15 Pf.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 118.

Magdeburg, Sonntag den 23. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Der Bildungsausschuss der Gesamtpartei hat am Dienstag den 18. Mai eine Sitzung abgehalten, die besonders der Vorbereitung des Winterprogramms 1909/10 gewidmet war. Der Bildungsausschuss wird im Hinblick auf die bisherigen günstigen Erfahrungen das Institut der wissenschaftlichen Wanderkurse weiter ausbauen, besonders durch Einrichtung von naturwissenschaftlichen und geschichtlichen Vortragszyklen. Das Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften soll fortlaufend ergänzt werden; außerdem soll dem nächsten Verzeichnis auch eine Uebersicht über künstlerischen Wandschmuck beigegeben werden. Das gedruckte Winterprogramm des Bildungsausschusses, das allen bei der zentralen Geschäftsstelle (Berlin SW 68, Lindenstraße 3) gemeldeten lokalen Ausschüssen unentgeltlich zugeht, wird in diesem Jahre früher als im Vorjahre (Mitte Juni) verschickt werden.

Warnung. Ein Berliner Parteigenosse, Dr. Adolf Leventstein, der kürzlich unter dem Titel „Aus der Tiefe“ Arbeiterbriefe veröffentlichte, versendet neuerdings Fragebogen, die folgende Fragen enthalten: „1. Name und Stand? 2. Wohnort? 3. Verheiratet? 4. Ledig? 5. Wieviel Kinder? 6. Wie alt? 7. Sind Sie religiös? 8. Sind Sie aus der Landeskirche ausgetreten? 9. Aus welchen Gründen? (Genauere Angaben, warum Sie den Glauben verloren.) 10. Wie denken Sie über den Generalfreist? (Angaben, ob Ihnen ein solcher willkommen, statt eines Lebens voll Demütigungen.) 11. Was halten Sie von der nächsten Zukunft und dem Zukunftsstaat der Sozialdemokratie? (Ihre Meinung wäre von großem Interesse darüber zu hören, ob Sie auf den Zukunftsstaat schon in nächster Zeit hoffen und welche Mittel und Wege Sie vorschlagen würden, um schnell zum Ziele zu gelangen.)“ Wir finden den von Dr. Leventstein eingeschlagenen Weg, um Arbeitermeinungen zu erfassen, über zum Teil sehr weitgehende Fragen, wie nach der Meinung zum Generalfreist und nach einem sozialdemokratischen Zukunftsstaat, schon deshalb für sehr unangebracht und ev. für parteischädigend, weil einerseits die Fragen zum Teil ungeschickt gehalten sind und andererseits das Ergebnis der Umfrage nach dem Vorbild der Veröffentlichung der Arbeiterbriefe, zweifellos publiziert werden soll. Was da nun ev. an schiefen Auffassungen herauskommt, das werden unsere Gegner mit föhlicher Sicherheit wieder einmal der Partei an die Nase stecken können. Wir empfehlen daher, diese Fragebogen nicht zu beantworten. Die Berliner Parteioffizianten, der Genosse Dr. Leventstein angehört, hat sich schon vor Jahren in der gleichen Angelegenheit im selben Sinne entschieden und offiziell vor der Beantwortung dieser Fragen gewarnt, weil die Veröffentlichungen des Genossen Dr. Leventstein jeder Kontrolle durch verantwortliche Partei-Instanzen entzogen sind.

Aus der Sozialdemokratie Hollands. Bei der Urabstimmung in der alten Partei sind die bisherigen Vorstandsmitglieder Wliegen, Wiebaut, Schaper, v. Kuythof, Helsingden und Spiekman wiedergewählt mit 3593, 3209, 3081, 2967, 2410 und 2140 von 8926 Stimmen, während Troelstra neugewählt wurde mit 2877 Stimmen. Da aber laut Statut nur zwei Parlamentsmitglieder im Parteivorstand sitzen dürfen, scheidet Helsingden, der weniger Stimmen als Schaper und Troelstra bekam, aus. Für diesen Sitz ist eine neue Wahl auszusprechen. Dafür wird wahrscheinlich Genosse v. d. Goes Aussicht haben, der jetzt 1369 Stimmen erhielt. Die Beschlüsse des Rotterdamer Kongresses wurden von der Partei beim Referendum mit großer Mehrheit gutgeheißen. Von Bedeutung ist dabei, daß das Wahlprogramm 3669 von 3731 Stimmen bekam. Die neue Partei hält am 23. Juni wiederum einen Parteitag ab, an dem u. a. die Wahltafel bestimmt wird. Der Vorstand schlägt vor, in der Hauptwahl überall die Kandidaten der alten Partei zu unterstützen, wo die neue Partei keine eignen Kandidaten aufstellt. Letzteres geschieht vermutlich nur in vier Wahlkreisen, Amsterdam 2 und 9, Haag 1 und Rotterdam 4. Die alte Partei stellt bisher Kandidaten auf in 88 der 100 Wahlkreise. Bei der Urabstimmung für einen Sitz im Parteivorstand, erledigt durch den Austritt des Dr. Mendels aus der Partei, sind 265 Stimmen aufgebracht. Es hat Stichwahl stattgefunden zwischen v. Ed mit 60 und de Wijver mit 86 Stimmen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Holzarbeiterstreik bei der Firma Saalfeld in Helmstedt. Durch das Annoncenbureau Woffe in Bsthen sucht die Firma Saalfeld jetzt Streikbrecher. Die Holzarbeiter werden natürlich diese Annoncen unbeachtet lassen.

Unternehmerterrorismus. Zur Aussperrung in der Holzindustrie in Rheinland-Westfalen wird gemeldet, daß der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe mit Montag den 24. Mai über diejenigen Unternehmer, die nicht ausgeperrt haben, die Materialsperrung verhängen wird.

In der Stahlgießerei der Westfälischen Stahlwerke in Weimar bei Bochum sind wegen bedeutender Lohnreduktionen Differenzen ausgebrochen. Aus dem gleichen Grunde ist die Gießerei des Stahlwerks Stodum, Kreis Bochum, für Forme und Wasser gesperrt.

Die Pfasterer und Kammer in Straßburg i. E. sind bei den Firmen Heinrich Söy und Schrenk u. Arbeiter in den Ausstand getreten, weil der Arbeitgeberbund den schon am 21. März 1908 abgelaufenen Tarifvertrag nur dann erneuern will, wenn die Verhandlungen auf Grund des alten Vertrags geführt werden.

Bergarbeiterausstand in Oesterreich. Die gesamte Belegschaft des westböhmischen Bergbau-Unternehmens im Bezirk Lies ist in den Ausstand getreten; es handelt sich um 11 374 Mann.

Die Generalversammlung des Schiffszimmererverbandes, die in Kiel tagte, hat den Antrag, unter Vermittlung der General-Kommission mit dem Vorstand des Metallarbeiterverbandes zwecks Anschlusses an diesen Verband in Unterhandlung zu treten und das Meisttat den Mitgliedern zur Urabstimmung zu unterbreiten, abgelehnt, dagegen einen Antrag angenommen, die Frage der Beizung in den Mitgliederversammlungen zu erörtern und die Entscheidung bis zur nächsten Generalversammlung zu vertagen. Für den Anschluß an einen größeren Verband — entweder den Metall- oder den Holzarbeiterverband — traten besonders die Vertreter der Berzien für Schiffbau ein.

Aufgehobenes Urteil. Der Redakteur der „Metallarbeiter-Zeitung“, Genosse Scherm, war vom Schöffengericht von Saalfeld (Münster) vorigen Herbst zu 150 Mark Strafe verurteilt worden, weil er den Metallindustriellen Auerbach durch eine Besprechung der Zustände in seiner Fabrik beleidigt haben soll. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß die aufgestellten Behauptungen wesentlich richtig waren. Schöffengericht und Landgericht verurteilten trotzdem; das Oberlandesgericht Jena hob indessen am Dienstag das Urteil auf und verwies es an die Vorinstanz zurück, da die Wahrnehmung berechtigter Interessen (§ 193) nicht berücksichtigt worden sei.

Soziales.

Ein Kongress der Angestellten der Krankenkassen- und Berufsgenossenschaftsbeamten tagte am Samstagsmorgen in Berlin, um Stellung zu der von der Reichsregierung im Entwurf vorgelegten neuen Reichs-Verfahrensordnung zu nehmen. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 653 Teilnehmern, zum guten Teile Delegierte der einzelnen Vereine und Körperschaften dieser Beamten. Die Versammlungsleitung stellte fest, daß 3486 Kassenangestellte, also die Mehrheit dieser Angestellten, die überhaupt vorhanden sind, vertreten waren. Der Referent, Karl Giebel (Berlin), schilderte die Gefahren, welche die neue Reichs-Verfahrensordnung für die Existenz und die Bewegungsfreiheit der Kassenangestellten bringt. Letztere sollen zum Beispiel nur noch von dem Kassenvorstand gewählt werden können. Der Gewählte muß die Mehrheit der Stimmen sowohl der Vertreter der Arbeitgeber als der Versicherten erhalten. Kommt eine solche Wahl nicht zustande, entscheidet die einfache Stimmenmehrheit. Eine solche Wahl bedarf jedoch der Bestätigung der Aufsichtsbehörde. Weiter müssen Dienstordnungen erlassen werden, welche ebenfalls der Genehmigung der Behörden unterliegen. Schließlich können nach die Landes- und Rechnungsführer erlassen und denselben die Pflichten von Kommunalbeamten auferlegen. Redner bemerkt, daß zu einer so einschneidenden Maßnahme nicht der geringste Anlaß vorliegt. Die Regierung unterläßt es auch, den Versuch einer Begründung der Maßnahme zu unternehmen. Die Durchführung der Vorschläge würde zu einer politischen Krise in den Krankenkassen führen. Wie unzulässig man in bezug auf die politischen Anschauungen der öffentlichen Beamten ist, hat die letzte Zeit vielfach bewiesen. Ein Sozialdemokrat kann nicht einmal Nachwächter oder Laternenanzünder werden. Die Selbstverwaltung der Ortskassen bedarf nicht der Einschränkung, sondern der Ausgestaltung. Die Beamten, die aus Arbeiterkreisen hervorgegangen sind, haben sich sehr gut bewährt. In der Regel waren es Angestellte, die den Ordnungsparteien angehören, welche sich Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen ließen.

In der Debatte sprach Jferloh (Remscheid) über die Eingriffe der Behörden in das Selbstverwaltungsrecht der Kassen besonders im Rheinlande. Die Reichs-Verfahrensordnung unterbindet jede entsprechende sozialpolitische Tätigkeit der Kassenbeamten. Besser keine gesetzliche Regelung der Beamtenanstellungsverhältnisse als eine solche. Klees (Wurzen) sprach über die Zustände im Königreich Sachsen. Wenn man sich vorstelle, was dort schon die Behörden sich alles hinsichtlich der Anstellung der Kassenbeamten erlaubt haben, so kann man sich ein Bild darüber machen, was noch kommt. Die Vorschläge sollen nur auf die Orts- und Krankenkassen anwendbar sein, nicht auf die Betriebs- und ähnlichen Kassen. (1) Schulz (Berlin), ein Berufsgenossenschaftsbeamter, spricht über die Wirkung der Reichs-Verfahrensordnung für seine speziellen Kollegen. Zwar sehe dieselbe keine Einmischung der Behörden in die Anstellungsverhältnisse, wie bei den Ortskassen vor, trotzdem aber seien die Vorschläge ungenügend und der Ablehnung wert. Leider verstehe ein großer Teil der Berufsgenossenschaftsbeamten die Situation noch nicht; ein anderer Teil vertraue sich mit seiner Meinung nicht heraus. Sämtliche weiteren Redner sprechen sich in mehr oder weniger scharfen Worten gegen die Vorlage der Regierung aus, die ein wichtiges Votum für die aus der Selbstverwaltung hervorgegangene Beamtenenschaft sei. Jemandem Gegner dieser Auffassung meldeten sich nicht zum Worte, trotz ausdrücklicher Aufforderung. Schließlich wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt: „Der Kongress beantragt und erklärt als selbstverständlich, daß alle bisherigen Angestellten der Versicherungsträger in der Reichsversicherung auch nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes weiterbeschäftigt werden, und zwar mindestens zu den bisherigen Gehalts- und Anstellungsbedingungen. Zur gesetzlichen Regelung der Dienstverhältnisse der Angestellten der Zwangs-Krankenkassen und Berufsgenossenschaften fordert der Kongress ferner: 1. Schaffung von Dienstordnungen durch die Organe der Versicherungsträger für alle Beschäftigten, 2. Schaffung gesetzlicher Vertretungen der Angestellten durch Personal-Ausschüsse, Einigungs-Kommissionen und Schieds-Ausschüsse.“

Kleine Chronik.

Der Geldbriefträger-Attentäter entdeckt.

Der Raubanschlag auf den Geldbriefträger Eulenburg, der am 2. April in Berlin verübt wurde, ist allem Anschein nach seiner Ausführung nahe. Ein im Gewahrsam der Kriminalpolizei befindlicher Schneider Emil Drechsler hat sich selbst beschuldigt, auf Veranlassung eines Handlungsgehilfen Wilhelm Kahler den Ueberfall verübt zu haben. Die Berliner Kriminalpolizei hat festgestellt, daß Drechsler in der Tat von Wilhelm Kahler zu dem Verbrechen angestiftet worden ist und daß er das Verbrechen verübt hat. Kahler, der bisher nur einmal wegen fahrlässiger Körperverletzung bestraft ist, scheint sich durch die Verkünder von Schauerromanen in die Rolle eines Verbrechers eingelebt zu haben, der seine Helfershelfer für sich arbeiten ließ und als Drahtzieher hinter den Kulissen blieb. Kahler bestrickt, Drechsler zu dem Verbrechen angestiftet zu haben; er bestrickt sogar, ihn zu kennen.

Einen reichen Geldsegen

schüttete ein Berliner Herr im Kreise Hirschberg über viele Bewohner Rummersdorfs aus. Der Herr kam in einer Droschke, die er mit einem Hundertmarkschein bezahlte, von Hirschberg nach Rummersdorf gefahren. Den Bräutigam von 20 Pf. erlegte er mit einem Fünzigmarkschein und verzichtete auf jede Herausgabe. Dann gab er jeder ihm begegnenden Person ein Zehn- oder Zwanzigmarkstück. Auch verschenkte er seine goldene Uhr und andre Schmucksachen. Ferner warf er Gold- und Silbermünzen unter die Leute. In Golligsdorf nahm der Herr Wohnung. Es war ein Berliner Kaufmann, der sich infolge des Todes seiner Gattin in einer schweren seelischen Depression befand und deshalb zu seiner Erholung das Riesengebirge aufsuchte. Später erklärte der Herr, der über 3000 Mark auf diese Weise verteilt hatte, auf Befragen der Behörde, daß die Leute das Geld behalten könnten, nur die Schmucksachen wollte er zurück haben, wofern er aber die Betreffenden noch besonders entschädigte. Der Herr war der Kaufmann Paul Dreife aus Berlin.

Ein Schauerroman aus dem Leben.

Das Schwurgericht zu Freiberg i. S. verurteilte gestern den 72-jährigen Gutsauszügler Kemter aus Klein-Hartmannsdorf wegen Totschlags, begangen an seinem 47-jährigen schwachsinigen Sohn, zu 10 Jahren Zuchthaus. Kemter hatte seinen Sohn seit Jahren verreckt gehalten und ihn systematisch verhungern lassen, um sich der Unterhaltspflicht zu entledigen.

Ein Passagierdampfer zwischen Eisbergen.

Der Passagierdampfer Mongolian der Allan-Linie ist auf der Fahrt von Glasgow nach Halifax und Philadelphia, eine Seemeile von St. John auf Neufundland, in das Packeis geraten. Die „Mongolian“

hat 500 Passagiere an Bord. Falls der Wind sich nicht dreht, kann das Schiff vom Eise zerdrückt werden, doch besteht die Möglichkeit, daß sich die Passagiere über das Eis retten können. Man hofft, daß der Dampfer die offene See erreichen kann.

Ein Mord im Zuchthaus.

In Ratzhaus (Böhmen) hat der Mörder Friedrich Scheller, der mit seinem Komplizen Hampel zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, seinem Genossen, den er seit dem Prozeß tödlich haßte, mit einem Messer, das er heimlich angeeignet hatte, sieben Stiche in die Brust beigebracht. Der Ueberfallene starb nach wenigen Minuten.

Verdurftet.

Ein junger Berliner, der Bohrergeselle Schreiber, wurde in Südwestafrika am 19. April auf der Lina-Schlacke, etwa 80 Kilometer von Aus, verdurftet aufgefunden. Der seit dem 4. April vermisste Schreiber, der bei der Bohrkolonne arbeitete, die zwischen Aus und Schafalokuppe, etwa 10 Kilometer vom Bahngleis entfernt, nach Wasser bohrte, dürfte sich beim Auffuchen seiner Arbeitsstätte verirrt haben und dabei umgekommen sein. Seine Identität wurde durch eine neben ihm liegende Brieftasche, in der sich außer 200 Mark mehrere Briefe seiner in Berlin wohnenden Eltern befanden, festgestellt.

Der Einbrecher im Reifekorb.

Ein raffiniertes Plan zweier Einbrecher beschäftigte die Strafkammer in Ratzhaus. Der Schneidergeselle Thomas Sobotta hatte den Arbeiter Johann Mathijal in einem Reifekorb auf dem Bahnhof in Ratzhaus zur Aufbewahrung aufgegeben. In der Nacht sollte Mathijal die Kasse erbrechen und berauben. Der Anschlag mißlang aber, da der im Korbe befindliche Verbrecher entdeckt wurde. Die Strafkammer verurteilte Sobotta zu 5 Jahren und Mathijal zu 2 Jahren Zuchthaus.

Die eigne Familie vergiftet.

Ein schweres Verbrechen ist in dem märkischen Dörfchen Selchow, das nahe bei Leltow liegt, verübt worden. Dort vergiftete der Arbeiter Maurad, um ihren Vorwürfen zu entgehen, seine Ehefrau und drei Kinder; dann steckte er sein Wohnhaus in Brand und entfloh.

Unter schwerem Verdacht.

Unter dringendem Verdacht des Mordes wurden der Wirtschaftsbefehl Ludwig Przhbilla und dessen Sohn, der Fabrikarbeiter August Przhbilla, beide aus Kamrau bei Ratzhaus, verhaftet. Sie werden beschuldigt, den 29-jährigen Stiefsohn Ludwig Przhbilla, Mikodem Malaczewski, der seit 3 Wochen verschwinden ist, ermordet zu haben. Das Feld des Weikers wurde mit Hilfe von Polizeihunden abgesehen. Die Leiche, der der Kopf und die Beine fehlten, wurde in einer Sandgrube gefunden. Ein Schwager und zwei Enkel des Stiefvaters wurden wegen Teilnahme an dem Morde gleichfalls verhaftet.

Ein Dorf in Flammen.

In dem ungarischen Dorfe Vajáros-Dombo (Komitat Somogy) ist am Freitag eine große Feuersbrunst ausgebrochen, durch die in kurzer Zeit sämtliche Wohnhäuser dreier Straßen, zwei Kirchen und das Schulgebäude eingestürzt wurden. Bis zum Mittag waren 104 Wohnhäuser mit ihren Nebengebäuden vernichtet. Fünf Personen wurden bei dem Brande schwer verletzt.

Vereins-Kalender.

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Donnerstag den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr: Sitzung bei Vöchtefeld.

Achtung Holzarbeiter! Am Sonntag den 23. d. M. Beisitzung der wühenden Obstplantagen in Fernerleben. Treffpunkt um 8 Uhr am Wilhelmsgarten. Die Verwaltungen.

Töpfer, Glas- und Porzellanarbeiter. Am Sonnabend den 22. Mai Versammlung bei Westphal in Budau. 1466 Die Verwaltungen.

Klein-Öttersleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend abend 8 1/2 Uhr Versammlung bei Schöbe. 1392

Westerhüsen. Wagenbauer-Krankenkasse. Sonntag den 23. Mai, vormittags 11 Uhr, Versammlung im „Elschlaggen“.

Saibke. Wagenbauer-Krankenkasse. Am Sonntag den 23. Mai, nachmittags 4 Uhr, Versammlung und Delegiertenwahl bei Sandmann.

Burg. Radfahrerverein „Falter“. Sonntag den 23. d. M.: Tour nach Genthm. Abfahrt 2 Uhr nachmittags. 1476

Schönebeck. Fabrikarbeiter. Sonnabend den 22. Mai außerordentliche Generalversammlung im „Stadtpart“. 1470

Schönebeck. Zimmerer. Sonnabend den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Saad. 1472

Schönebeck. Wagenbauer-Krankenkasse Schönebeck. Sonnabend den 22. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Friedrichs“-Friedrichsfr.

Groß-Salze. Volksverein. Versammlung am Dienstag den 25. Mai, abends 8 Uhr, in „Stadt-Haus“. Der Vorstand.

Wolmirstedt. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonntag den 23. Mai, abends 7 Uhr, Versammlung bei Kurze in Eibe. 1474

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Fier, Eger und Moldau.		Saar		Wachs	
18. Mai	+ 0.18	19. Mai	+ 0.20	—	0.02
Jungbunzlau	—	—	—	—	—
Vann	—	—	—	—	—
Budweis	+ 0.22	—	—	—	—
Prag	+ 0.18	—	—	—	—
Innstrut und Saale.		Saar		Wachs	
20. Mai	+ 1.00	21. Mai	+ 1.10	—	0.10
Weizenfeld Untp.	+ 0.24	—	+ 0.06	—	0.18
Trotha	+ 1.56	—	+ 1.54	—	0.02
Alsbien	+ 1.20	—	+ 1.14	—	0.06
Bernburg	+ 0.72	—	+ 0.72	—	—
Katze Oberpegel	+ 1.50	—	+ 1.46	—	0.04
Katze Unterpegel	+ 0.30	—	+ 0.34	—	0.04
Eibe.		Saar		Wachs	
18. Mai	— 0.34	19. Mai	— 0.34	—	—
Brandeis	+ 0.80	—	+ 0.59	—	0.01
Kelut	+ 0.50	—	+ 0.56	—	0.06
Leimertz.	0.00	—	—	—	—
Wuffig	+ 0.35	21. . .	+ 0.33	—	0.02
Dresden	— 1.10	—	— 1.12	—	0.02
Zorgau	+ 1.02	—	+ 0.95	—	0.07
Wittenberg	+ 1.91	—	+ 1.89	—	0.02
Maglau	+ 1.19	—	+ 1.16	—	0.01
Barby	+ 1.35	—	+ 1.31	—	0.04
Schönebeck	+ 1.23	—	+ 1.18	—	0.05
Magdeburg	+ 1.21	22. . .	+ 1.19	—	0.02
Zangermünde	+ 1.92	21. . .	+ 1.88	—	0.04
Wittenberg	+ 1.84	—	+ 1.76	—	0.08
Wroba-Dömitz	+ 1.37	—	+ 1.29	—	0.08
Bauenburg	+ 1.45	—	+ 1.35	—	0.10

Brettweg, Ecke Steinstraße **Wilhelm Held** **Brettweg, Ecke Steinstraße**

Kinderwagen :: Sitz- und Liegewagen :: Sportwagen
nur erstklassige Fabrikate

Kastenwagen in Prima Ausführung, mit Porzellangriff 27.00
Peddigrohr-Wagen mit Gummirädern, Porzellangriff, seidnen Gardinen, Dressausschlag, Stoffunterlage und Lederbuchrand **in allen Preislagen**

Garten- und Balkon-Möbel in Eisen, Holz und Rohr
Feine Peddigrohr-Möbel
Rollschutzwände

Tennis-Schläger deutsche, englische u. französische Fabrikate
Feinste Tennis-Bälle

Fliegender Holländer in allen Ausführungen und Preislagen
Garten-Krocketts - Rellensplele
Sommerspiele

Magen-Elixier **Sicher wie Jold** Ges. ges. Wz.
Himbeerlimonadensirup sowie sämtl. Liköre
empfehlen 4884

Dampfdestillation A. Behrens
Inh.: Gust. Hennemann, Magdeburg, am Peterstr. 22.
Kleiderverkauf im Kontor und Laden.

Versand nach ausserhalb sofort.

Coors' orthopädische Stiefel

Durchgezogene Fußgewölbe (Plattfüß.) Orthopädischer Stiefel Gesunde, normale Fußgewölbe.

System Dr. med. Lengfellner.

Dieser Stiefel wird genau nach den Angaben des in der Fussorthopädie hervorragenden Arztes Dr. med. Lengfellner hergestellt. Der Stiefel gewährt dem Fuss einen sicheren Halt, ohne beim Gehen und Stehen die geringsten Unannehmlichkeiten zu verursachen. Er erhält den Fuss in natürlicher Form und ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Plattfüsse und für schon vorhandene Plattfüsse die geeignetste und wohltuendste Fussbekleidung.

Wilhelm Coors Schuhhaus, Magdeburg-S.
Halberstädter Strasse Nr. 116. 4618 Fernsprecher Nr. 4750.

Verlangen Sie Broschüre gratis und franko.

Diese Woche
außergewöhnlich günstige Angebote in
Gardinen, Uebergardinen, Teppichen
Plüschdecken und Damenkonfektion.

Ich habe außergewöhnlich günstige Posten in obigen Artikeln gekauft und empfehle

ca. 500 Fenster abgepaßte Gardinen
Prima Engl. Lüll, weiß und creme, Fenster 3.00, 3.75, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00 bis zu den allerbesten, aber jede einzelne Sorte ca. 33 1/2 Prozent unter Preis, ebenso

ca. 1500 Meter Gardinen bedeutend unter Preis.

Ca. 200 Fenster Tuch- und Plüsch-Uebergardinen in sämtlichen neuen Farben
Fenster von 3.30 an bis zu den elegantesten, auch in Perjer und für Schlafzimmer.

Grosse Posten Stroben- und Salon-Teppiche
darunter ein großer Posten mit unbedeutenden Bedeckungen, in Prima Plüsch, Stück 20.00, Größe 170x240 cm.

Ca. 300 Stück Plüsch-Tischdecken
glatt, mit gedrehter Kannte u. gefaltet, ganz außerordentlich billig.

Chaiselongue-Decken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken
außerordentlich billig.

Sämtliche in größter Auswahl noch am Lager befindliche

Damen - Konfektion
besonders elegante Frauen-Paletots u. Kragen, Jacketts, anliegende Paletots, Hübsch, Tüll-Paletots, nur um zu räumen, außerordentlich billig.

erner große Posten in fertiger Damenwäsche Taghemden, Nachhemden, sowie große Posten - Beinkleider, Jacken -

weiter Damen-Schürzen Wirtschaft-, Tüdel- und weiße Schürzen, außerordentlich billig.

Damen-Unterröcke in Alpaca, Waire und Seide, Posten sehr billig.

Ein Posten Kinder-Schürzen mit 20 Prozent Rabatt auf die angegebenen Preise.

Gr. Posten allerneueste Musseline, creme u. weiße Wäschstoffe für Kleider und Blusen sowie neueste Knaben-Wäschstoffe bei größter Auswahl sehr billig.

A. Karger
Gelegenheitsverkauf-Geschäft
Große Marktstraße Nr. 8.

Restaurations Herm. Weber 2265 Halberstädter Straße 24 empfiehlt jeden Dienstag ff. frische Suppen, jeden Morgen Bäckfleisch.

Briefkassetten
empfehlen die Buchhandlung Volksstimme.

Kredit für jedermann nach allen Orten

Anzüge
Paletots
Damen-Kostüme, Kleider, Umhänge usw.
Kindergarderobe
Kinderwagen - Sportwagen 5033

A. Becker
Brettweg 30
neben dem Schultheiß.

Günstigste Zahlungsbedingungen Streng diskret!

Kein Laden!

Bernhard Pabst Magdeburg-WBf. Velfortstr. 30.
Fabrication. - Reparaturen.
Gr. doppelt. neue Phonograph. - Platte 2.00
Gr. doppelt. Platten von 1.00 an!
Spez.: Selbsttätige Automaten.

Wernigerode, Westernstr. 24
Tapeten
kaufen Sie gut und billig bei 4904

Johannes Brüning
Tapeten-Spezialgeschäft.
Um meinen Kundencreis zu vergrößern, gewähre ich von jetzt an
15% Rabatt!

Millionenfach
erprobt

Salomba
Sammeln Sie Sparsche
mit Terpentin-Schmier-Bonanz-Zusatz
Riesige Waschkraft
Schnee-weiße Wäsche
Glorfrei Garantiert ungeschädlich
Unübertroffen 1 Pfund nur 25.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 118.

Magdeburg, Sonntag den 23. Mai 1909.

20. Jahrgang.

Die Schulung zur Arbeiterfrau.

Ein junger Arbeiter will heiraten. Er kennt zwei Mädchen, die er beide gern hat und unter denen er nun zu wählen hat. Die eine ist eine Fabrikarbeiterin, seine Kollegin aus derselben Arbeitsstätte, die andre ist ein herrschaftliches Dienstmädchen. Nach reiflicher Ueberlegung heiratet er das Dienstmädchen.

Er denkt nämlich so: die Berta ist seit ihrer Konfirmation in die Fabrik gegangen. Sie ist keine schlechte Arbeiterin und hat einen ganz hübschen Lohn jetzt. Aber sie hat gar keine hauswirtschaftliche Erziehung. Sie wohnt im elterlichen Haushalt, und den besorgt ganz allein die Mutter. Die Töchter bringen Geld heim, aber sie bekümmern sich um das Hauswesen nicht. Also, schließt der Heiratskandidat, wird die Berta höchstwahrscheinlich eine schlechte Wirtschaftlerin sein. Ob er richtig oder falsch schließt, vermag ihm kein Mensch zu sagen; denn keiner kann bestimmt voraussetzen, daß Bertas Intelligenz und Liebe groß genug sind, um die tatsächlich vorhandene Unkenntnis im häuslichen Wirtschaften rasch zu überwinden. Die Marie aber ist ebenso viele Jahre immer in häuslichen Diensten gewesen. Also, schließt er von ihr, muß sie in der Hauswirtschaft doch gut beschlagen sein und bietet mehr Garantien zu einer friedlichen Ehe. Denn er hat Aussicht, allein immer so viel Geld verdienen zu können, daß seine Frau der Fabrik fernbleiben und wirklich Hausfrau und Mutter sein kann. Er glaubt also mit der Wahl Mariens die Ordnung des Hauses und die Wohlfahrt der Familie gesichert zu haben.

Es lohnt sich, der Frage nachzusinnen, ob er darin recht hat. Denn man trifft vielfach gerade unter den besser entlohnten Arbeitern die Anschauung, daß unter allen Umständen das Dienstmädchen eine bessere Arbeiterfrau abgibt, als die Fabrikarbeiterin.

Nun will ich gleich gestehen, daß ich diesen ganzen Artikel schreibe, weil ich überzeugt bin, daß das Dienen in Herrschaftshäusern durchaus nicht eine Schulung der Mädchen zur Arbeiterfrau ist. Ich kann zur Begründung aber nur einige wesentliche Punkte anführen.

1. Das Dienstmädchen im herrschaftlichen Haushalt lernt niemals mit dem Pfennig rechnen, was es

als Arbeiterfrau unbedingt tun muß. Es sieht nur, daß alles gekauft wird, was gebraucht wird, daß auch bei wachsender Kinderzahl und bei erweitertem Haushalt alle Bedürfnisse gedeckt werden. Daß die Hausfrau abends bei der Abrechnung im tiefsten Herzen seufzt und daß der Hausherr oft schwere Erwerbsorgen hat, das erfährt sie ja nie; sie merkt es auch nicht so, daß man an Kulturausgaben spart, um allen wirtschaftlichen Anforderungen genügen zu können, daß man rechnet und überlegt und disponiert, wie wohl ein anständiges Auskommen möglich sei. Sie lebt sich so im Laufe der Jahre in die Vorstellung ein, daß überall Geld genug da ist, und daß man es leichtem Herzens ausgibt. Besonders Köchinnen bringen es in dieser Vorstellung so weit, daß sie den Sparberufen der Hausfrau direkt einen zühen, stillen Widerstand entgegensetzen. Sie brauchen ein Stengelchen Petersilie zu einer Sauce, kaufen aber für 10 Pfennig und lassen das übrige verrotten. Sie erklären aufs bestimmteste, daß man andre als Fleischsuppen doch nicht essen könne, wenn die Hausfrau schichtern auf die vielen Brotrinden aufmerksam macht. Nein, das Sparen- und Rechnen können bringt ein Mädchen aus seinen herrschaftlichen Stellungen sicherlich nicht in die Arbeiterreihe.

2. Sie bringt auch keine Sorglichkeit mit. Alle Dinge, mit denen sie umgeht, sind nicht ihr Eigentum. Es gibt Gebildete genug, die mit fremdem Eigentum gewissenlos sind, wer wollte da von Ungebildeten wirkliche Gewissenhaftigkeit verlangen dürfen? Und es ist im größern Haushalt so leicht, zerfallene Teller stillschweigend zu beseitigen, zerbrochene Krüge so wieder zusammenzusetzen, daß der nächste, der ihn berührt, als der Schuldige erscheint. Die Hausfrau kann auch schlechterdings nicht über jeden Strumpf und über jedes versengte Taschentuch und über jeden verdorbenen Speisereft ein Lamento erheben; sie muß ein und auch zwei Augen zudrücken, wenn sie die Mädchen nicht mit ihrer scharfen Kontrolle verschonen will. Und sie weiß gut genug, daß Dienstmädchen heutzutage ein rarer Artikel sind. Aber überdies ist es in jedem etwas größern Haushalt überhaupt unmöglich, daß die Hausfrau jedes Ding sieht und jede Arbeit prüft und jede Nachlässigkeit erfährt; sie ist in vielen Sachen von dem guten Willen

der Angestellten abhängig. Das alles zusammen macht aber eben, daß der herrschaftliche Dienst nicht eine Schule der Sorgsamkeit für die künftige Arbeiterfrau ist.

3. Ueberhaupt ist der Glaube, daß die proletarischen Töchter im Dienste der gebildeten und wohlhabenden Klasse eine planmäßige Erziehung fänden, heutzutage nicht mehr sehr berechtigt. Es gilt, zumal in Großstädten, als bemerkenswert, wenn ein Mädchen ein Jahr lang in einer Stellung bleibt. Mit einem raschem Wechsel rechnet heute jede Hausfrau. Sie erzieht sich nicht mehr wie in frühern Generationen eine treue Seele für Lebenszeit, sondern sie drückt jede Neukommende nur rasch äußerlich ein. Und wie wenige „gute“ Hausfrauen vermögen überhaupt zu erziehen? Sie sind selber planlos und zerfahren, wie können sie andre zur Straffheit, Ueberlegung, Einteilung anleiten? Die wenigen aber, die es könnten, brauchen ihre Zeit für andre Arbeiten.

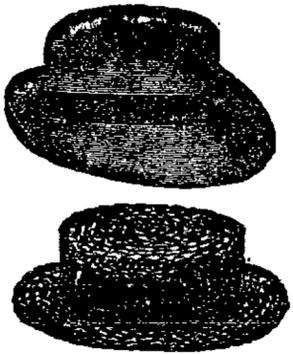
4. Das Uebelste aber scheint mir eine Wirkung zu sein, die nicht hauswirtschaftlicher Art ist. In den Häusern, wo es als selbstverständlich gilt, daß auch die Dienstmoten in Kost und Wohnung und Erholung anständig gehalten werden — und deren gibt es immerhin noch genug —, da entwickelt sich eine merkwürdige Instinctentartung bei den Dienenden: sie vergessen vollkommen, daß sie zu der großen Schar derer gehören, die im Kampfe zu eben diesen herrschenden Klassen stehen, und sie finden nur durch seltenen Zufall die Brücke zu ihnen. Proletarisches Klassenbewußtsein und proletarischer Stolz sind Tugenden, die bei ihnen niemals gefunden werden, wohl aber findet man an ihnen eine gewisse Geringschätzung und Ablehnung gegenüber armen und kleinen Leuten. Ein charakteristisches Beispiel dafür aus der Erfahrung. „Herrschaftliche“ Mädchen erklären auf die Zustimmung hin, im Konsumvereinsladen einzukaufen, sehr erstaunt: „Aber da kann man doch nicht kaufen, da kaufen doch nur die Arbeiter.“

Sollte wirklich das ehemalige „herrschaftliche“ Mädchen immer die bestgeschulte Arbeiterfrau abgeben?

G. M.

Lange & Münzer

Breitweg 51a



Strohhüte

für Herren und Knaben in grösster Auswahl



Knabenhüte natur Geflecht, gerader Rand, mit schwarzem Band garniert **25 Pf.**

Knabenhüte gerader Rand, gefleht und zweifarbiges Geflecht **48 Pf.**

Knabenhüte gerader Rand, Splittgeflecht, mit schwarzem Band garniert **55 Pf.**

Knabenhüte gerader Rand, geflehtes Wollledegflecht, mit farbigem Band garniert 85 u. **60 Pf.**

Knabenhüte gerader Rand, Splittgeflecht, mit farbigem Band garniert **80 Pf.**

Reizende Neuheit für Knaben: **Tirolerhut** mit großer Spielhahnfeder, in weiß und grün **1²⁵ 2.10 u.**

Herrenhüte gerader Rand, geflehtes Wollledegflecht, mit farbigem Band garniert **60 Pf.**

Herrenhüte moderne Formen und Geflechte, in natur und gefleht **75 Pf.**

Herren-Fassonhüte in weiß, beige, tabak und silber **75 Pf.**

Herren-Hüte Wolllede- und Plainegeflecht, Neuheit, in Wolllede- und Plainegeflecht, elegante Ausführung **1⁹⁵ 2.65 und**

Herren-Fassonhüte „Henoka-Ecuador“, federleicht, mit buntem Band garniert **1³⁵ 4.00 2.40 1.95 1.50 und**

Herren-Fassonhüte Palmgeflechte, in verschied. Formen und Stärken, mit schwarzem Rippsband garn. **1⁴⁵ 3.75 bis**

Herren-Fassonhüte „Luitpold“ Wolllede- und Wollledegflecht, grün und weiß **3¹⁵ 4.95 bis**

Herren-Fassonhüte Wollledeform, aparte Neuheit, Wolllede-, Manila- und Venezianer-Geflechte, mit Seiden- und Rippsband garniert **3¹⁵ 7.50 bis**

Echte Panamas

für Herren und Damen

in Columbia-, Ecuador-, Peru- und Japan-Geflechten in grosser Auswahl am Lager

H. Esders & Co.

Breiteweg 45-47

MAGDEBURG

Breiteweg 45-47

Größtes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben eigener Herstellung.

4798

Herren-Jackett-Anzüge Mk. 13.50 bis 59.—
Herren-Sommer-Paletots Mk. 15.— bis 52.—
Tennis-Anzüge Mk. 12.50 bis 38.—
Wasch- und Phantasie-Westen Mk. 2.75 bis 18.—
Herren-Hosen Mk. 2.75 bis 18.—

Herren-Wasch- u. Lüster-Anzüge Mk. 8.50 bis 39.—
Herren-Lüster-Jacketts Mk. 1.95 bis 22.—
Herren-Wasch-Joppen Mk. 1.— bis 11.—
Jünglings-Lüster-Jacketts Mk. 2.75 bis 7.—
Jünglings-Wasch-Jacketts Mk. 0.90 bis 4.—
Wasch-Blusen-Anzüge Mk. 1.75 bis 14.—
Wasch-Blusen Mk. 0.55 bis 4.50
Wasch-Höschen Mk. 0.90 bis 3.50

Jünglings-Anzüge Mk. 8.— bis 39.—
Jünglings-Sommer-Paletots Mk. 9.50 bis 32.—
Blusen-Anzüge Mk. 2.75 bis 22.—
Sommer-Pyjacks Mk. 4.65 bis 18.—
Einzelne Stoffblusen Mk. 2.— bis 6.—
Einzelne Knaben-Höschen Mk. 1.50 bis 6.—

Elegante Anfertigung nach Mass
unter Garantie für tadellosen Sitz

Elegante Anfertigung nach Mass
unter Garantie für tadellosen Sitz

Haag

London

Paris

Leipzig

Frankfurt a.M.

Lyon

Amsterdam

Bremen

Schuhwaren zu Engros-Preisen

Verkaufszeit: Wochentags 8—5 Uhr
Sonntags 11—12 Uhr

Aureden & Ruh

Weinfaßstrasse 2

Salbke!

Zur Anfertigung eleganter
Herren-Kleidung

auch wenn der Kunde den Stoff zu-
gibt, empfiehlt sich 4776
F. Grub, Kreuzhorststraße Nr. 8.

1 Küchenstuhl, 2 Bettstellen, 1 Tisch,
1 Sofa, 1 Kinderwagen zu verkaufen.
Jos. Ksinsk, Dödenborfer Str. 2, II.

Jede Arbeiter-Familie

soll vor Pfingsten ihre Wohnung frisch tapezieren, erstens weil es gesund ist, in sauberen Räumen zu wohnen und zweitens weil es nur einige Groschen kostet, neu zu tapezieren seitdem **Cremer's Tapetenhaus, Grasse Münzstrasse 2** so tollstall billig verkauft. Bis Pfingsten täglich enorm billige Verkäufe! Wer noch nicht gekauft hat, komme sofort! Adresse genau merken. 2 Pfund bester Fußboden-lack, über Nacht hart trocknend nur 1.25. 4943

Frischauf-Fahrräder

4800

sind wegen ihrer Stabilität und des leichten Laufes sehr beliebt!

Pneumatik Continental u. Calmons
Ersatz- und Zubehörteile
von erstklassiger Ware, billiger als jede Konkurrenz am Platze
Reparatur-Werkstatt mit
Arbeitskraft

Verlangen Sie kostenlos Preisliste, so werden Sie sich
von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen

Fahrradhaus Frischauf

Magdeburg, 12-13 Johannisberg 12-13

Zu den Preisen in unserer Liste sind unsere Waren
ferner zu haben in Burg: Ernst Müller, Unterm
Hagen 25; Fernerleben, Rudolf Jahns, Adolf-
strasse 5; Olvenstedt, Herm. Höding, Ebendorfer
Strasse 257; Lemsdorf, Herm. Kessler, Marienstr. 1.



Billiges

Schuh-Angebot!



Kinder-Segeltuchschuhe mit Ledersohle und Absatz	1.25	1.50—2.20
Damen-Zug-, Schnür-, Knopf- u. Spangenschuhe	2.00	2.75—3.50
Damen- und Herren-Hausschuhe in allen Arten	1.00	2.25—3.75
Kinder-Stiefel modebraun, in großer Auswahl	1.35	2.00—3.50
Damen-Stiefel modebraun, elegante Färbung	7.50	8.50—10.50
Damen-Leder-Schnür-, Knopf- und Spangenschuhe	3.00	4.00—6.50
Herren-Zug-, Schnür- u. Schnallen-Stiefel moderne Ausführungen	6.80	7.50—10.50

Pantoffel in riesiger
Auswahl
von 30 Pf. an

Kinder-Hausschuhe
von 75 Pf. an

Steinfeldts Schuhhaus

Jakobstrasse 38 Ecke Rotekrebsstr.

4879

Bitte Hier

günstigste und billigste Einkaufsquelle.

Herren- und Kinder-Anzüge
Sommer-Paletots □ Damen-Garderoben
Möbel □ Betten □ Polsterwaren □ Kinderwagen

unter den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen.

Jeder erhält Kredit im größten und vornehmsten Kredithause
von

Hermann Liebau
Magdeburg, Breiteweg 127

1. und 3. Etage
Ecke Schrottdorfer Straße



Parade-Räder sind preiswert und die besten auf dem Kontinent!

Sie werden hergestellt in der größten und bedeutendsten Fabrik Europas.



Spezialräder o. G. M. 45.00
 Titania-Spezialrad M. 60.00
 1 Jahr Garantie.



Titania-Tourenrad Nr. 0 M. 75.00
 Parade-Halbrenner M. 90.00
 1 Jahr Garantie.



Renner, Ueberl. 100" M. 100.00
 Paraderenner Nr. 7 M. 120.00
 Original-Parade-Lugus-Renner
 Nr. 12 M. 130.00
 1 Jahr Garantie.



Spezial-Damenrad, kompl. 65.00
 Titania-Damenrad Nr. 1 85.00
 1 Jahr Garantie.



Parade-Damenrad Nr. 21 M. 110.00
 1 Jahr Garantie.



Original-Parade-Lugus-
 Damenrad Nr. 23 M. 135.00
 1 Jahr Garantie



12 Monate Garantie
 Parade-Prima-Mantel M. 8.00
 Parade-Prima-Schlauch M. 4.50
 12 Monate Garantie
 Dunlop-Contact-Mantel M. 7.00
 Dunlop-Contact-Luftschlauch M. 4.00
 6 Monate Garantie
 Titania-Mantel M. 6.00
 Titania-Luftschlauch M. 3.50
 3 Monate Garantie
 Spezial-Mantel M. 4.75
 Spezial-Luftschlauch M. 3.00
 Ohne Garantie
 Extra-Mantel M. 3.00
 Extra-Luftschlauch M. 2.75
 Alle Decken und Schläuche nehme mit
 50 Pfg. in Zahlung

Fahrrad-Zubehör

und Gebrauchs-Artikel,
 wie: Laternen, Glocken, Sättel,
 Taschen, Pedale, Pumpen,
 Fußhalter, Lenkriemen, Griffe,
 Ketten, Schläffer, Schläuche,
 Koffhüher, Gamaschen, Rucksäcke,
 Wetter-Mäntel.
 Größte Auswahl, billigste Preise.

Große Partie gebrauchter Herren- und Damen-Fahrräder

mit tabellosen Pneumatik, soweit
 Vorrat reicht
 von 25.00 M. an.

En gros. En détail.

A. ROSE
 Magdeburg
 Breiteweg 264
 Scharnhorstplatz

Befichtigung ohne Kaufzwang Einzelverkauf geöffnet v. 7 Uhr mrgs. b. 8 Uhr abds. Radfahrunterricht auf eig. großer Fahrbahn kostenfrei Garantie für jedes Stück Fordern Sie bitte meinen illustrierten Hauptkatalog Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb

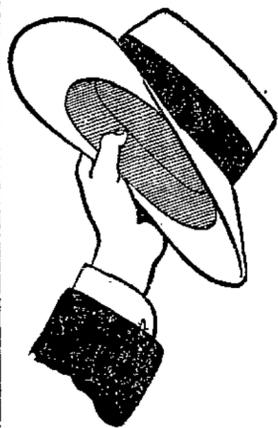
Schulartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

Kleidertoffe, Kostümtoffe
 Woll- und Baumwoll-Musselime
 solange der Vorrat
 reicht, äußerst billig
 wegen Geschäftsanf. d. J. —
 Gustav-Adolf-Str. 29, pt.
 Eingang im Hausflur links.

**Pfand-
 Versteigerung**
 Am Donnerstag, 27. Mai,
 d. J., nachmittags von 2 Uhr
 an, werde ich in meinem Ge-
 schäftstotal 4872
 M.-Neustadt, Morgenstraße 11
 die in der Zeit vom 16. Juni
 bis 31. Juli 1908

sub Nr. 51515 bis 53043
 bei mir verpfändeten, bis da-
 hin weder eingelöst noch ver-
 längerten, mithin verfallenen
 Pfandgegenstände, als: Gold-
 u. Silberfachen, Betten, Wäsche,
 Bekleidungsstücke zc. durch den
 vereidigten Auktionator Herrn
 Biesenthal öffentlich meist-
 bietend versteigern lassen.
 Fa. Julius Thielemann.
 E. Knibbe Nachf.

Eingröß. Schlackwurst u. Schinken
 Bolken Winterware, hat bill. abzugeb.
 Fr. Röpenack, Fleischermeister,
 Gommern, Salzstraße.



Franz Stute

Buckau, Schönebecker Straße 34
 Zum Pfingstfest empfehle mein
 reichhaltiges Lager in
Stroh- und Panama-Hüten
 Ebenso bringe fortlaufend
 Neuheiten in
Filzhüten
 deutschen 4198
 u. ausländischen Fabrikats
 in empfehlende Erinnerung.

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung
 4719
 Spezialität: Lederabschnitt
Magdeburg-Buckau
 Schönebecker Straße 48
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise.

Prof. Giessler's
 Schutzmarke

 Schutzmarke
Ozonit

Ozonit
 Deutsches Reichspatent
Modernstes Waschmittel.
 aus der Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan)
 „Ozonit“ gibt nach halbstündigem Kochen,
 ohne Reiben und Bürsten blendend
 weisse unverdor bene Wäsche.
 „Ozonit“ ist garantiert frei von Chlor und
 sonstigen schädlichen Bestandteilen
 „Ozonit“ ist in Qualität unübertroffen und
 gibt eine prächtige fette Lauge.
 Ueberall erhältlich.

Prof. Giessler's
 Schutzmarke

 Schutzmarke
Ozonit

Hermann Bruns
 Buckau 4599
 Drahtgeflecht, Stacheldraht
 Spaten, Schaufeln, Harken, Hacken
 feuerfest emaillierte
 Wasch- und Schlachtkessel
Türschließer
Wringmaschinen
 Waschmaschinen allerneuesten
 Systems
Pfand-Versteigerung!
 Am Mittwoch den 16. Juni,
 nachmittags von 2 Uhr an, findet in
 meinem Geschäftstotal
 Magdeburg-N., Umfassungstr. 41
 die öffentliche Versteigerung der in
 den Monaten Juli, August und
 September 1908
 sub Nr. 41943 bis 43828
 bei mir verpfändeten bzw. erneuerten
 Pfänder statt. 5027
Gustav Müller.

Alfred Reinhold
 Breiteweg 71/72
 Fernsprecher 3845.
 Meine Spezialabteilung von
**Grammophonen
 u. Grammophon-
 Platten**
 bietet die
 denkbare
 größte
 Auswahl
 am
 hiesigen
 Platze.
Schallplatten, doppelseitig,
 von 1 M. 50 Pf. an.
Edison-Phonographen
 in allen Modellen zu Original-
 Preisen stets am Lager:
 Phonograph. v. 3.75 M. an.
 Edison-Goldnadelwalzen fest
 nur 1 M. Mat.-Aufnahmen
 sind eingetroffen. 4980
 Auch Teilzahlung gestattet.

Wegen Aufgabe des Ladens
Möbel billigst.
 4612 Bismarckstr. 20.

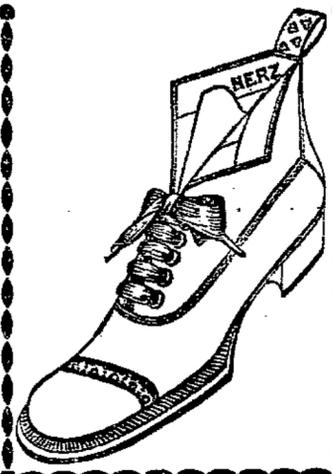
Stauffurt.
 4996
Gratis! Gratis!
 1/2 Pfund Block-Schokolade
 erhält jeder Käufer von
 Donnerstag den 20. Mai bis
 Dienstag den 25. Mai
 beim Einkauf von 1 Pfund
Milka-Margarine
 Pfund 95 Pfennig.
A. Gericke
 15 Gölberberg 15.

Leihhaus
 d. Gustav Oelssner
 Weinsackstr. 5a, 1 Treppe
 Fernsprecher 3577
 beleiht Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen,
 goldene und silberne Taschen-
 uhren, Wanduhren, gold.
 Ringe, Uhrketten, Spezial-
 tät Gold-Schwärzketten,
 5 und 7/1000 Teile Feingold
 mit 10jähr. Garantieschein, sowie
 sonst. Schmuck- und Silber-
 sachen, Zigarren und ver-
 schiedene andre Gegenstände
 sehr billig zu verkaufen.
Gustav Oelssner
 Weinsackstr. 5a, 1.
 NB. Auf jede neue Uhr schrift-
 liche Garantie. 4735

Herren-Stiefel

Preise
 10⁵⁰
 12⁵⁰
 16⁵⁰
 etc.



Damen-Stiefel

Preise
 8⁵⁰
 10⁵⁰
 12⁵⁰
 etc.

Wir führen nur allerbeste
 Herz- und Ring-Stiefel ..

Sternberg & Co.

Breiteweg 15.

4997

Modenhaus

Steigerwald & Kaiser

Besonders preiswerte und Gelegenheits-Angebote!

Halbfertige Roben

Große Auswahl in hervorragend
schönen neuen Mustern
in Prinzess- und andern Fassons

Halbfertige Blusen

Selden-Batist-Roben	8.00	10.75	14.00	18.00	bis	52.00
Leinen-Roben	7.50	12.00	18.00	24.00	bis	55.00
Tüll-Roben	12.00	16.00	28.00	32.00	bis	85.00
Bast-Roben	28.00	35.00	38.00	40.00	bis	65.00

Seldenbatist-Blusen	1.75	2.25	3.00	5.00	bis	7.00
Wollbatist-Blusen	4.50	5.50	6.00	6.50	bis	7.00
Leinen-Blusen	1.80	2.25	2.80	3.50	bis	13.00

Bast- und Panama-Blusen mit eleganter Stickerei in allen Preislagen.

Halbfertige Kinder-Roben in Seiden- und Woll-Batist à 8.50 9.50 10.00 bis 29.00

Knaben- und Mädchen-Konfektion

Kinderkleidchen „Ella“ aus reinwoll. Kaschmir, ganz gefüttert, mit durchbrochenem Ueberstrüger
für 3 2 1 Jahr
3.90 3.40 und

2.90

Kinderkleid „Ema“ Kaschmir, aus reinwoll. Kaschmir, m. Stückerzeugen und einfarbiger Schürze
für 12 10 9 8 7 6 Jahre
11.50 10.50 9.50 8.50 7.50 und

6.50

Kinderkleidchen „Erika“ aus prachtvollen Prima Washstoff, mit einfarb. Garnierung und Schürze
für 5 4 3 2 Jahre
3.00 2.75 2.50 und

2.00

Matrosenkleid „Edith“ aus gutem gestreiftem Washstoff, mit Kaschmir und Bluse mit marineblauen Streifen
für 9 7 5 4 3 2 Jahre
5.25 4.75 4.25 3.75 3.25 und

2.75

Matrosenkleid „Elli“ aus gutem weiß. Washstoff, mit abdrückb. marineblauen Streifen, Manschetten und Schiffsbesatz
für 12 10 8 6 5 4 Jahre
11.00 10.25 9.50 8.75 8.00 7.25 und

6.50

Kinderkleidchen „Else“ aus gutem, weichstem Baumwoll-Kaschmir, mit Vorder
für 3 2 1 Jahr
1.15 1.05 und

95



Spezialität:
**Echte Kieler
Kleidung**
für
Knaben und Mädchen
in
Woll- und Washstoffen,
Marke „Vulkan“



Knaben-Bluse „Erich“ hoch geschlossenes Fasson, aus gutem, gestreiftem Washstoff
für 7 6 5 4 3 2 Jahre
1.00 90 80 70 60 und

50

Knaben-Anzug „Erwin“ aus gestreiftem Prima Washstoff
für 7 6 5 4 3 2 Jahre
4.20 3.80 3.40 3.00 2.60 und

2.20

Knaben-Anzug „Ernst“ aus gestreiftem Prima Washstoff
für 7 6 5 4 3 2 Jahre
5.00 4.60 4.20 3.80 3.40 und

3.00

Knaben-Bluse „Eduard“ aus Prima Gattindrell, mit abdrückbaren Streifen und Knoten
für 7 6 5 4 3 2 Jahre
4.50 4.25 4.00 3.75 3.50 und

3.25

Knaben-Paletot „Edgar“ aus gutem blauen Cheviot, gefüttert, Kieler Fasson
für 7 6 5 4 3 2 Jahre
6.25 5.75 5.25 4.75 4.25 und

3.75

Knaben-Anzug „Ewald“ aus gutem Cheviot, mit weißem Strips-Strick und Knoten
für 7 6 5 4 3 2 Jahre
6.50 6.00 5.50 5.00 4.50 und

4.00

Zirkel 200 Stück Kinder-Kleider aus verschiedensten guten Washstoffen, für das Alter von 5 bis 14 Jahren
von 3.50 an bis Wert bis 6.00 10.00 an bis Wert bis 16.00

Strümpfe

200 Paar farbige Kindersöckchen dunkel und hell gemustert, für das Alter von 1 bis 7 Jahren	Wert bis 80 Pf.	38 Pf.
500 Paar Flor-Kindersöckchen beste Fabrikate, glatt und durchbrochen, in meisten Mustern, für 1 bis 7 Jahre	Wert bis 95 Pf.	48 Pf.
250 Paar baumw. Kinderstrümpfe engl. lang, in modernen bunten Mustern, für 1 bis 7 Jahre	Wert bis 1.10	48 Pf.
300 Paar baumw. Damenstrümpfe in aparte dunkel- und schwarzgrundigen Mustern	Wert bis 1.25 Paar 68 und	48 Pf.
200 Paar durchbr. Damenstrümpfe schwarz, braun und hellfarbig	Wert bis 1.50 Paar nur	75 Pf.
150 Paar Damen-Flor-Strümpfe geflickt, durchbrochen und glatt, schwarz u. braun	Wert bis 3.25 Paar 1.50 und	95 Pf.



Bunte Herren-Oberhemden

Größte Auswahl in aparte neuen Mustern	Farb. Perkalhemden mit feinem Kaschmir	3.50 4.50 4.75
	„ „ mit aufgeschlossenen Kaschmir	6.00 6.25
	„ engl. Zephir-Hemden	6.00
	„ Hemden mit feinem Einseitig und feinem Kaschmir	5.50 7.50
	Poröse Hemden mit feinem Einseitig	2.00 2.25 3.00 3.50 bis 4.50

Wasch-Unterröcke

Zirkel 1000 Stück extra billig!	Grau Leinen mit Soutache und Spitze besetzt	1.95
	Grau Leinen Spitzenansatz und zwischenansatz	2.75 3.75
	Grau Leinen elegant, mit Stücker	5.25
	Gestreift Washstoff mit hohem Bolant pliffiert	2.25
	Gestreift Washstoff elegant	2.90 3.90
	Lüster-, Moiré- und Seiden-Röcke in grösster Auswahl	

Ca. 6000 Paar Handschuhe u. Strümpfe

Ein Posten
Lange weiße Halbhandschuhe durchbrochen. . . Paar 48 35 **25 Pf.**

Ein Posten
Lange farbige Halbhandschuhe durchbrochen . . . Paar 35 **25 Pf.**

Ein Posten
Lange farbige Handschuhe mit Fingern Paar **38 Pf.**

Ein Posten
Durchbrochene Handschuhe weiß und farbig Paar **18 Pf.**

Ein Posten
Durchbroch. Halbhandschuhe weiß und farbig Paar **12 Pf.**

Ein Posten
Farbige Zwirnhandschuhe 2 Druckknöpfe, für Damen Paar **35 Pf.**

Ein Posten
Gelbe Dam.-Zwirnhandschuhe 2 Druckknöpfe. Paar **40 Pf.**

Ein Posten
Coul. Damen-Handschuhe Seide-Zmit. in lila, türkis, oliv, mit 2 Perlmutter-Druckknopf **1 145**

Ein Posten
Schwarze Spitzenhandschuhe sehr eleg. Paar 3.80 2.50 2.00 **1 195**

Ein Posten
Weiße Spitzenhandschuhe sehr preiswert. Paar 4.25 **3 60**

Damen-Strümpfe engl. Länge, schwarz und lederbraun, mit doppelter Sohle, Ferse und Spitze Paar 1.20 80 48 **38 Pf.**

Damen-Ringelstrümpfe hell und dunkel, mit farbigen Ringeln Paar 1.45 1.30 80 55 **45 Pf.**

Durchbrochene Damenstrümpfe schwarz, engl. Länge, Paar 1.25 75 **38 Pf.**

Durchbrochene Damenstrümpfe farbig, lederbraun, grau, beige, engl. Länge Paar 1.50 1.15 **75 Pf.**

Schw. gestr. Damenstrümpfe Baumw., deutsche Länge Paar 1.25 75 **48 Pf.**

Herren-Socken Schweiß- und Leisten-Socken. Paar 22 18 12 **5 Pf.**

Herren-Ringelsocken farbig. Paar 65 70 65 **56 Pf.**

Kinder-Ringelstrümpfe hellfarbig Gr. 9 u. 10 Wert 1.20 jetzt Paar 55 **45 Pf.**

Kinder-Söckchen

Größe 1 Alter 1-2	2 3-4	3 4-5	4 5-6	5 6-7	6 7-8 Jahre
20	25	30	35	40	45
30	35	40	45	50	55

einfarbig, schwarz od. lederbraun
farbig geringelt

Raphael Wittkowski

Hamburger Engroslager
G. m. b. H.
Magdeburg
Breiter Weg 61.

Magdeburger
Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 3897.
Strumpfwaren . . .
. Trikotagen
Strickgarne
nur bewährte Qualitäten.
Regulär gestrickte
Knaben-Mützen.

Fahrräder
Zwecks Reklame
zu ermäßigtem Preis
Scholz Fahrradw.
Steinau a. O. 331
Schläuche 1.90 2.30 2.75 3.50
Decken 1.95 2.75 3.75 5.25
Starke Gebirgsdecken 4.75 6.25

Tiefschwarze Tinte
empfiehlt Buchhdl. Volkstimme

Geschäfts-Eröffnung.
Eröffne heute **Moritzstraße 8** ein
Aufschnitt-, Grün- u. Materialwaren-Geschäft.
Beste Ware bei aufmerksamer Bedienung versprechend, bitte um gütigen
Zuspruch.
Lina Schmidt.

Sudenburg!
Stahnkes Hutfabrik
empfiehlt zur Saison als Spezialität
Strohüte in nur denkbar neusten Formen u. Farben
Direkter Bezug bei wirklich billigen Preisen.
Panama-Hüte in großer Auswahl. Seidenhüte, Klapphüte, Filzhüte
in nur neusten Formen, wunderbare Neuheiten.
— Schirme — Stöcke — Mäpfe — Strawatten —
Reparaturen prompt und sauber. 4942
1. Halberstädter Str. 39a 2. Halberstädter Str. 12/1b
Gesch.

Kaufe Kanarienvogel
Kanarienvogel
à 3.50, 4, 5 bis 10 Wkt.
und -Weibchen. 4795
J. Tischler, Umnast. 25.
Achtung! Kaufe junge Kanarienvogel
und -weibchen jeden
Posten zu höchsten Preisen.

Echte Schweizer Uhren
Kauf. Sie zu erstaunlich
billigen Preisen bei geringer Anzahlung
und wöchentlichen Abzahlungen
von 1 Wkt. an auf
Teilzahlung.
Bei sofortiger Barzahlung
gebe ich von heute an auf meine Preise noch
10 Proz. Rabatt.
3 Jahre Garantie. Kein Laden.
Schweiz. Uhren-Comptoir
Mitterstraße 1b, 1. Etage,
Dreieckelstraße 10, part.

P. P.
Einem hochverehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend die
ergebene Mitteilung, dass ich, veranlasst durch stetig zunehmenden Zuspruch
in meiner **Fabrikation von Stein- und Verlobungsringen** sowie
Nachfrage in allen andern Goldwaren, mein Geschäft nach
Goldschmiedebrücke 7/8
verlegt und **bedeutend erweitert habe.** 5012
Durch den Besitz der beiden Grundstücke ergeben sich niedrige
Geschäftsspesen, wodurch ich in der Lage bin, bei enorm grosser Aus-
stellung und niedrigen Preisen nach jeder Geschmacksrichtung dienen
zu können.
Der beste Beweis der Beliebtheit meiner Fabrikation ist die fort-
gesetzt zunehmende Nachfrage darin sowie ständige Vergrößerung meines
werten Kundenkreises und die dadurch nötig werdende Erweiterung des
Geschäfts.
Als Spezialität werde ich wie bisher in **2 grossen Schaufenstern**
Verlobungsringe u. Steinringe
und in den durch Erweiterung danebenliegenden **2 grossen Schau-
fenstern Herren- und Damenketten** ausstellen.
Es wird stets mein Bestreben sein, in der Fabrikation bei grosser
Ausstellung das Allerneueste und Vorteilhafteste zu bieten.
Indem ich mich meinem werten Kundenkreis bei fernem Bedarf
bestens empfohlen halte, zeichne
Hochachtungsvoll
Robert Sasse
Goldschmiedebrücke 7/8
Goldwaren- u. Ringfabrikation

DEUTSCHLAND-FAHRRAD-WERKE.
Millionen Radfahrer
rühmen
die Güte und Preiswürdigkeit des
Deutschland-Rades
der bewährtesten deutschen Marke!
Preisliste reichhaltigste der Branche auch über Radfahrer Bedarfs-
Spartartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musikinstrumente, Kunststoffe
AUGUST STUKENBROK, EINBECK
Ältestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

Neu! Neu!
Photo-Handlung Leiterstr. 6
Inhaber: Otto Henneberg
Billigste Bezugsquelle sämtl. photograph.
Bedarfsartikel, Apparate usw.
Einziges Spezialgeschäft am Platze welches dem Photo-
graphen-Ring nicht angehört und daher in der Lage ist, sämtliche Bedarfs-
artikel zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern.
Bequeme Dunkelkammer steht dem geehrten Publikum
zur gefälligen Benutzung. 5028
Sämtliche photographischen Arbeiten werden bei sauberster
Ausführung zu den billigsten Preisen
übernommen.
Neu! Reparaturen werden sorgfältigst ausgeführt. Neu!

Sonnen- und Regenschirme
in großer Auswahl.
Reparaturen gut u. billig.
Carl Brand
Goldschmiedebrücke 3-5.

In der Pfingst-Woche

Besonders preiswert!

Herren-Artikel

Stehkragen	glatte Fassons, 4 fach	Stück 25	3 Stück 70
Stehkragen	mit umgebogenen Ecken, 4fach	Stück 35	3 Stück 1.00
Stehkragen	mit umgebog. Ecken, garant. 4fach, 6 cm hoch	Stück 45	3 Stück 1.30
Stehkragen	mit großen Ecken, garantiert 4fach, 6 und 7 cm hoch	Stück 50	3 Stück 1.45
Stehkragen	mit umgelegten Ecken, garant. 4fach	Stück 50	3 Stück 1.45
Stehumlegekragen	mod. Fassons	Stück 45	50 60
		3 Stück 1.30	1.60 1.75
Manschetten	gute Qualitäten	Paar 45	50 60
		3 Paar 1.30	1.60 1.75
Serviteurs	weiß, mit Falten	Stück 68	58 48 38
Serviteurs	weiß, gefärbt	Stück 85	65 48 38
Farbige Garnituren	Serviteur u. Manschetten	95	85 65
Farbige Oberhemden	große Auswahl	4.95	4.50 3.95 2.75
Herren-Spazierstöcke	natur. Holz, Stahl	2.45	1.25 95 75 45

Knaben-Kleidung

Waschanzüge	gestreift, mit Umlegekragen	1.55	1.35	1.15	95
Waschanzüge	gestreift, mit Matrosenkragen	2.95	2.70	2.45	
Waschblusen		75	65	55	45
Waschblusen	weiß gestreift	1.45	1.25	1.10	95

Taschentücher

Damen-Taschentücher	Batist, mit Hohlsaum	1/2 Duzend 45
Linon-Taschentücher		90 75 50
Buchstaben-Taschentücher	weiß	Stück 22 15
Herren-Taschentücher	Batist, mit Kante	Stück 45 30

Gartentischdecken

neue Muster	mit geflüpfter Franse
Größe 125x125 cm	Größe 125x125 cm
Stück 9.50	2.00 1.75 1.50

Herren-Artikel

Diplomaten	neue Dessins	Stück 85	75 55 45
Regattes	reichste Auswahl	Stück 95	75 55 45
Selbstbinder	brette moderne Form	Stück 1.25	95 85 75 45
Waschkrawatten	Diplomaten, Regattes u. Selbstbinder	Stück 48	38 28 15 10
Rosenträger	Ia. Gummi	95	75 65 45
Westengürtel	hübsche Neuheiten	1.75	1.45 95
Sportgürtel	für Herren und Knaben	95	65 48 35
Herrenwesten	in großer Auswahl	3.45	2.95 2.25 1.95
Knaben-Strohüte	gerade Form	Stück 98	72 65 25
Herren-Strohüte	gerade Form	Stück 1.10	65 48
Herren-Fasson-Strohüte		2.25	1.95 1.65 1.45 98
Herren-Fassonhüte	imit. Panama	Stück 2.75	2.45 1.95
Herren-Strohüte	neue Splitzgestichte	Stück 2.65	2.25 1.65

Handschuhe und Strümpfe

Lange Damen-Halbhandschuhe	farbig und weiß, ca. 40 cm lang	Paar 15
Lange Damen-Handschuhe	schw., weiß, farb., mit u. ohne Finger, ca. 40 cm lang	Paar 33
Lange Damen-Handschuhe	schw., weiß, farb., mit u. ohne Finger, ca. 45 cm lang	Paar 48
Lange Damen-Handschuhe	Blumenmuster, schw., w., farb., m. u. oh. Fing., 50 cm lg.	Paar 75
Lange Damen-Halbhandschuhe	Seide, Blumenmuster	Paar 95
Herren-Handschuhe	mit Drucktopf, gewirnt	Paar 45
Herren-Handschuhe	mit Drucktopf, Leinen imitiert	Paar 75
Herren-Handschuhe	mit Drucktopf, Flor	Paar 90

Damen-Strümpfe	schwarz, deutsch lang, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht	3 Paar 58 42
Damen-Strümpfe	schw., deutsch lang, gewir. P. Garn, extrastark, Doppelspitze u. -ferse	3 Paar 1.25 78
Damen-Strümpfe	engl. lang, schwarz	Paar 25
Damen-Strümpfe	engl. lang, schwarz, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht	3 Paar 70
Damen-Strümpfe	engl. lang, schwarz, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht	3 Paar 48 42
Damen-Strümpfe	engl. lang, schwarz, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht	3 Paar 1.35 1.20
Damen-Strümpfe	engl. lang, schwarz, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht	3 Paar 75
Damen-Strümpfe	engl. lang, schwarz, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht	3 Paar 2.10
Damen-Strümpfe	engl. lang, schwarz, Fil d'Ecosse, Doppelspitze und -ferse	3 Paar 95
Damen-Strümpfe	engl. lang, schwarz, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht	3 Paar 95 75 48
Damen-Strümpfe	engl. lang, schwarz, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht	3 Paar 2.75 2.10 1.35
Damen-Strümpfe	engl. lang, schwarz, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht	3 Paar 1.55 1.35
Damen-Strümpfe	engl. lang, schwarz, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht	3 Paar 4.50 3.90

Damen-Strümpfe	engl. lang, farb., geringelt	3 Paar 29 55 85
Damen-Strümpfe	engl. lang, farbige, gering. u. gestreift	3 Paar 1.25 1.55 1.85
Herren-Schweiß-Socken	oh. Naht, Doppelspitze	Paar 33 48
Herren-Schweiß-Socken	Bigogne, Wollmischung, Doppelspitze u. -ferse, oh. Naht	3 Paar 95 1.35
Herren-Socken	Wolke, ohne Naht	3 Paar 45
Herren-Socken	Reform	3 Paar 28 55
Herren-Socken	farbig kariert und geringelt	3 Paar 80 1.55
Herren-Socken	farbig, neue Dessins	3 Paar 48
Herren-Socken	farbig, neue Dessins	3 Paar 95
Herren-Socken	farbig, neue Dessins	3 Paar 2.75

Kinder-Strümpfe	schwarz, Doppelspitze u. -ferse ohne Naht	Paar 64 59 54 49 44 39 34 29
Kinder-Strümpfe	schw., 1x1 gestr., Doppelspitze u. -ferse, beste Qualität	Paar 78 72 66 60 54 48 42 36
Kinder-Strümpfe	farbig geringelt, Doppelspitze und -ferse	Paar 57 53 49 45 41 37 33 29

Kinder-Strümpfe	lederfarbig, Doppelspitze und -ferse, ohne Naht	Paar 57 53 49 45 41 37 33 29
Kinder-Strümpfe	lederf., Pa. Wolke, Doppelspitze u. -ferse o. Naht	Paar 90 84 78 72 66 60 54 48

Kinder-Söckchen in sehr grosser Auswahl

Damen-Gürtel

Kinder-Lackgürtel		Stück 24
Lackledergürtel	fortierte Farben	75 48
Gummi-Gürtel	glatt und gemustert, in neuen Dessins	2.95 1.75 95 75
Hochelegante Gürtel	Wiener Genre, aparte Schließen, zu ermäßigten Preisen.	
Hochmod. Gürtelschlösser	Wiener Genre, nach den modernsten Entwürfen, zu ermäßigten Preisen.	
Geschlitzte Gummibänder	für Gürtel reich. Neuheiten	1.25 75 45
Gürtelschlösser	in großer Auswahl	1.45 95 75 45 25
Haarnadeln	in verschiedenen Ausführungen	1.25 85 75 45 24 18
Klauen- oder Zierhaarnadeln	moderne Muster	1.75 95 45
Haarketten	elegante Neuheiten	2.95 1.45 95
Ketten-Armbänder	mit Anhänger, Alpacahäber oder verguldet	4.45 2.95 1.75 95
Manschettenknöpfe	Perlmutt, engb. verguldet	Paar 1.75 1.25 75 45 24

Weißwaren

Stickeri-Kolarettes		Stück 25 bis 8
Halstrümpfen	in großer Auswahl	Stück 35 bis 5
Lavalliers	Satin und Seide, Schotten u. Tupfen	98 bis 15
Kleiderschärpen	Seide und Seidenfranzen	98 bis 45
Goldkrawatten und Bandeaux		2.45 bis 48
Damen-Überschlagkragen		65 45
Damen-Krawatten	Selbstbinder, Seide, m. Franzen in großen Farbensortiment	48
Tüll- und Spitzen-Jabots		1.75 bis 35
Kinder-Kragen	in Stickeri oder Spachtel	1.95 bis 45
Kinder-Garnituren	reich besetzt	1.85 1.25
Matrosenkragen	Satz	1.25 95

Garhbänder reine Seide 9 15 in allen Farben Stück und

Reise-Artikel

Handtaschen	leder, in den mod. Fassons	5.25 4.75 2.95 1.95 95
Picknickkoffer	mit Schnalrtemen und Ledergriff	1.25 95
Picknickkoffer	mit Blecheinfass	1.65 1.45 95
Picknickdosen	gezeichnet gefärbt	Stück 82 48
Luft- und Satin-Reisekissen	mit Henkel	Stück 1.10 95
Rucksäcke	grün Drell u. Jagd-leinen	3.45 2.75 1.75 95 48
Trinkflaschen	mit Lederfutteral und Umhängeriemen	95 48
Kinder-Haarreifen	mit Bandgarnierung und Schleife	95 48 42
Nackenkämme, Vorschiebekämme, Schmucknadeln	mit Bandgarnierung	95 75 48
Kammgarnituren	glatt und besetzt	2.95 1.75 95 75
Flieder-, Maiglöckchen- od. Heliotropseite	6 Stück i. Karton	90
Feinste Blumen-Fettseifen	6 Stück im Karton	85
Toilettenseifen	in fortierten Gefäßen, 6 Stück im Karton	48

Kursbücher	Reichskardbuch, Könige, Storms, Fabers	
Reiseführer	Baedekers, Lorenz, Wörle, Gröben	
Liederbücher	für Vereine usw.	60 30 10
Ansichtskarten	von den belieb. Ausflugsorten des Harzes	12 Stück 42
Album vom Harz	mit 38 Ansichten ca. 27x35 cm groß	95
Groß-Album von Magdeburg		Stück 45 12



Sommer-Paletots
von 10 bis 30 Mk.

Frack- u. Rockanzüge

Sonder-Angebot für

Pfingst-Einkäufe

Knaben-Anzüge
von 2.75 bis 12 Mk.



Hochmoderne chice Facons
in größter Auswahl
zu solidesten Preisen

L. MAERKER

Gegr. 1862 MAGDEBURG Breiteweg 80-81

Extra billige Preise!

Beinkleider

von 3.50 bis 10 Mk.

Einzelne Jacketts u. leichte Joppen 1.50 bis 10 Mk.

Phantasiwesten
von 2.50 bis 7.50 Mk.

Réunion Vineta 30
beste 3-Pfg.-Zigarette.

la. Braunkohlen-Briketts
à Zentner 0.78 Mk. frei Keller
empfehlen 4909

Ernst Funke
M.-Büchan, Nordstraße Nr. 7.

Sudenburg.

Theodor Kraft

Spezialgeschäft

Halberstädter Str. 118b

Farbige u. schwarze

Schuhe

und

Stiefel

Sportschuhe

Sandalen

in 4875

neuesten Formen

elegantesten Formen

bequemsten Formen.

Umfangreichste Auswahl!

Beste Fabrikate!

Billigste Preise!

Wo baden wir?

Kur-Badeanstalt

M.-Neustadt
Mitterstr. 1b,

werden für sämtliche Krankenbäder
Wäber verabfolgt. Die Anstalt ist
täglich geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends, Sonntags bis
12 Uhr mittags für Herren u. Damen.
Wannenbäder 30 Pf.

Hochachtungsvoll
Gustav Engel.

2311

Réunion Vineta 30
beste 3-Pfg.-Zigarette.

Total-Ausverkauf von Schuhwaren

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts. 5035

Erich Matthies, Schuhwarenhaus Magdeburg, Königs-
hof-Schubbrücke-Gde.

Um mein großes Schuhwarenlager gänzlich zu räumen, verkaufe ich zu Pfingsten:

Herren-Schnürst., Vorkauf Wert 11.50 jetzt **7.50** Damen-Schnürst., Vorkauf Wert 9.50 jetzt **6.50**
Herren-Zugstiefel, Wachs. Wert 7.50 jetzt **4.00** Damen-Schnürst., br. Led. Wert 9.50 jetzt **7.50**
Knaben-Schnürstiefel, Rindleder, 27/30, Wert 4.40 jetzt **3.50** 31/35, Wert 5.20 jetzt **4.00**
Mädchen-Schnürstiefel, Rindleder, 27/30, Wert 4.50 jetzt **3.50** 31/35, Wert 5.20 jetzt **4.00**
Knaben-Schnürstiefel, Rindleder, 27/30, Wert 4.50 jetzt **3.50** 31/35, Wert 5.20 jetzt **4.00**
Mädchen-Schnürstiefel, Vorkauf, 27/30, Wert 6.60 jetzt **4.50** 31/35, Wert 7.60 jetzt **5.00**
Mädchen-Schnürstiefel, braun, 27/30, Wert 6.60 jetzt **4.50** 31/35, Wert 7.60 jetzt **5.00**
Herren- und Damen-Regenstiefel, braun und schwarz, Wert 4.00 jetzt **2.80** usw.
Filzpantoffel, Filzschuhe, Luchschuallenschuhe, Filzohrenschuhe zu jedem ansehnlichen Preis.



Vom 1. Juni bis 4. Juni werde ich im
City-Hotel anwesend sein, um

künstliche Augen

direkt nach der Natur für Patienten anzufertigen und einzupassen. D15

F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.

Vertreter: **Albert Schmidt**, Optisches Institut, Breiteweg 7/8.



**Verlobungs-
Ringe**



— massiv Gold —

gefehl. gest., ohne Abfuge. Deutsches Reichs-Patent, moderne
gewölbte Fassons, empfiehlt zu billigsten Preisen

Gravierung gratis. 4775

Paul Hesse, Juwelier
Breiteweg Nr. 64.

Die Restbestände der aus der Bed. u. Profeschon
Konkursmasse flammenden **Schuhwaren**

müssen in kurzer Zeit geräumt sein, und sind die Preise noch-
mals herabgesetzt. Solange der Vorrat reicht, verkaufe diese
zu **außergewöhnlich billigen Preisen**

sonst auch andre Waren besonders billig. 4972

Günstiger Einkauf zum Pfingstbedarf.

Albert Hecht Gr. Diesdorfer Str. 221
Schuhwarenhaus Ecke Matthiissonstraße.

20 Prozent! 20 Prozent!

Ausverkauf

wegen Umbaus fabelhaft billig, in
Uhren, Gold- u. Silberwaren

20 Prozent Rabatt und darüber.

Otto Schildmacher,

Uhrmacher. 5037

Johannisberg 2. — Neben der Apotheke.

Tonbild-Theater
Breiteweg 23

**Grobes neues
:: Programm ::**

Men! u. a. Men!

Saharet mit Ensemble

Serenade Espagnol

Präsident Taft

feierliche Amtseinführung
in Washington

Konsul Peter II.

welcher Konsul Peter I. weit
übertrifft

Fechtkämpfe

etc. etc.

Brillante humoristische
Nummern!

Walhalla-Theater

Täglich abends 8 1/2 Uhr:

Manolescu

der Fürst der Diebe.

Lebensbild in vier Akten.

Kleine Preise. 4899

**ZIRKUS
Theater**

Heute Sonntag den 23. Mai

Nachmittags 4 Uhr

Famil.-u. Schülervorstellung

Zum letztenmal

Robert und Bertram

Poffe m. Gesang u. Tanz. 4 Akt.

Ganz kleine Preise!

Loge 50 Pf., Fauteuil, Parkett

40 Pf., 1. Rang 30 Pf., 2. Rang

25 Pf., Galerie 15 Pf. —

Abends 8 Uhr

Zum vorletztenmal

Straf einer von

unfre Lent!

Poffe mit Gesang in 5 Akten.

Stürmischer Erfolg!!

Morgen Montag 8 1/2 Uhr

Zum letztenmal

Straf einer von

unfre Lent!

Zähne 2 Mk. an

4733 Auf Wunsch Teilzahlung p. Woche 1 Mk.

Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.

Alex Friedländers Zahn-Atelier

Breiteweg 103 H. 1, vis-à-vis d. Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Zentralvertrieb 2009

Erfindungen

Finanzierung, Verwertung und Kauf von

Patenten :: Ideen :: Gebrauchsmustern

W. G. Titsch, Magdeburg, Pionierstraße 1.

Stiefere **Prima Pfeil-Nähmaschinen und Strickmaschinen.**

Parade-Räder, Wäscherollen, Wasch- und Wringmaschinen

Biete die weitgehendste Garantie selbst. 4785

Und wer von August Ziegler kauft, der ist ein braver Mann.

Doch wer zur Konkurrenz hinkauft, kein Freund von mir sein kann.

A. Ziegler, Schöninger Strasse 28

5029 Der beste Schutz gegen Fahrraddiebstahl ist

„Stopp“

Dieser Sperr- u. Signalapparat bleibt ständig am Rade befestigt.

„Stopp“ sperrt das Rad und signalisiert sofort jeden Diebstahl.

„Stopp“ kostet pro Stück nur 3.50 Mark

Alleinvertrieb für Berg und Umgegend

Burg M. Segger, Zerbster Str. 10 Burg

Stephanshallen

3859 Nr. Rich. Froberg

Abends 8 Uhr

Variété-Vorstellung

Streng dezentel Programm
für Familien-Publikum

Viktoria-Theater.

Sonntag den 23. Mai 1909

nachmitt. 4 Uhr, bei kleinen Preisen

Manöverregen.

Abends 8 Uhr:

Die Welt ohne Männer

Montag den 24. Mai 1909

Die Welt ohne Männer.

In Vorbereitung

Die fremde Frau.

**ZENTRAL-
THEATER.**

Schlußkämpfe!

Sonntag den 23. Mai:

Eberle gegen **Aggeberg**

Finland

Omer de Bouillon

gegen

Hansen Dänemark

V. d. Berg gegen **Terrikow**

Rosaf

Montag, 24. Mai:

Axa gegen **Hansen**

Dänemark

Omer de Bouillon

gegen

Blonner München

Entscheidungskampf

Nurllah gegen **Eberle**

Türkei

Garten-Parzelle im best. Zust., i. d.

im Laube, Stadl. u. Baum. preisw. z

verkauf. Näh. Wanzleben Str. 6.

1 jung. Barbiergehilfen 6. 1. Juni

sucht

Karl Muschke, Salika-Wester-

hülsen, Schönebecker Straße 77b.

Sudenburg

Theodor Kraft

37 Halberstädter Str. 37

Herren-Artikel

Stroh Hüte

Filzhüte

Sportmützen

Sport-Artikel!

Farbige Oberhemden

Krawatten

— erstklassige Fabrikate —

Kragen, Manschetten

Serviteurs Garnituren

4875

Schirme — Stöcke

denkbar größte Auswahl

in allen Neuheiten.

Arbeiter-Samariterkolonne. Am Montag den 24. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Sachjenhof“ eine Versammlung der Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg statt. Herr Dr. med. Ehesing hält einen Vortrag über: Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Alle Frauen und Männer, die für diese Bestrebungen Interesse haben, werden erjucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Frisches Gemüse. Ein großer hygienischer Fehler in der Ernährungsweise wird noch vielfach begangen: zu einseitige Wahl der Nährstoffe. Die Kost leidet meist an einer appetitlösenden Eintönigkeit und Neiglosigkeit, die sich entschieden zum Vorteil der Vollkommenheit ändern und bessern ließe. Erbsen, Bohnen, Linsen, Konserven, Kartoffeln und Brot herrschen zu sehr vor. Die geringe Abwechslung beeinträchtigt die Säftemischung, schädigt Magen, Darm und schließlich den ganzen Körperhaushalt. In höchst vorteilhafter Weise wird diesem Uebelstand abgeholfen durch frische Gemüse. Deshalb muß man besonders in jetziger Jahreszeit, wo die Gemüse frisch, zart und im Freiland gewachsen sind, dieses wertvolle Gesundheitsmittel sich in ausgiebigem Maße zunutze machen. Frischobst-Gemüse haben viel weniger hygienischen Wert. Die Gemüse und Salate sind von der Natur auch mit Nährwerten ausgestattet, da sie etwas Eiweißstoffe, Kohlehydrate und Nährsalze enthalten. Ihr Hauptbestandteil bildet allerdings Flüssigkeit. Dadurch setzen sie naturgemäß das sonstige Ernährungsbedürfnis der Menschen herab, was aber kein Schaden genannt werden kann. Auch ist es entschieden zuträglich und gesunder, man befriedigt das Flüssigkeitsbedürfnis des Körpers mit natürlichen aromatischen nährsalzhaltigen Gemüsesäften als mit zweifelhaften künstlichen Garungsprodukten. Auch unbedauerliche Zellulose enthalten die Gemüse mehr oder weniger. Aber diese bildet keineswegs unnützen Ballast, sondern regt mechanisch die Verdauungsorgane zu Arbeit und Verdauung an. Zudem sind die Prozentberechnungen der Zellulose, die man öfter liest, sehr unzuverlässig; denn junge frische Gemüse haben entschieden einen viel geringeren Zellulosegehalt als der in den Tabellen (für ausgewachsene gelagerte) angegeben. Ueberhaupt beweisen die Berechnungen, welche den angeblich geringen Nährwert der Gemüse darthun, sehr wenig. Wenn es z. B. heißt: für einen kräftigen Mann braucht man 16 Kilogramm Salat oder 1/2 Kilogramm Spinat täglich zur ausschließlichen Ernährung, so sagt das eben nur, daß ein einziges Nahrungsmittel zur alleinigen Ernährung nicht ausreicht, weil keins alle die verschiedenen Stoffe, welche zum Aufbau der Organellen nötig sind, in richtiger Mischung enthält. Es lebt auch niemand ausschließlich nur von „nahrungsreichen“ Speisen wie z. B. Eiern. Von unerschätzbarem Werte für die Gesundheit ist der hohe Gehalt der Gemüse an Nährsalzen, welche ein Hauptnahrungsmittel für unsere Blutgefäße bilden. Setzt man die Menge an organischen Salzen beim Weizenbrot gleich 1, so enthält die gleiche Menge Weizenbrot 15 mal soviel, und die gleiche Menge Spinat 28 mal soviel Nährsalze. Letzterer bildet zugleich das eisenhaltigste Gemüse und ist deshalb besonders zu empfehlen der heranwachsenden Jugend, allen schwächlichen, Blutzernen und blutdürstigen Personen. (Nachdr. verb.)

Schneller Tod. Der Zimmermann Franz Kitzmeyer, Alte Neustadt, Rogauer Straße 82a wohnhaft, war am Freitag in der Pleißenstraße auf einem Neubau mit dem Abheben des Fußbodens beschäftigt. Wöglich belam Kitzmeyer einen Schlaganfall. Er wurde mittels Sanitätswagen der Krankenkasse Sudenburg zugeführt, wo er kurz nach der Einlieferung verstarb.

Gestohlen wurden hier: In der Zeit vom 19. bis 21. d. M. aus der Baubude eines Neubaus in der Hafenstraße ein dunkelblauer Sweater, zwei blaugestreifte Blusen, eine dunkelblaue Jagdweste und eine blaue Monturjacke. — Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ist einem Reisenden in einem Geschäftsraum am Breiten Weg ein rotbraunes Kältchen (etwa 25x15 cm groß) entfallen: 15 Reichsmark, 2 Krawattenknäueln und 1 Medaillon aus Doublen mit je einer Photographie gestohlen worden.

Ein Hoteldieb. In der Nacht zum 21. wurde einem durchreisenden Herrn im Fremdenzimmer eines hiesigen Hotels aus der Tasche seiner vor dem Bette liegenden Hölse ein rotbraunes Klappentemonnaie mit 80 Mark gestohlen. Der Täter scheint ein gewerbsmäßiger Hoteldieb zu sein. Er hat sich ins Fremdenbuch als Kaufmann Hugo Weissenberger aus Frankfurt a. M. eingetragen, hat ausdrücklich ein Zimmer in der ersten Etage nach vorn heraus verlangt und erhalten; es ist nicht ausgeschlossen, daß er das Hotel nach Ausführung des Diebstahls durch das Fenster verlassen hat. Der angebliche D. ist etwa 30 Jahre alt, 1,64 bis 1,66 Meter groß, unterseht, hat dunkelblondes Haar, mittelblonden Schnurrbart, volles Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, gebogene Nase, und ist bekleidet mit schwarzem Rock, schwarzer Weste, hellgrauer Hölse, schwarzem steifen Hut und trägt einen dunklen Lederzieher über den Arm.

Ein folgenschwerer Rechenfehler, so lesen wir in einem hiesigen Blatte, unterließ am Totalisator bei den Rennen in Magdeburg. In dem von Herrn P. Patheijers „Deweis“ gewonnenen Großen Preis von Magdeburg zahlte der Totalisator die Quote von 89:10. Als das Geld in den Ausschlaglassen nicht mehr reichte bemerkte man, daß ein Fehler vorgekommen sein mußte. Es stellte sich dann heraus, daß man übersehen hatte, die Einsätze, die auf „Zampa“, den zweiten Vertreter des Patheijerschen Stalles, gemacht worden waren, als ebenfalls auf den Sieger eingekauft zu verrechnen. Infolgedessen ermäßigte sich die Quote auf 70:10, doch waren schon fast alle Tickets zu hoch eingelöst worden. Der Schaden trifft den Magdeburger Rennverein, denn es wird keinem der Wetter einfallen, daß zuviel erhaltene Geld zurückzahlen.

Victoria-Theater. Die Welt ohne Männer. Ein Schwanz in drei Akten. — Drei Akte und drei Mädchen. Drei Mädchen, die sich allein und — was man so nennt — anständig durchs Leben schlagen müssen. Folglich haben sie nur ein Bett, in dem sie abwechselnd schlafen, ein Sofa und einige Stühle, die als Nachtlager dienen müssen. Außerdem haben sie Schulden und wenig oder nichts zu essen. Zum Ersatz dient ihnen der Männerhaß, den sie angeblich im Dusen tragen. Am Ende der drei Akte sind sie, wie das Publikum es wünscht, froh, daß jede einen der gehätzten Männer erwischt. Wo es nicht glatt geht, wird ein bißchen nachgeholfen. Denn erstens steckt's im Blut und zweitens wird das Einerlei der Entbehrung langweilig. Und langweilig ist's, sich durch die drei Akte hindurchzuspielen und hindurchzuhören. Wenn nicht am Ende des ersten Aktes die drei Mädchen sich entleiben — soweit es die theatralische Schicklichkeit zuläßt, natürlich — und in die Betten kriechen würden, hätte das Publikum wenig Amusement gehabt. Die Darsteller gaben sich große Mühe, aber sie vermochten nicht, den Puppen Leben einzuflüßeln. Das geht eben über Künstlerkraft. Da die Direktion aber, wie die Ankündigungen beweisen, uns auch bessere Gaben der letzten Wintersaison vorsehen will, so wird bald nachgeholfen sein, was heute noch verfaumt werden muß.

Konzerte, Theater, Sport etc.

Victoria-Theater. Der Spielplan dieser Woche setzt sich in seiner ersten Hälfte zunächst aus zwei Wiederholungen des Schwantes Die Welt ohne Männer und einer eben solchen der großen Gefangenspoße Die schöne Ungarin zusammen, um dann am Mittwoch bereits die dritte Novität in dieser Spielzeit, und zwar das vieraktige Sensations-Schauspiel Die fremde Frau (La femme X...) von Alexander Bisson zu bringen. Dies packende Schauspiel ist bereits an fast allen ersten deutschen Bühnen mit sensationellem, durchschlagendem Erfolg aufgeführt worden. Allgemein wird die glänzende theatralische Wirkungen des Stückes rühmend hervorgehoben, das von Anfang bis zu Ende das Publikum in atemloser Spannung hält und namentlich im letzten Akt eine seltene dramatische Verbe entfaltet, deren fortwährender Wirkung sich schwer jemand wird entziehen können.

Walhalla-Theater. Am Dienstag gelangt zum erstenmal das sensationelle Pfarrhaus-Drama „Verbotene Frucht oder Die Sünde des Priesters“ von Dr. Konrad Schmidt und Ad. Steinmann von der amerikanischen Sensations-Komödien-Kompanie zur Aufführung. Das Drama wurde in Berlin über 400 mal vor ausverkauftem Haus aufgeführt. Es ist demnach zu erwarten, daß das Drama auch hier seine Zugkraft ausüben dürfte, weswegen jedem der Besuch der Vorstellung empfohlen werden kann.

Die Ringkämpfe im Zentraltheater. Freitag: Aga (Australien) besiegte Christensen (Schweden) in 8 Minuten 56 Sekunden mittels Schulterdrehgriff. Der Kampf Kurllak (Läute) gegen Oberle blieb nach 30 Minuten unentschieden. Omer de Bouillon (Belgien) warf Dettinger (Smutgart) durch Ausheber am Boden nach 18 Minuten 42 Sekunden.

Kaiser-Panorama. Breiter Weg 134. I. Kurz vor Schluß der Saison bringt das Institut für die Woche vom 23. bis 30. Mai noch zwei hervorragend schöne Serien. Zunächst eine Reise von München nach Salzburg, Berchtesgaden und zum Königssee. Im zweiten Diorama werden dem Beschauer die intimen Reize der neuen Touristenländer Bosnien und Herzegowina entrollt. Beide Serien sind zu empfehlen.

Militär-Justiz.

Oberkriegsgericht des 4. Armeekorps.

Magdeburg, 22. Mai 1909.

Mißhandlung unter Mißbrauch der Waffe. Der frühere Bergmann, jetzige Mustertier Fritz Gölter, 9. Komp. 72. Inf.-Regts., war in erster Instanz wegen einer groben Mißhandlung gelegentlich einer Schlägerei, die zwischen Zivil- und Militärpersonen am 10. Januar in Wernburg stattfand, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der bisher unbescholtene Angeklagte hat gegen das Urteil Berufung eingelegt, weil die Strafe zu hoch sei. Das Berufungsgericht erkannte die Gründe an und ermäßigte die Strafe auf 2 Monate 1 Woche Gefängnis.

Von der Anklage der Mütungsverletzung unter Anwendung einer Drohung einem Unteroffizier gegenüber war der Mustertier Julius Nassauer, 2. Komp. 153. Inf.-Regts., vom Kriegsgericht der 8. Division zu Altenburg freigesprochen worden, wegen Belügens eines Vorgesetzten aber zu 2 Wochen strenger Arrest verurteilt worden. Gegen dies Urteil hat der Gerichtsherr Berufung eingelegt und Verjährung verlangt, soweit eine Freisprechung erfolgt ist.

Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Am 2. April hatte der Angeklagte, der Stubendienst hatte, zu seinen Kameraden geäußert, wenn der Unteroffizier Reuter ihm, dem Angeklagten, noch einmal die Stube revidiere, würde er keinen Kaffee trinken und dann „schlapp machen“, dann wolle er mal sehen, wer Recht bekomme. Tatsächlich führte Nassauer eines Tages diesen Vorfall aus. Kurz nach Beginn des Dienstes meldete er sich zum Ausreten, da ihm schlechtl sei. Als er von seinem Hauptmann nach dem Grunde des Schlechtleins befragt wurde, sagte der Angeklagte, er hätte noch keinen Kaffee getrunken.

Nassauer wurde darauf nach seiner Stube geschickt, wo er keinen Kaffee trank, frühstückte und dann zum Dienste zurückkehrte. Durch die Zeugenaussagen und durch das eigene Geständnis des Angeklagten wurde festgestellt, daß er an dem betreffenden Tage nicht nur Zeit genug zum Kaffeetrinken gehabt, sondern auch tatsächlich welchen getrunken hat. Das Vorgehen des Angeklagten wurde vom Oberkriegsgericht als ein im höchsten Maße feibles bezeichnet. Es wurde deshalb wegen Mütungsverletzung 4 Wochen strenger Arrest beantragt. Das Urteil lautete dem Antrage gemäß.

Ein „menschenfreundlicher“ Unteroffizier. Am 5. März d. J. ließ der Unteroffizier Eduard Richter von der 4. Kompanie des hiesigen Pionierbataillons, von Beruf Klempner, auf dem Kasernenhof eine Gruppe von acht Pionieren exerzieren. Hierbei glaubte der Unteroffizier zu bemerken, daß der Pionier Friedrich Kiese die Fußspitzen nicht genug nach unten brückte. Richter rief Kiese zu sich heran und hielt ihm seine angebliche Vernachlässigung vor. Kiese entschuldigte sich damit, daß er zu große Stiefel hätte. Um nun dem Kiese das Fußspitzenherunterdrücken beizubringen, ließ ihn Richter sich mehrmals niederwerfen, aufstehen, ferner auf dem schmutzigen Hof durch die von dem taunenden Schnee gebildeten Pfützen kriechen usw., so daß Kiese über und über beschmutzt und durchnäßt war und infolge davon erkrankte und das Bett hüten mußte.

Am Schluß der vom Unteroffizier Richter beliebten Übung ließ sich Kiese in begreiflicher Erregung zu dem Ausspruch hinreißen: „Gott verdamme mich, solche Schweinerei!“ Da sich Kiese, der das Gewehr in der Hand hatte, hierbei schüttelte und das Wasser aus den Ärmeln laufen ließ, zeigte ihn der menschenfreundliche Unteroffizier noch wegen angeblicher Bedrohung mit dem Gewehr an.

Wegen dieser Vorkommnisse wurde nun der Unteroffizier Richter in erster Instanz wegen vorschriftswidriger Behandlung zu 1 Woche Mittelarrest, der Pionier Kiese wegen Mütungsverletzung zu 21 Tagen Mittelarrest verurteilt. Gegen dies Urteil legten der Gerichtsherr und Richter Berufung ein. Nach der heutigen Beweiserhebung werden gegen Richter 15 Tage Mittelarrest, gegen Kiese 21 Tage strenger Arrest beantragt. Das Urteil lautet jedoch gegen Richter auf 1 Woche Mittelarrest, gegen Kiese dem Antrage gemäß.

Letzte Nachrichten.

Wb. Berlin, 22. Mai. In der heutigen Sitzung der Finanzkommission des Reichstags wurden bei der zweiten Beratung des Erbschaftsteuergesetzes § 1 und 2, die lediglich technische, nicht steuerliche Verbesserung enthalten, ohne Generaldiskussion abgelehnt. Dagegen stimmten die Konservativen, das Zentrum und die Wirtschaftliche Vereinigung. Staatssekretär Sydow erklärte, die verbündeten Regierungen hätten daher an dem Entwurf, wie er jetzt vorliege, kein besonderes Interesse. Er werde den verbündeten Regierungen vorschlagen, nach Möglichkeit eine neue Erbschaftsteuer mit einer Besteuerung der Deszendenten einzubringen; in diese würden dann die Minderungen hineingearbeitet werden, die nach den Beschlüssen der ersten Lesung Aussicht auf Annahme hätten. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Aussetzung der Beratung bis zur Einbringung des neuen Entwurfs wurde abgelehnt und der Rest der Vorlage mit den Stimmen der Konservativen, des Zentrums und der Polen an bloo verworfen. Hierauf schritt man zur Beratung über das Erbrecht des Staates. Die Linke erklärte ihre grundsätzliche Zustimmung, die Konservativen und das Zentrum ihren grundsätzlichen Widerspruch. Dann begann die Beratung des Schaumwein-Steuergesetzes.

Wb. Paris, 22. Mai. Wie verlautet, werden die in dem neuen Beamtenstatut vorgesehenen Disziplinarakte, die in jedem einzelnen Ministerium eingerichtet werden sollen, den Charakter richtiger Gerichtshöfe tragen und über alle Disziplinarvergehen zu entscheiden haben. Als oberste Instanz wird eine Appellationsgerichtshof errichtet werden. Im Fall eines Ausstandes der Staatsbediensteten werden die den Beamten zugesicherten Bürgerrechte teilweise zurückgenommen.

Wb. Brüssel, 22. Mai. Der Direktor des Observatoriums von Uccle erhielt aus Bonn die Nachricht, daß der deutsche Ballon Düsseldorf allem Anschein nach nach der Nordsee verschlagen worden sei. Der belgische Minister Helleputte hat sofort Nachforschungen an der Küste angeordnet und auch den Postdampfern mittels drahtloser Telegraphie diesbezügliche Instruktionen erteilt.

Wettervorhersage.

Sonntag, 23. Mai: Bismlich heiter, warm Gewitterneigung.



Color Golden Brown

Modelfarbe 1909

Paar 7.50 Paar



Damen edel Chevreau-Schnürstiefel 7.50
mit und ohne Lackkappe, franz. und amerik. Formen, hochlegant
Moderne Halbhuhe 7.50
Derbyschnitt, breite Seidenbänder, große Dejen, Lackkappe
6 Formen und verschiedene Ausführungen, von keiner Konkurrenz erreicht.

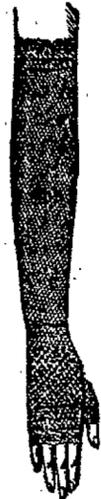
Modebraun Kinder-Stiefel
ca. 1000 Paar
zu extra billigen Preisen.

Schuhhaus Masting & Co., Alter Markt 14

Unsre Auswahl ist eine so enorme, daß Sie bei uns noch am letzten Tage vor dem Feste das Richtige finden.

Ein Spezial-Angebot

besonders vorteil-
hafter Posten



Letzte
Neuheiten!

Damen-Halbhandschuhe

ca. 40 cm lang

- Halbhandschuhe** mit Spitze, in weiß . . . Paar **10 Pf.**
- Halbhandschuhe** schöne durchbrochene Dessins weiß, schwarz Paar **17 Pf.**
- Halbhandschuhe** à jour-Stoff, reizende Muster, vorzügl. Qual., weiß, schwarz Paar **30 Pf.**
- Jacquard-Halbhandschuhe** durchs., belieb. Mstr. weiß, schw. Paar **38 Pf.**
- Seiden-Ersatz** elegantes durchbrochenes Muster, weiß schwarz und farbig . . . Paar **40 Pf.**
- Filet-Halbhandschuhe** besser Ersatz für Handfilet, schwarz, weiß . . . Paar **55 Pf.**

Damen-Handschuhe

- Atlaszwirn-Handschuhe** m. Bieraufnaht, farbig, weiß, schwarz . . . **20 Pf.**
- Prima Atlaszwirn-Handschuhe** m. Druckverschl. u. Bieraufn., farbig, weiß, schwarz . . . **35 Pf.**
- Durchbrochene Zwirnhandschuhe** alle Modefarben . . . **30 Pf.**
- Suede-Handschuhe** vorzügl. kräft. Qual. m. Druckverschl., farbig, schwarz, weiß **48 Pf.**
- Seiden-Ersatz** mit Druckverschl., alle Modefarben und weiß . . . **40 Pf.**
- Prima Atlaszwirn** durable, feine Qualität, mit Druckverschl., farbig, weiß . **65 Pf.**

Aparte
Dessins!



Lange Damen-Handschuhe mit Finger, 40 cm lang, farbig und weiß	35 Pf.
Lange Damen-Handschuhe mit Finger, Mousquetaire, 40 cm lang, farbig und weiß .	55 Pf.
Lange durchbrochene Damen-Handschuhe 40 cm lang, weiß und farbig	35 Pf.

Herren-Handschuhe	
Atlaszwirn mit Bieraufnaht	25 Pf.
Atlaszwirn mit Druckverschl. u. Zwidel	40 Pf.
Suede vorzügl. starke Qualität m. Druckverschl.	55 Pf.
Engl. Flor-Leinen imitiert, mit Druckverschl.	75 Pf.

Mitons	
Kinder-Mitons durchbrochen ca. 15 cm lang	5 Pf.
Kinder-Mitons durchbrochen ca. 30 cm lang	30 Pf.
Damen-Mitons durchbrochen ca. 20 cm lang	40 bis 18 Pf.

**Erprobte
Fabrikate!**

Strümpfe

Ein großer Posten **Damen-Promen.-Strümpfe** **35 Pf.**

(schwarz/bunt geringelt, mit verstärkten Ferren u. Spitzen . Pfingst-Ausnahmepreis Paar

**Bewährte
Marken!**

Gewebte extra engl. lange

Damenstrümpfe echt schwarz	10 Pf.
Damenstrümpfe ohne Naht, diamantförmig und lederfarbig	30 Pf.
Damenstrümpfe mit Doppelfohle, verärrichte Hochferse und Spitze	45 Pf.
Damenstrümpfe mit Doppelfohle, sehr gute Qual., schwarz u. lederfarb. Paar	60 Pf.
Damenstrümpfe ohne Naht, Prima Macco enorm billig und gut, schwarz	90 Pf.

Kinder-Strümpfe

Fußlänge ca. 13 14 15 16 17 19 21 22 23

Baumwolle gewebt, diamantförmig Paar	10	12	14	16	18	20	22	24	26	Pf.	
Baumwolle 2fach, engl. lang, nahtlos, echt schw. u. lederfarb. P.	20	24	28	32	36	40	44	48	52	Pf.	
la. Baumwolle engl. lang, sehr haltb., schw. u. lederfarb. P.	30	35	40	45	50	55	60	65	70	Pf.	
Extremadura 3fach, äußerst haltbar, nur schwarz	35	40	45	50	55	60	65	70	75	Pf.	
Universal-Strümpfe stark, Extremadura mit Strickfuß, schwarz u. lederfarbig	40	45	50	55	60	65	70	75	85	95	Pf.
weiß und schwarz bunt geringelt Paar	20	25	30	35	40	45	50	55	60	Pf.	
bunt geringelt hell- u. dunkelgrünlich a. 2fach Material P.	28	33	38	43	48	53	58	63	68	Pf.	
Reizlos Neuheit! lederfarb., m. bunt. gold. Webemust., a. 2fach. Mat. P.	30	35	40	45	50	55	60	65	70	Pf.	

Herren-Socken

Schweißsauger roh Baumwolle	5 Pf.
Touristen-Schweißsocken grau mel. Paar	18 u. 10 Pf.
Schweißsocken mit Wollmischung Fußohle ohne Naht Paar	35 u. 28 Pf.
Monopol-Schweißsocken nahtlos, fein	45 Pf.
Extra Prima Schweißsocken stark, mit Strickfuß	65 Pf.
Wanderlust-Schweißsocken sehr viel Wollgehalt, stark gestr., d. beste P.	70 Pf.
Schweißstrümpfe lang gestrickt	1.00
Macco-Socken fein, Sohle ohne Naht	20 Pf.
Macco-Socken nahtlos, mit Doppelfersen und -spitze	50 bis 30 Pf.
Echt schwarze u. lederfarb. Socken Paar	50 bis 25 Pf.
Bunte Socken neueste Musterwahl Paar	75 und 30 Pf.

Gestrickte deutsch lange

Frauenstrümpfe echt schwarz	25 Pf.
Frauenstrümpfe nahtlos, Doppelferse u. -spitze in echt schwarz und lederfarbig	45 Pf.
Frauenstrümpfe mit Doppelfohle, vorzügliche Qualität, echt schwarz	45 Pf.
Frauenstrümpfe Fuß ohne Naht, stark gestrickt sehr haltbar, echt schwarz Paar	60 Pf.
Frauenstrümpfe Fuß ohne Naht, mit gestrickt. Gans, Prima Qual., echt schwarz	70 Pf.

Kinder-Söckchen

Fußlänge ca. 13 14 15 16 17 18 19 21 22

Einfarbig diamantförmig, lederfarbig und weiß	15	18	21	24	27	30	33	36	39	Pf.
Gemustert schwarz/bunt, lederfarb. /ot. weiß, bunt	25	29	33	37	41	45	49	53	57	Pf.
Jacquard hell und dunkel gemustert aparte neue Dessins, Paar	35	40	45	50	55	60	65	70	75	Pf.

Damen-Strümpfe durchbrochene, gewebte extra englisch lang, echt diamantförmig, Paar, lederfarbig	55 Pf.
---	---------------

Damen-Strümpfe bunte, gewebte in Baumwolle, Macco und Flor, reichhaltige Muster-Auswahl	2.00
--	-------------

Ersatz-Füsse für Damen-Strümpfe	18 Pf.
--	---------------

H L U B L I N

Unsre Kleidung im Frühjahr.

Eine hygienische Betrachtung. Von Dr. Otto Gotthilf.
(Nachdruck verboten.)

Die Kleidung ist vor allem ein wesentliches Hilfsmittel der Wärmeregulation unseres Körpers und steht nicht nur im Dienste des Behaglichkeitsgefühls der Haut, sagt sehr richtig Professor Kumpel. Dies empfinden wir besonders im Winter. Wird dann die äußere Luft fühlbar als unsere Haut, so mühten wir eigentlich stets frieren; da wir aber über unsere empfindliche Haut eine empfindungslose Kleidung legen, so friert nicht unser Körper, sondern die Kleider werden kalt, sie frieren für uns. Die Luft von außen tritt zwar auch durch die Poren der Stoffe hindurch, aber sie wird dabei erwärmt und trifft in wärmerem Zustand auf die Haut. Wenn wir das Bedürfnis fühlen, die kalte Außenluft noch langsamer und in noch erwärmerem Zustand an unsern Körper gelangen zu lassen, so ziehen wir über das erste Kleidungsstück noch ein zweites oder gar ein drittes.

In der jetzigen Jahreszeit dagegen, wo oft plötzliche Regengüsse uns überfallen, muß man sich namentlich darauf hüten, durch nässe Kleider die Haut nicht anzubehalten, sobald man sich nicht mehr in Bewegung befindet. Denn nasse Kleider entziehen dem Körper sehr viel Wärme und sind sehr oft die Ursache von heftigen Erkältungskrankheiten. Wasser ist bekanntlich ein sehr guter Wärmeleiter. Ein warmer Körper, also auch der menschliche Leib, gibt an nasse Stoffe sehr rasch und in großen Mengen Wärme ab. Daher ist durchnässe Kleidung für das Wohlbefinden stets sehr nachteilig, es sei denn, daß wir durch energische Bewegung immer wieder die nötige Wärme erzeugen. Professor Kumpel hat durch genaue Untersuchungen festgestellt, daß der Wärmeverlust des Körpers durch nasse Bekleidung dreimal so groß ist, als wenn man ganz unbedeckt ist.

In höchst anschaulicher Weise erläutert dies auch Professor von Bettendorfer. Er sagt: Wenn wir im Freien nasse Füße oder, besser gesagt, nasse Strümpfe bekommen, und dann in ein warmes Zimmer mit trockener Luft gehen, so hebt eine bedeutende Verdunstung des aufgesogenen Wassers an. Wenn man an der Fußbekleidung nur 3 Lot Wolle durchnäst hat, so ist zur Verdunstung des darin aufgeschwemmten Wassers so viel Wärme erforderlich, als man nötig haben würde, um ein halbes Pfund Wasser von 0 Grad bis zum Sieden zu erhitzen, oder um mehr als ein halbes Pfund Eis zu schmelzen. Diese Wärmemenge wird fast ausschließlich geliefert von der ausstrahlenden Blutwärme der Füße. So gleichgültig manche Menschen gegen durchnäste Fußbekleidung sind, so sehr würden sie sich sträuben, wenn man ihre Füße zum Schmelzen von ein halb Pfund Eis in Anspruch nehmen wollte. Und doch ist die Gesundheitsgefährlichkeit dieselbe. Es darf daher auch als vollkommen erwiesen angesehen werden, daß die durch nasse Kleidung veranlaßte Abkühlung des Körpers in direktem Zusammenhang steht mit den vielen sogenannten rheumatischen Affektionen und mit den Katarrhen der Schleimhäute.

In dem lebenswerten Bestreben, das Eindringen des Regens in unsere Kleidung zu verhindern, hat man wasserdichte Stoffe fabriziert. Diese dürfen aber nicht auch, wie es häufig der Fall ist, luftdicht sein, sonst beeinträchtigen sie die Verdunstung der Haut, erschweren durch Luftdruck das Atmen und wirken somit hygienisch höchst schädlich. Die Stoffe dürfen eben nicht mit einem wasserdichten Ueberzug versehen, sondern müssen nur imprägniert sein. Dann allerdings können sie sehr gute Dienste leisten. So werden dichtere Tuchgewebe durch die Imprägnierung in einem solchen Grade wasserfest, daß sie fast einen ununterbrochenen, mittelstarken Landregen von zwei und einer halben Stunde Dauer aushalten, ohne durchnäst zu werden.

Bei einer nassen Kleidung kommt auch noch der Uebelstand hinzu, daß sie an der Haut meist anbleibt und dadurch Bewegung und Atmung erschwert. Auch hat man an den lebenden Stellen das Gefühl empfindlicher Kälte, da die sonst zwischen Kleidungsstoff und Haut lagernde Luftschicht verdrängt wird. Allerdings verhalten sich die verschiedenen Stoffe in dieser Hinsicht recht un-

gleich. Die glattgewebten Leinen- und Baumwollstoffe sowie Seide legen sich dicht an, weniger die Tricotbaumwolle und am wenigsten die tricot- und flanellegewebten Vollsstoffe. Letztere sind daher namentlich zu Unterkleidern bei regnerischem Wetter sehr geeignet.

Ueberhaupt ist es gerade im Frühjahr, der launischen und wechselwändigen Jahreszeit, ratsam, wollebene Unterkleider zu tragen. Zwischen den vielen Härchen und Höckerchen der Wolle, besonders wenn sie noch nicht oft gewaschen ist, sammelt sich eine große Menge erwärmte Luft an und bildet einen trefflichen Schutz gegen die von außen andringende kalte Luft. Selbst bei Durchnäassung bleiben in der Wollbekleidung noch viele Poren mit Luft gefüllt und gestatten daher eine freiere Atmung und Ausdünstung der Haut, als z. B. in Leinwandstoffen.

Hoffentlich wird es aber nicht den ganzen Frühling hindurch regnen, sondern heißer Sonnenschein wird uns wohl manchmal auf den Rücken brennen. Daher dürfen wir unsere Kleidung auch nicht zu dünn und zu schwer wählen. Denn sie ist schon im allgemeinen viel schwerer als die natürliche Kleidung der Tiere. Bei diesen, z. B. Hunden, macht das Gewicht ihres Pelzes meist nur 1 1/2 Prozent des Gesamt Körpergewichts aus, bei andern, wie Kanarienvögeln, noch weniger. Im Vergleich damit tragen wir geradezu ein Panzerkleid; denn unsere Winterbekleidung beträgt gut 10 Prozent des Körpergewichts, ohne deshalb erheblich mehr zu leisten als der Haarmantel eines Tieres. Somit ist es nur ein ganz natürliches Verlangen, die schweren Winterstoffe möglichst bald abzulegen. Schwere und dicke Kleidung beengt auch die Brust, beeinträchtigt die Atmung, erschwert Gehen und Bewegung. Daher soll man in jetziger Jahreszeit, namentlich beim Spazierengehen über dichtere Unterleider leichte Oberkleider legen. Und gegen etwaige Aprilregen schützt ein Ueberrock am Arm und ein Sonnen- oder Regenschirm in der Hand.

Eines schickt sich nicht für alle" gilt besonders auch von der Bekleidung. Starke, wohlgenährte Personen können viel leichter gekleidet gehen als hagere und magere, denn sie besitzen an dem Fettpolster unter der Haut eine sehr warm haltende Schutzdecke. Für magere Leute dagegen ist es nicht zuträglich, bei nasser Witterung oder kühler Temperatur leicht gekleidet zu gehen und sich überhaupt den Wetterlaunen ungeachtet preiszugeben. Trotzdem findet man auch bei diesen solche Abnormitäten. Bei näherer Bekanntschaft mit diesen Personen gelingt es meist, eine Erklärung dafür zu finden. Oft ist ein lethargisches, unruhiges Temperament die Ursache. Hast, Aufgereiztheit, gewohnheitsmäßige Unruhe, welche den Körper stets in größerer Tätigkeit erhält, ist eigentlich notwendig wäre. In vielen Fällen sind hagere, leicht gekleidete Personen auch Vielfesser, die den erhöhten Wärmeverlust der ungenügenden Kleidung auf diesem andern, aber viel lehrerren Wege wieder ausgleichen. Das ist aber keineswegs praktisch oder der Natur gemäß.

Ueberhaupt wird die Bekleidung nach viel zu sehr von der Nachahmung und Ueberlieferung bestimmt. Dies sieht man an dem deutlichsten gerade jetzt, beim Uebergange von einer Jahreszeit in die andre. In manchen Landesteilen sind es geradezu gewisse Tage, z. B. der Osterfeiertag oder Himmelfahrtstag, an welchen die Sommerbekleidung zum erstenmal getragen werden muß, gleichgültig, wie auch immer die Witterung sein mag. Viele, die im Winter in der Sommerbekleidung gesehen und den ersten Einbruch erlebt haben; und im Oktober, an kalten Tagen, söge mancher gern den Winterüberzieher, der zu Hause im Schrank hängt, an, wenn er nur erst einen Bekannten entdeckt hätte, der mit dem guten Beispiel vorausginge.

Dies Schablonisieren bringt vielen an ihrer Gesundheit Schaden. Man soll vielmehr gerade bei der Kleidung individualisieren; jeder muß nach seiner individuellen Konstitution und Körperanlage eine der Jahreszeit und seinem Wohlsein entsprechende Bekleidung anlegen. Eine ungewöhnlich gewählte Bekleidung kann ungewöhnlich eine Quelle zahlreicher Erkrankungen werden; ja wenn man die vielen kleinen Leiden und unangenehmen Stunden, welche eine ungewöhnliche Bekleidung

mit sich bringt, summieren und als eine Größe verrechnen könnte, dann würde man erst sehen, welche große Rolle eine richtig und naturgemäß gewählte Bekleidung spielt.

Vermischte Nachrichten.

Die gefährliche „bescheidene Lebensweise“. Daß die Jugend der Bescheidenheit als Steuerobjekt ausgenutzt werden kann, ersehen wir aus folgendem Bericht des „Wiener Extrablatts“: Ein Finanzrat des Verwaltungsgerichtshofs in Wien hat eine steuerrechtliche Entscheidung fassiert, laut welcher die durch bescheidene Lebensweise erzielten Ersparnisse der Einkommensteuerpflicht unterliegen. Einem Steuerträger war die Personaleinkommensteuer mit der ganz allgemein gehaltenen Begründung erhöht worden, daß er „im Hinblick auf seine bescheidene Lebensweise namhafte Ersparnisse erworben und sein Einkommen vergrößert haben dürfte“. In der an den Verwaltungsgerichtshof eingeleiteten Beschwerde machte der Besteuerte, dessen Sparsamkeit und Bescheidenheit von der Steuerbehörde so hoch geschätzt wurden, geltend, daß ein so allgemeiner Hinweis auf die angebliche Erzielung von Ersparnissen durch bescheidene Lebensführung denn doch nicht hinreichte, um mit einer Erhöhung der Einkommensteuer vorzugehen. Er (der Beschwerdeführer) anerkennt dankend die gute Meinung der Steuerbehörde von seiner Bescheidenheit, die ja eine Tugend sei, allein von Ersparnissen sei ihm leider nichts bekannt, im Gegenteil habe ihm gerade im letzten Steuerjahr die Krankheit seiner Frau sehr bedeutende Kosten verursacht. Der Verwaltungsgerichtshof hat der Beschwerde Folge gegeben und die angefochtene Entscheidung wegen mangelhaften Verfahrens aufgehoben.

Wenn in der Weltstadt der Verkehr stockt. Dr. Jacques Bertillon gibt anknüpfend an den Streik der französischen Postbeamten in „Je fais tout“ ein interessantes Bild der Möglichkeiten, die entstehen würden, wenn in einer Weltstadt wie Paris alle Staatsbeamten und Arbeiter gemeinsam in den Generalstreik träten und damit eine Menschenanhäufung von fast vier Millionen mit einem Schlag vom Nahrungsmittelaustausch mit dem Lande abschneiden. Der Streik der Eisenbahner würde die Schladthöfe verdrängen lassen. Paris verzehrt alljährlich 275 000 Schafen und Kühe, 45 000 Pferde, 290 000 Kälber, 2 125 000 Hammel und 45 000 Schweine, täglich nicht weniger als rund 8600 Tiere, die alle aus der Provinz mit der Bahn nach Paris befördert werden. Dazu kommt noch das geschlachtete Fleisch und die 50 Millionen Pfund Geflügel und 92 Millionen Pfund Fisch, die alljährlich nach Paris vorfrachtet werden. Aber nicht an Fleisch allein würde es mangeln. Paris empfängt im Jahre rund 3 Millionen Zentner Mehl und Getreide, 1 512 000 Zentner Speiseerzeugnisse, 1 795 000 Zentner Zucker, 305 Millionen Liter Milch. Eine der größten Gefahren aber wäre der eintretende Wassermangel. Der Wasserverbrauch von Paris beträgt zurzeit für den Kopf der Bevölkerung rund 260 Liter Wasser am Tage. Die gewaltigen Aquadukte mit ihrer riesigen Leitungslänge von 2650 Kilometern würden bei dem Streik der Wasserarbeiter bald verodet liegen, und die Einwohner wären genötigt, ihren Wasserbedarf in Wagen oder mit Eimern aus der Seine zu holen. Die Beleuchtungen, die Industrien, ja selbst die Heizungen in Privatwohnungen wären ebenfalls, wenn durch den Stillstand der Verkehrsmittel die 3 Millionen Tonnen Kohle ausblieben, deren Paris jetzt bedarf. Der Streik der Postbeamten würde in einer Woche so viel Brief- und Telegrammaterial in den Postämtern zusammenströmen lassen, daß man den Obelisk des Konfordienplatzes ohne Mühe in einen gewaltigen Papierberg begraben könnte. Denn ein einwöchiger Poststreik bedeutet 300 000 unbestellte Depeschen, 100 000 unbestellte Kohlpöstrbriefe, 800 000 aufgehaltene Durchgangsbepeschen und 26 Millionen Papierbogen aller Art, Briefe, Druckfächer, Zeitungen: insgesamt mehr als 1300 Kubikmeter eingestapeltes Papier. Die Straßen würden in kurzer Zeit kaum mehr befahrbar sein, denn im Jahre produziert Paris rund 1 325 000 Kubikmeter Straßenschlamm und Schutt; dazu käme der Hausmüll, der im Jahre 220 Millionen Kubikmeter erreicht.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Maria Hendrina von Hoch.

Novelle von Luise Schulze-Brück.

(24. Fortsetzung.)

Was Hendrina denn fehle. — Er war rot geworden wie ein Mädchen und hatte die Achseln gezuckt. Und Hildegard hatte auch nichts aus Hendrina herausgebracht. Aber sie sah ganz blaß aus und hatte so unruhige Augen und war still und wie abwesend. Hildegard hatte sich umsonst bemüht, sie aufzuheitern. Als sie angefangen hatte, von Tischortschie zu sprechen, da war Hendrina ganz schön und unruhig geworden. Und sicher hatte der wieder was angestellt, — so machte er's immer, und als er letztes Jahr ihrer Freundin Eva so arg die Cour machte, daß die jeden Tag dachte, er würde sich mit ihr verloben, — da —

Hildegard hatte das nicht gerade in schlechter Absicht erzählt. Sie wollte nur die Hendrina ein bißchen warnen, daß sie sich keine gar zu großen Hoffnungen machte. Aber als sie sah, daß Hendrina erbläute und kurz und schwer atmete, da war sie still. Sie wunderte sich nur, daß Hendrina so ruhig und blaß blieb, als Georg Werner nun kam und mit ihnen ging. Sonst war sie doch dann angeglüht wie eine Rose.

Sie gingen zusammen nach der Nahe hinunter. Da war es jetzt menschenleer, die Neugierigen schwärmten alle am Rhein. Aber man sah durch die niedrigen Fenster der ebenerdigen Wohnungen in ausgeräumte Zimmer. Während sie das Naheufer hinaufgingen, erzählte Hildegard von den schmerzlichen Eisgängen der Nahe. Es wurde schon dämmerig.

Sie waren weit hinaufgegangen und kamen jetzt an einer hohen Quadermauer vorbei, die fast endlos das Ufer entlang lief, nur unterbrochen durch zwei große eiserne Tore. Welches Rankenwerk hing von oben herab, dicke Zweige von mildem Wein und Glycerin. Es war die Umfassungsmauer einer großen Tabakfabrik, die sich so weit erstreckte. Vor ihnen hob sich die Drußbrücke aus dem gefrorenen Fluße, dessen Eis sahlgrau und blind erschien.

„Sorch,“ sagte Hildegard, „wie es sich rührt.“

Beert stand still und horchte. Wirklich, ein Knistern und leises Knirschen schien die Eisdecke zu durchbeben.

„Sorch,“ sagte Hildegard wieder.

Und wieder knirschte es, diesmal lauter. Und plötzlich quoll aus fast unsichtbaren Rissen und Spalten Wasser hervor wie kleine Quellschen, die aus dem Erdinnern kamen. Hildegard und Beert standen wie gebannt und sahen auf das Eis, das jetzt etwas lauter knirschte.

„Alleweil fängt's an, alleweil rührt's sich schon,“ rief Hildegard, „Hendrina, guck doch, 's Eis will gehe.“

Die beiden, die ein Stück voraus waren, blieben stehen. Wirklich, es rührte sich. Es ging etwas wie ein ganz leises Geben, wie eine zitternde Welle durch das Eis. Und jetzt noch einmal. Dann gab es einen Laut, wie wenn ein schwerer Stein einen Abhang hinabrollert und aufschlägt.

„Mir wolle gehe,“ sagte Hildegard. „Es kommt doch uff einmal losgehe! Des kommt so schnell, im Handumdrehe is es do.“

Georg Werner lachte leichtfertig. „So schnell geht das doch wohl nicht, Fräulein Hildegard. Ich gehe noch aufs andre Ufer hinüber, heute abend spät noch.“

Hildegard sah ihn spöttlich an. „Das werde Se wohl bleime losse! A große Mund harwe Se, aber enüwergehe, des hue Se net, und des war aach unsere Herrgott verjucht un mit sein Lewe gespielt.“

Der junge Mensch lachte wieder: „Was liegt daran?“ Hildegard zuckte die Achseln. „No, wenn nix daran lieht! Wenn Ihr Lewe niemand was wert is! Awer Sie harwe jo aach viel zu viel Angit. Un das is ja kindhaft Gered. Besser is es, häam ze gehe!“

In Georg Werners Augen kam ein böses Funkeln.

„Und ich gehe doch hinüber.“

Ein starkes Krachen wie ein Schuß, der kracht und nachhallt, kam aus dem Eise.

„Heere Se's Komme Se schnell! Kommt, Hendrina!“

Des war ä beßer Streich, Herr Tischortschie.“

Er lachte noch einmal sein übermütigstes Lachen.

„Wollen Sie's sehen, Fräulein van Eubert!“

Hendrina war totenblaß geworden. „Wie können Sie, wie können Sie nur.“

„Ach, Sie haben Angst! Da haben wir doch schon ganz andres fertiggebracht. Mit zehn Sprüngen ist man ja drüber.“

Beert's Hand faßte seinen Arm wie ein Schraubstock. „Das glaub' ich wohl,“ sagte er mit rauher Stimme. „Sie wären auch das imstande. Einerlei, wie es denen zumute ist, die das ansehen. Daran denken Sie wohl nicht.“

Er drückte des andern Arm wie mit Eisenklammern und zeigte auf Hendrina, die mit großen erstarrten Augen auf sie sah.

„Aber so lange ich dabei bin, geschieht das nicht. Ich —“ Ein lautes Krachen unterbrach ihn, so laut, daß sie alle erschrocken zusammenliefen.

„Um Gottes willen, kommt,“ rief Hildegard erschrocken, „kommt schnell.“

„Komm, Hendrina,“ sagte Beert, den andern loslassend.

„Nengstige Dich nicht, da geht keiner mehr rüber.“

Der Amerikaner stand einen Augenblick tüchtig da. Dann wendete er sich mit einem Scherzwort zu Hendrina. Aber es erstarb ihm im Munde. Oben von der Drußbrücke her kam ein lauter Schrei. Ein Mann sprang auf die Brüstungsmauer und warf die Arme hoch:

„Ho — o — ho — — — des Eis — dees Eis.“

Und während sie unwillkürlich nach der Brücke sahen, schien diese sich plötzlich zu bewegen, hinein zu gleiten, zu fallen in das Eis — nein, das Eis hob sich — hob sich, es wurde lebendig, es füllte die Brückenbogen und nun — die alte Römerbrücke stand fest — aber durch ihre Bogen brachen Riesenschollen, ein Donnern und Brüllen, ein Krachen und Knattern, und das ganze Flußbett wurde von wilden übereinander stürzenden Eisblöcken überfüllt.

Ein brausender Strom gelben Wassers kam die Ufermauer hinan, hob gewaltige Blöde auf, warf sie gegen die Mauer — brüllte hoch — — immer höher.

Hildegard Weingärtner hatte einen grellen Schrei ausgestoßen:

„Lauff — — lauff!“

Sie war schon fort, rannte die Straße hinunter. Beert stand einen Augenblick wie festgebannet. Wo sie standen, machte der Fluß eine kleine Biegung, — aufwärts und abwärts sprang das Ufer ein wenig vor. Wenn das Eis sich taute, so trieb es auf den Vorsprung abwärts, wurde dort hochgehoben, sperrte sie ein, daß es kein Entkommen gab.

(Fortsetzung folgt.)

Enorm große Billigkeit

Infolge Ankaufs eines großen Lagers in eleganten Kostümen verkaufe ich die schönsten Modelle bis zum Pfingstfest zu Preisen, die an Billigkeit jedes Angebot übersteigen.

Schwarze Paletots u. Kimonos
— ca. 200 Stück — 4892

sollen auch, solange Vorrat, zu fast bis zur Hälfte ermäßigten Preisen verkauft werden.

Von größtem Interesse für jede Dame!

Mäntelhaus Rotes Schloß
Im eignen Hause. Ganz geringe Unkosten.

Ohne verteuernenden Zwischenhandel

bin ich als Fabrikant in der Lage, der Kundschaft 4452

das **Allerneuste in Tapeten, Borden und Eriesen**
zu billigsten Preisen zu liefern.

Zur bevorstehenden Umzugszeit empfehle ich meine Verkaufsstellen

Kaiser-Wilhelm-Platz 9 **Breiteweg 256, Ecke Moltkestraße**
Fernsprecher 3561 Fernsprecher 4356

Fernsprecher 1642 **Fabrik: Rogützer Straße 43/54** Haltestelle der Straßenbahn
G. m. b. H.
Tapetenfabrik Magdeburg Inh.: Otto Kempfe

Vorsichtige Sachen spottbillig!

Hausbesitzer erhalten bes. Vergünstigungen

Auf Abzahlung

Kredit auch nach außerhalb!

Möbel

- 1 Zimmer Anzahlung 9.00 Mk.
- 2 Zimmer Anzahlung 18.00 Mk.
- 3 Zimmer Anzahlung 28.00 Mk.
- 4 Zimmer Anzahlung 38.00 Mk.

Anzüge für Herren u. Knaben
in reichster Auswahl.

Kinderwagen

Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche, Regulatoren, Uhren usw.

Abzahlung wöchentlich von 1 Mk. an.

Nachweislich größtes Möbel- und Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14-15, I.

Größte Auswahl!
Größter Umsatz! — Größte Kundenzahl!

Spezialität: Ganze Wohnungs-Einrichtungen

Versand nach allen Bahnstationen

Gummi-Tischdecken
in reiz. Mustern von 30 Pf. an.

Gummi-Wandschoner
hinter Waschtische von 20 Pf. an.

Gummi-Tischläufer
zum Schönen des Tischs, in entzückenden Mustern von 35 Pf. an.

Gummi-Küchenspitzen
Preis 5, 8 und 10 Pf. pro Meter, in großer Muster- auswahl.

Gummi-Tabletdeckchen
in reizend. Must. von 8 Pf. an.

Gummi-Badehauben von 1 Mk. an.
Gummi-Oeltuch von 10 Pf. an.

Gummi-Gartenschläuche
von 60 Pf. an pro Meter.

Gummi-Wirtschaftsschürzen von 1 Mk. an.

Gummi-Kinderschürzen
in einzigd. Mustern u. modern. Fassons von 45 Pf. an.

Gummi-Betteinlagen
abgepaßt und vom Stück, Reste bedeutend billiger. Unterlagen für Kinder v. 20 Pf. an, für Erwachsene von 1.00 Mk. an.

Linoleum-Läufer
von 58 Pf. an.

Linoleum-Teppiche
in reizenden Mustern von 2.20 Mk. an pro Stück.

Linoleum zum Auslegen
ganzer Zimmer gemustert, von 90 Pf. an pro Meter.

Linoleum-Vorlagen
von 33 Pf. an.

Linoleum-Reste

Markttaschen von 18 Pf. an.

Wachstuch-Reste

Hugo Nehab

Spezialgeschäft für Gummiwaren, Wachstuch und Linoleum 556

Magdeburg
Johannisbergstraße 2

Theodor Kraft

37 Halberstädter Straße 37
Spezial-Geschäft
für
Herren- u. Knaben-Konfektion

unterhält in
Sudenburg

die weitaus größte Auswahl!
Modernste Herren-Anzüge 12-40 Mk.
Dauerhafte Knaben-Anzüge 6-20 Mk.
Schönste Kinder-Anzüge 2.50-15 Mk.
Arbeits- u. Berufs-Kleidung
Reelle Stoffe! Beste Ausführung!
Billigste Preise!
Auch Maßanfertigung
unter Garantie. 4875

Leder-Muschnitt

Schäfte, Werkzeuge, Artikel für Schuhmacher, Schuhereme und alle Arten Einlegesohlen empfiehlt
Franz Erler Magdeb.-Neustadt
Lübecker Str. 35
Maß-Stepperei. 4787

Tapeten

Vorteilhafteste Bezugsquelle!
Reste von 1 bis 15 Rollen bis zur Hälfte des Wertes

Linoleum

Linoleum-Teppiche - Linoleum-Läufer
Reste statt 1.60 Mk. für 1.20 Mk.
statt 1.10 Mk. für 0.90 Mk.

Wachstuche - Gummidecken

Gebr. Schröder
gegenüber Café Hohenzollern **Breiteweg Nr. 65** gegenüber Café Hohenzollern

Zur Pfingst-Bäckerei

empfehle ich meine neu eingeführte **Tafel-Margarine**
„Muldenperle“
Pfund 90 Pfg.
und gebe jedem Käufer bis Sonnabend
:: den 29. Mai bei Einkauf von ::
1 Pfund „Muldenperle“ à Pfund 90 Pfg.
5030 oder
1 Pfund Backmargarine à Pfund 70 Pfg.

¹/₄ Pfund garantiert reinen Kakao
oder 4 Stück Eier gratis als
Beipack.

Vinzent Warzonski,

Schönebeckstraße 14 — Breiteweg 254,
Große Diesdorfer Straße 218.
Neustadt: Lübecker Straße 115.

Siegfried Cohn

Weberer-Waren · Magdeburg · 58. Breitweg 58

Ausnahme-Offerte für die Pfingstwoche!

Aus nur guten Stoffen, in bester Ausführung

Damen-Hemd 1.35
Prima Hemdentuch, Ärmel- und Bodenschluß, m. Langette, in 4 verschiedenen Fassons Stück

Damen-Hemd 1.95
Prima Hemdentuch, mit Hochsaum u. Stückeri-Einsätzen garniert, in 4 versch. Fassons Stück

Damen-Hemd 2.60
Prima Renforcé, mit Hochsaum u. Stückeri-Einsätzen garniert, i. 4 versch. Fassons Stück

Nachtjacken 1.20
Prima Körperbarchent, reich mit Langette garniert Stück

Nachtjacken 1.60
Prima Feinwebbarchent, mit breitem Stückeri-Bolant befestigt Stück

Nachtjacken 2.50
Ia. Feinwebbarchent, reich mit Sämannen und Hochsaumlangette garniert Stück

Weiss. Valenciennes-Rock 3.00
einmal mit Einsatz und Spitze befestigt

Weiss. Valenciennes-Rock 4.00
mit breitem Bolant, zweimal Zwischenfalten und Spitze

Stickerei-Röcke 1.50
reich mit Batist- und Plüschstickereien garniert Größte Auswahl! von 15.00 bis

Herren-Kragen 1.00
in 3 verschiedenen Höhen, bis 7 1/2 cm hoch, neuste Formen 1/4 Duzend

Bunte Garnituren 90 Pf.
neue Farben und Streifen von 1.65 bis

Krawatten nur neuste Dessins
Größte Auswahl! Billigste Preise!

Damen-Wäsche

Damen-Wäsche

Unterröcke

Herren-Wäsche

Damenbeinkleid 1.25
aus gutem Hemdentuch, mit breiter Stückeri Stück

Kniebeinkleid 1.35
aus feinfädigem Hemdentuch, mit breiter Stückeri Stück

Kniebeinkleid 2.00
Prima Renforcé, mit breiter Stückeri Stück

Damen-Nachthemden 2.75
in besten Ausführungen, von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres Stück von 8.00 bis

Untertaillen 80 Pf.
in allen neuen Fassons, reich mit Batist und Plüschstickereien garniert von 3.50 bis

Satin-Rock 1.75
Prima Satin Augusta, reich mit Blenden und Coutache garniert

Zephir-Rock 2.40
hell und dunkel gestreift, mit plissiertem Bolant und einfarbiger Tresse reich befestigt

Zephir-Rock 3.00
in allen neuen Streifen, mit zwei verschiedenen plissierten Bolants und Satin-Rüsche

Herren-Manschetten 1.40
4-fach, beste Qualitäten, neue Fassons 1/4 Duzend 2.20 und

Weisse und bunte Oberhemden 3.25
allerneuste Farben und Dessins Stück von 6.50 bis

Rosenträger in großer Auswahl!

Bade-Wäsche

Frottierhandtücher Stück von 1.75 bis 40 Pf.
Frottierlaken Stück von 6.00 bis 75 Pf.
Bademäntel in grosser Auswahl.

Garten-Tischdecken

Neuste Modeerscheinungen 5.00 bis 1.25
Schneidezeuge für Restaurateure enorm billig